



Zusammen sind wir 3x so stark.

Konzernbericht der
Österreichischen Volksbanken-AG 2006



Wenn 3 Banken zusammengehen entsteht etwas völlig Neues: Die Volksbank Gruppe
Österreichs stärkste Bankverbindung

Am stimmberechtigten Kapital der ÖVAG von € 291,7 Mio. sind beteiligt

Österreichischer Volksbankenverbund inkl. Volksbanken Holding reg. Gen. mbH	58,2%
DZ-Bank-Gruppe	25,0%
Victoria Gruppe	10,0%
RZB	6,1%
Streubesitz	0,7%
Summe	100,0%

RATING / MOODY'S INVESTORS SERVICE

Langfristig Aa3

Kurzfristig P-1

IMPRESSUM:

Herausgeber:

Österreichische Volksbanken-AG
1090 Wien, Peregringasse 3
Tel.: +43(0)50 4004-0
Fax: +43(0)50 4004-3682

Für den Inhalt verantwortlich:

Stabsstelle Kommunikation

Gestalterisches Konzept:

Demner, Merlicek und Bergmann
1061 Wien, Lehárgasse 9-11

Produktion:

Back Office Service für Banken GmbH
1090 Wien, Peregringasse 3

Österreichische Volksbanken-AG

Kennzahlen

Werte in Mio. €	2006	2005	2004	2003	2002
BILANZ					
Bilanzsumme	67.429	54.800	23.771	21.562	18.887
Forderungen an Kunden	31.110	24.825	14.310	12.499	11.480
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.087	7.039	6.576	5.593	5.122
Verbriefte Verbindlichkeiten	30.846	24.358	8.916	7.572	7.013
Nachrangkapital	1.817	1.298	699	285	285
EIGENMITTEL					
Kernkapital (Tier I)	2.664	1.972	1.438	1.142	1.080
Ergänzende EM (Tier II, Tier III)	1.541	844	509	354	369
Anrechenbare Eigenmittel	4.114	2.737	1.946	1.496	1.448
Bemessungsgrundlage Bankbuch	33.895	26.283	13.606	12.820	11.403
Bemessungsgrundlage Handelsbuch	641	638	709	415	350
Bemessungsgrundlage	34.535	26.921	14.315	13.236	11.753
Eigenmittelüberschuss	1.352	584	801	437	508
Kernkapitalquote in %	7,71	7,33	10,04	8,63	9,19
Eigenmittelquote in %	11,91	10,17	13,59	11,30	12,32
ERGEBNISSE					
Zinsüberschuss	662,9	412,0	378,0	367,5	337,8
Kreditrisikovorsorge	-61,7	-52,4	-41,7	-53,0	-54,5
Provisionsüberschuss	135,3	101,9	96,6	83,2	86,2
Handelsergebnis	70,6	69,9	41,4	31,7	23,4
Verwaltungsaufwand	-507,4	-395,6	-377,1	-328,5	-308,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-1,2	56,5	36,5	-3,5	2,5
Erfolg aus Finanzinvestitionen	-12,5	7,1	10,2	21,8	0,6
Ergebnis Veräußerungsgruppe	23,3	20,5			
Außerordentliches Ergebnis	0,0	0,0	0,0	-0,6	-0,9
Jahresüberschuss vor Steuern	309,4	219,9	143,9	118,7	86,3
Ertragsteuern	-46,7	-9,1	-26,5	-34,5	-15,3
Jahresüberschuss	262,8	210,9	117,4	84,2	71,0
Fremdanteile	-107,6	-50,5	-29,3	-27,7	-24,9
Konzern-Jahresüberschuss	155,2	160,4	88,1	56,5	46,1
RATIOS					
Cost-Income-Ratio	59,3 %	61,1 %	67,0 %	65,6 %	68,5 %
ROE vor Steuern	12,3 %	13,5 %	11,3 %	9,9 %	7,6 %
ROE nach Steuern	10,5 %	12,9 %	9,2 %	7,0 %	6,3 %
ROE Konzern	10,8 %	16,2 %	10,1 %	6,9 %	6,0 %
ROE vor Steuern (regulatorisch)	14,4 %	15,2 %	14,9 %	13,6 %	10,8 %
RESSOURCEN					
Ø-Anzahl Mitarbeiter	6.388	5.482	4.952	4.429	4.026
hievon Inland	2.328	2.031	1.958	1.911	1.895
hievon Ausland	4.060	3.452	2.995	2.518	2.131
Ultimo-Anzahl Mitarbeiter	6.762	5.963	5.147	4.654	4.207
hievon Inland	2.401	2.203	1.982	1.927	1.895
hievon Ausland	4.360	3.760	3.165	2.727	2.312
Anzahl Filialen	337	263	235	212	188
hievon Inland	79	79	89	87	85
hievon Ausland	258	184	146	125	103

Das Netzwerk des ÖVAG-Konzerns

Der Konzern der Österreichischen Volksbanken-AG (ÖVAG) ist einer der führenden Finanzkonzerne in Österreich. 1922 als Spitzeninstitut des Volksbankensektors gegründet, nimmt er traditionell eine tragende Rolle als Partner der österreichischen Wirtschaft und Financier für Unternehmen jeder Größe – von KMU bis zum Großkonzern – ein. Darüber hinaus ist der ÖVAG-Konzern Marktführer in der Finanzierung der Öffentlichen Hand und spielt ebenso in der Immobilienfinanzierung eine bedeutende Rolle im In- und Ausland. 1991 begann die ÖVAG als eine der ersten heimischen Banken die Expansion in Mittel- und Osteuropa.

Gemeinsam mit der Volksbank-Primärstufe und der ABV-Bausparkasse bildet der ÖVAG-Konzern die „Volksbank Gruppe“.

Die Volksbanken (Primärstufe) sind Regionalbanken mit starker lokaler Verankerung und betreuen vor Ort als Universalbank ihre Kernzielgruppen Klein- und Mittelbetriebe und Privatkunden. Sie sorgen mit ihren 546 Geschäftsstellen in Österreich für die finanzielle Nahversorgung.

Diese 65 Volksbanken sind mit 58,2 % Mehrheitseigentümer der ÖVAG und somit des ÖVAG-Konzerns. Weitere Eigentümer der ÖVAG sind die DZ-Bank-Gruppe 25 %, Victoria Gruppe 10 %, RZB 6,1 % und Streubesitz 0,7 %.



RUSSLAND



POLEN



UKRAINE



SLOWAKEI



UNGARN



RUMÄNIEN



SRBIEN-
KROATISCHER
SERBIEN-
HERZEGOWINA



SERBIEN



BULGARIEN



ZYPERN



Inhalt

Die Österreichische Volksbanken-AG		Der Lagebericht		Die fünf strategischen Geschäftsfelder	
10	Vorwort des Generaldirektors	22	Wirtschaftliches Umfeld 2006	32	Segmentbericht Unternehmen
12	Historie	24	Zusammenfassung des Jahresabschlusses 2006	36	Segmentbericht Kommunen
13	Strategie und Vision	28	Ausblick auf 2007	38	Segmentbericht Retail
14	Struktur des ÖVAG-Konzerns			44	Segmentbericht Immobilien
16	Lebensläufe der Vorstände			48	Segmentbericht Financial Markets

Die Erfolgsfaktoren

- 54 Attraktiver Arbeitgeber
- 56 Marketing
- 59 Kommunikation
und Öffentlichkeitsarbeit
- 59 Organisation und IT
- 60 Risikomanagement
- 61 Compliance

Der Konzernabschluss

- 66 Gewinn- und Verlustrechnung
- 67 Bilanz zum 31. Dezember 2006
- 68 Entwicklung des Eigenkapitals
- 69 Geldflussrechnung
- 70 Anhang (Notes) zum
Konzernabschluss
- 113 Bestätigungsvermerk
- 114 Bericht des Aufsichtsrates

Personen und Adressen

- 118 Aufsichtsrat und Beirat
- 120 Vorstand, Direktoren und
Prokuristen
- 121 Der ÖVAG-Konzern im Inland
- 123 Der ÖVAG-Konzern in Mittel-
und Osteuropa
- 124 Ansprechpartner

Wir bringen frischen Wind
in Österreichs Bankenland-
schaft:
Die Österreichische
Volksbanken-AG.





Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich freue mich Ihnen mitteilen zu dürfen, dass wir bereits zum 6. Mal in Folge ein Rekordergebnis erreichen konnten. 2006 war ein gutes Jahr, für den Konzern der Österreichischen Volksbanken-AG (ÖVAG) und für den gesamten Volksbanken-Verbund.

Im vergangenen Jahr habe ich an dieser Stelle vor allem auf den abgeschlossenen Deal der Übernahme der Aktienpakete der Investkredit Bank AG und der Kommunalkredit Austria AG verwiesen. Die Integration wurde professionell und rasch abgewickelt, die Spielregeln der Zusammenarbeit definiert, sodass ich heute mit Stolz behaupten darf: Zusammen sind wir deutlich stärker als die Summe der Einzelergebnisse. Wir sind eine sehr attraktive österreichische Bankengruppe.

Neue Nummer 4

Dank einer kompetenten Partnerschaft ist es uns gelungen, die Bedeutung der Österreichischen Volksbanken-AG und des Volksbanken-Sektors innerhalb des heimischen Bankenmarktes stark zu verbessern. Für uns hat somit eine neue Ära begonnen. Wir – der Konzern der Österreichischen Volksbanken-AG – gehören nun zu den Top-Anbietern in den Segmenten Kommunen, Unternehmensfinanzierung und Immobilien, in Österreich und darüber hinaus im gesamten CEE-Raum. Wir können heute unsere Kunden umfassend servicieren und gleichzeitig Spezial-Know-how anbieten, das bislang in dieser Tiefe nicht möglich war.

Gemeinsam konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr der Gewinn um 40 % auf EUR 309 Mio. gesteigert werden. Verglichen mit dem Jahr 2002 (EUR 86 Mio.) ist das sogar mehr als eine Verdreifachung. Im Vergleich dazu lag die Kosten-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio) mit 59,3 % erstmals unter 60 %. Mit dem Unterschreiten der 60 %-Marke konnte bereits eines unserer langfristigen Ziele umgesetzt werden.

Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass der ÖVAG-Konzern mit einer Bilanzsumme von EUR 67,4 Mrd. erstmals die Nummer 4 am heimischen Bankensektor ist. Im Vergleich zum Jahr 2005 (EUR 54,8 Mrd.) ist das eine Steigerung von 23 %.

Erfolgreiche Konzernstruktur

Möglich war das nicht zuletzt durch die Schaffung einer neuen Konzernstruktur von fünf gleichberechtigten Segmenten: Unternehmen, Kommunen, Retail, Immobilien und Financial Markets.

Alle fünf Segmente haben im abgelaufenen Geschäftsjahr ihr Ergebnis gesteigert und somit entscheidend zum aktuellen Erfolg beigetragen. Diese Ausgeglichenheit und die damit verbundene Stabilität stimmen mich auch für die kommenden Jahre zuversichtlich. Die Marktchancen jedenfalls sind ausgezeichnet, sowohl im In- als auch im Ausland.

Im Segment der Unternehmen ist mit der Neuausrichtung für unseren Konzern eine neue Zeitrechnung angebrochen: Wir sind mit einem Schlag unter die Top 3 in Österreich aufgerückt. Als Spezialbank für Unternehmen wollen wir bei unseren Kunden Hauptbankstatus erreichen – vor allem bei Großunternehmen in Österreich. Bei den 2000 wichtigsten Firmen streben wir einen repräsentativen Marktanteil von 15 % an. Ebenso ist es unser Ziel, unsere Kunden über unser Netzwerk in CEE mit hoher Kompetenz in diese Märkte zu begleiten.

Mit unserer Tochtergesellschaft Kommunalkredit Austria verfügt unsere Gruppe über den Marktführer im Segment Kommunen. Die Kommunalkredit hat in den letzten Jahren ein jährliches Wachstum von rund 40 % erzielt. Nicht umsonst hat sie das beste Rating unter den österreichischen Banken ohne öffentliche Haftung. Sechs von zehn Gemeinden sind Partner der Kommunalkredit. Auf den mittel- und osteuropäischen Märkten ist die Kommunalkredit zudem über die neu gegründete Dexia Kommunalkredit Bank auf dem Weg zur Nummer eins in Public Finance.

Im Segment Retail forcieren wir in den CEE-Ländern auch weiterhin das organische Wachstum, werden aber auch durch selektive Akquisitionen den ÖVAG-Konzern strategisch ausbauen. Dabei setzen wir vor allem auf die Stärke unseres eigenen Netzwerkes und nützen die Erfahrungen unserer Konzerntöchter, die bereits in weiten Teilen Europas mit Niederlassungen tätig sind.

Für 2007 ist im Segment Immobilien eine Fortsetzung der bisher gewählten strategischen Ausrichtung der Immobilien-Kreditfinanzierungen geplant. Das gesamte umfassende Leistungsspektrum soll in neuen Märkten, und hier besonders in Rumänien, der Ukraine und Südosteuropa, umgesetzt werden. Zudem soll die in einzelnen Ländern bereits gelebte Kooperation mit den Tochterbanken der Volksbank International AG (VBI) beim Thema Wohnbaufinanzierung auf eine strukturierte Basis gestellt und auf mehrere Länder ausgedehnt werden.

Im Segment Financial Markets haben wir uns betriebswirtschaftlich ehrgeizige Ziele gesteckt. Dank eingeleiteter Expansion wollen wir im Jahr 2011 führender Anbieter in den aktiv bearbeiteten Geschäftsfeldern sein. Führend in diesem Zusammenhang bedeutet, mit den besten Lösungen den Kunden am Nächsten zu sein.

Neuer Wachstumsschub in neuen Märkten

Wie für viele österreichische Wirtschaftsunternehmen hat die Expansion in den CEE-Raum auch für den ÖVAG-Konzern eine zentrale Bedeutung eingenommen. Ein Blick auf die Zahlen zeigt, dass rund 50 % des Gewinns mittlerweile in Mittel- und Osteuropa erwirtschaftet werden. Zwei Drittel unserer MitarbeiterInnen waren 2006 im Ausland beschäftigt.

Das Engagement der Volksbank International AG, an der auch die DZ BANK AG / WGZ BANK AG einerseits und die französische Banque Fédérale des Banques Populaires (BFBP) andererseits mit jeweils 24,5 % beteiligt sind, hat auch im Geschäftsjahr 2006 zu einem deutlichen Plus in der Bilanzsumme und zu einer Verbesserung des Betriebsergebnisses geführt. Gleichzeitig haben wir im Segment Immobilien mit den bekannten Marken Europolis und Immoconsult einen Komplettanbieter für Real Estate in Mittel- und Osteuropa geschaffen und dadurch einen enormen Wachstumschub erhalten.

Wir wollen unser internationales Netzwerk auch in Zukunft weiter ausbauen und durch weitere, überschaubare Zukäufe vergrößern. Beispiele dafür sind der Erwerb der Electron Bank in der Ukraine und der Zepter Banka in Bosnien-Herzegowina gleich zu Beginn des laufenden Jahres. Wir setzen dabei auf unser Know-how und auf Nachhaltigkeit. Darüber hinaus ist es unser Ziel künftig in allen Regionen in denen wir vertreten sind, einen Anteil von 5 % zu erreichen.

Stabile Kraft durch vertraute Kundenpartnerschaft

Durch die Neuaufstellung im ÖVAG-Konzern ergeben sich neue Chancen von denen vor allem die Volksbanken und deren Marktauftritt profitieren. Diese Chance heißt: regionales Wachstum. Heute sind wir nicht allein in Österreich tätig, sondern haben eine stabile Verankerung in unseren östlichen und südöstlichen Nachbarländern. Mit der regionalen Streuung sind wir einerseits weniger abhängig von den Entwicklungen in einem Einzelmarkt andererseits verfügen wir über fundiertes Wissen über die Märkte, Chancen und Bedingungen vor Ort. Damit sind wir ein kompetenter Partner für Volksbanken, die ihren Kunden beim Thema Expansion in Osteuropa zur Seite stehen.

Kundenorientierung ist für uns kein simples Schlagwort. Die Volksbank Gruppe mit dem Primärsektor aus mehr als 60 regionalen Volksbanken und dem ÖVAG-Konzern als Spitzeninstitut ist seit Jahren im Spitzenfeld bei der Kundenzufriedenheit. Das zeigt deutlich, dass wir die Zusammenarbeit mit unseren Kunden sehr ernst

nehmen. Wir schätzen ein langfristiges, partnerschaftliches Verhältnis. Dieses bedeutet auch Nähe und Vertrauen, was sich in unserem bewährten Slogan „Vertrauen verbindet“ ausdrückt.

Neuer Markenauftritt

Die Marke Volksbank erscheint ab sofort im neuen Kleid. Modern, klar, frisch und kompetent. Vom Volksbank-Logo bis zum kompletten Kommunikations-Auftritt Volksbank Retail und Volksbank Gruppe wird die Volksbank Kommunikation der Zukunft „aus einem Guss“ sein. Auch die Österreichische Volksbanken-AG als Motor der positiven Entwicklung wird sich im Zuge dieser Neupositionierung markentechnisch verändern. Aus der Marke „Österreichischen Volksbanken-AG“ wird die Marke „Volksbank AG“. Mit diesem Schritt vereinfachen wir die Kommunikation und positionieren uns klar und eindeutig. Damit unterstreichen wir unsere Internationalität und bringen dies mit einem neuen, dynamischen und zukunftsorientierten Markenauftritt zum Ausdruck. Intern gesehen sind der Neubau der Konzernzentrale im 9. Wiener Gemeindebezirk und die damit verbundene zwischenzeitliche Absiedlung in benachbarte Häuser mit Sicherheit eine der größten Herausforderungen. Die neue VBAG-Zentrale soll dann im Jahr 2010 bezogen werden und als äußeres Zeichen ein abschließender Höhepunkt des Neuauftrittes sein.

Erfolg durch Kontinuität

Es ist unser erklärtes Ziel, aufbauend auf unseren strategischen Erfolgsfaktoren mit fünf starken Segmenten, nicht nur Marktanteile zu gewinnen, sondern sowohl die Ergebnisstruktur als auch die Profitabilität der Gruppe kontinuierlich zu verbessern.

In Kennzahlen bedeutet dies, dass wir bis 2010 unser EGT auf rund 500 Millionen Euro verdoppeln, den ROE auf mindestens 15 % steigern und unsere Kostenstruktur auf deutlich unter 60 % Cost Income Ratio senken wollen. Dies sind anspruchsvolle aber realistische Ziele, da wir mit unserer neuen Struktur sehr gut aufgestellt sind. Doch auch die Leistungen der vergangenen Jahre haben bewiesen, dass wir für unsere zukünftigen Vorhaben bestens gerüstet sind. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle bei unseren motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich bedanken. Sie sind es, die im abgelaufenen Geschäftsjahr gemeinsam mit dem Management die Weichen für weitere Erfolge gestellt haben. Ebenso gebührt mein Dank meinen Kollegen im Vorstand, die den Erfolg des letzten Jahres mitgetragen und mitgestaltet haben.

Franz Pinkl
Generaldirektor

Die Österreichische Volksbanken-AG (ÖVAG) wurde 1922 als Oberbau mehrerer regionaler Kreditgenossenschaften gegründet und ist dadurch seit jeher eng an das Vertrauen ihrer Partner gebunden. Über die Jahrzehnte gesehen ist daran die Unternehmens-Philosophie des Vertrauens und der Partnerschaft gereift. Daraus abgeleitet entstammt auch der bekannte Slogan „Vertrauen verbindet“.

1930 wurde der Österreichische Genossenschaftsverband - Schulze-Delitzsch - unter seinem heutigen Verbandsnamen gegründet.

1950 erfolgte in Paris die Gründung der Confédération Internationale du Credit Populaire (CICP), die den Funktionären der Zentralkasse und des gesamten Volksbankensektors einen wertvollen Erfahrungsaustausch ermöglichte.

1956 wurde mit Beschluss der Generalversammlung vom 10. Dezember 1956 der Firmennamen auf Zentralkasse der Volksbanken Österreichs geändert.

1991 ermöglichte die neue Verbundverfassung die Umgestaltung der Österreichischen Volksbanken-AG von einem reinen Spitzeninstitut zu einem Spitzeninstitut mit Kommerzbankfunktion. Ebenso wurde durch Einbringung der Volksbank Wien in die Österreichische Volksbanken-AG der Zugang zum Primärgeschäft geschaffen.

Im selben Jahr erfolgte auch der Startschuss für das heute so erfolgreiche Bankennetzwerk in Mittel- und Osteuropa: Die Österreichische Volksbanken-AG war 1991 die erste ausländische Bank, die in der damaligen Tschechoslowakei eine Vollbank-Konzession erwarb, die am 30. August 1991 zur Gründung der Ludova banka a.s. in Bratislava führte. Ihr folgten in den folgenden Jahren die Länder Ungarn, Slowenien, Tschechien, Kroatien, Rumänien, Bosnien-Herzegowina und Serbien-Montenegro.

1996 beteiligte sich die Österreichische Volksbanken-AG an der Niederösterreichischen Landesbank - Hypothekenbank Aktiengesellschaft (Hypo NÖ) und schuf damit eine stärkere Präsenz am österreichischen Bankenmarkt.

Die im selben Jahr begonnene Kooperation zwischen dem „Österreichischen Genossenschaftsverband“ mit der „Deutschen Genossenschaftsbank“ mündete im Juli 1996 in einer 25-prozentigen Beteiligung der deutschen DZ Bank AG an der ÖVAG.

1997 wurde die VB-International GmbH gegründet, die im Jahr 1999 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und 2000 in Volksbank International AG (VBI AG) umbenannt wurde. Die Beteiligungen der Österreichischen Volksbanken-AG an ihren Auslandstochterbanken wurden schrittweise an die VBI AG übertragen.

2001 erfolgte die Gründung der Volksbank Wien AG, in die die ÖVAG ihren Filialbetrieb einbrachte. Der Bankbetrieb der bisherigen Volksbank für Wien und Klosterneuburg rGmbH ging in der Volksbank Wien auf.

Die bereits bestehende Kooperation zwischen den Volksbanken bzw. der ÖVAG und der ERGO Versicherungsgruppe AG (VICTORIA-Versicherung) wurde durch die Aufstockung der bisherigen Beteiligung an der ÖVAG auf 10 % gefestigt.

2004 unterhielt der ÖVAG-Konzern bereits Niederlassungen in elf Ländern Mittel- und Osteuropas und war aufgrund seiner Verbindungen zu zahlreichen Korrespondenzbanken an allen zentralen Finanzplätzen der Welt präsent. Im Dezember erklärten die französische Volksbanken-Gruppe Banque Fédérale des Banques Populaires (BFBP) einerseits sowie die deutsche DZ BANK AG und WGZ-Bank andererseits, sich zu je 24,5 % an der Volksbank International AG beteiligen zu wollen. Die Umsetzung erfolgte 2005.

2005 übernahm die Österreichische Volksbanken-AG die Investkreditgruppe mit ihren Geschäftsfeldern Kommerzkunden, Kommunalfinanzierungen (Kommunkredit Austria AG) und Immobilien (Europolis Real Estate Asset Management GmbH).

Die Strategie des ÖVAG-Konzerns beruht auf den Werten des Volksbanken Verbundes sowie den Manifesten der genossenschaftlichen Grundprinzipien (Vertrauen, Kooperation und Hilfe) und ordnet sich damit dem Leitsatz „Vertrauen verbindet“ unter. Dieser Leitsatz bildet in Bezug auf unsere Kunden, Mitarbeiter sowie externe und interne Stakeholder das zentrale Element unserer Konzernstrategie.

Gleichzeitig hat sich der ÖVAG-Konzern als viertgrößte Bank in Österreich, dem zunehmenden Wettbewerbsdruck, der voranschreitenden Globalisierung, den steigenden regulatorischen Anforderungen sowie den zunehmenden Anforderungen der Ratingagenturen zu stellen.

Wir messen unseren Erfolg daher hauptsächlich an zwei Dimensionen:

1. In unserer Funktion als Spitzeninstitut für den Volksbanken-Sektor: Nur durch einen starken Zusammenhalt im Volksbanken-Verbund kann der Volksbanken-Sektor seine volle Kraft und Stärke entfalten.
2. In unserer Funktion als wichtiger Partner für unsere Kunden im In- und Ausland: Hier muss sich der Konzern in einem starken nationalen und internationalen Wettbewerbsumfeld positionieren und seinen Kunden immer wieder aufs Neue beweisen, dass er durch Effizienz, Qualität und Innovation Mehrwert schaffen kann.

In diesem Bewusstsein auf dauerhafte Wertsteigerung sind die Ziele für das Jahr 2010 zu verstehen:

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) > 500 Mio. EUR
Eigenkapitalrentabilität (RoE) > 15 %
Cost-Income-Ratio deutlich < 60 %
Tier 1 – Ratio im Korridor 6,8 – 7,2 %

Wir verfolgen diese Strategie in allen fünf Segmenten mit Nachhaltigkeit:

Im Segment „Kommunen“ werden wir die Nr.1-Position der Kommunalkredit Austria AG in Österreich weiter halten und die Chancen, die sich durch innovative Lösungen für unsere nationalen wie internationalen Kunden in einem globalen Umfeld bieten, offensiv nutzen. Das Segment Kommunen ist mit einem Anteil von 35 % an der Konzernbilanz das größte Segment. Ziel ist es zum Vorteil unserer Kunden und Eigentümer unsere Kompetenzführerschaft gegenüber dem Wettbewerb weiter auszubauen.

Im neu formierten Segment „Unternehmen“ bieten wir mit der Investkredit den Unternehmern in Österreich, Deutschland und CEE durch Fachkompetenz individuelle Lösungen für deren Finanzierungsbedürfnisse an. Darüber hinaus wollen wir verstärkt die Funktion einer Hauptbank für unsere Unternehmenskunden übernehmen, um sie bestmöglich zu betreuen.

Mit den Volksbanken Wien und Linz-Mühlviertel bieten wir im Segment „Retail“ alle Vorzüge einer

klassischen Vollbank. Darüber hinaus können wir durch eine spezielle Nischen-Strategie auch ganz spezielle Kundenansprüche abdecken. Beispiele dafür sind die Bank für Ärzte und freie Berufe oder die Volksbank Wien als Familien- und Beraterbank.

Im Segment Retail forcieren wir in den CEE-Ländern auch weiterhin das organische Wachstum, werden aber auch durch selektive Akquisitionen den ÖVAG-Konzern strategisch ausbauen. Dabei setzen wir vor allem auf die Stärke unseres eigenen Netzwerkes und nützen die Erfahrungen unserer Konzerntöchter, die bereits in weiten Teilen Europas mit Niederlassungen tätig sind. Aktuelles Beispiel ist der Erwerb der Electron Bank in der Ukraine.

Dem Segment „Immobilien“ kommt im Konzern eine immer bedeutendere Rolle zu. Durch die Ausrichtung zum Development von immer größeren internationalen Projekten, die Finanzierung von Immobilien bis zum professionellen Asset Management von hochqualitativen Immobilien-Portfolios durch die Europolis, ist sichergestellt, dass wir zu einem wichtigen Marktteilnehmer vor allem in CEE geworden sind. Diese Position wollen wir klar auch gegenüber einem immer stärker werdenden Wettbewerb behaupten. Darüber hinaus ist die Europolis unser strategischer Vorreiter, mit dem wir Erfahrungen auf neuen Märkten sammeln und dem Konzern zur Verfügung stellen.

Dem Segment „Financial Markets“ kommt aufgrund der komplexeren Anforderungen an ein professionelles Aktiv-Passiv-Management auf Konzernebene eine noch wichtigere Rolle zu. Wir werden unsere Bedeutung als Marktführer im Bereich der strukturierten Produkte weiter ausbauen. Im Fokus stehen dabei auch weiterhin die individuellen Bedürfnisse der Kunden. Die qualitativen Bemühungen im Bereich Fondssparen haben sich bereits deutlich bewährt. Hier wird durch zusätzliche Maßnahmen eine noch höhere Investitionsbasis geschaffen.

Mit unserer Strategie stellen wir sicher, dass die Volksbank Gruppe inklusive ÖVAG-Konzern bestens auf die Zukunft vorbereitet ist, um in einem sich verschärfenden Marktumfeld erfolgreich bestehen zu können.

Die Österreichische Volksbanken-AG

Die zahlreichen Konzerngesellschaften und Beteiligungen der Österreichischen Volksbanken-AG, dem Spitzeninstitut des österreichischen Volksbanken-Sektors, repräsentieren einen bedeutenden Bankenkonzern in Österreich sowie in Mittel- und Osteuropa.

Unternehmen



IKIB

Kommunen



Retail





Curriculum Vitae

Persönliche Daten: geb. 19.3.1956, Ternitz

Ausbildung:

1966-1970 Hauptschule Ternitz
1970-1973 Handelsschule Wiener Neustadt
Bilanzbuchhalterprüfung WIFI
Diverse Fach- und Prüfungsseminare der
Österreichischen Volksbankenakademie
11.5.1982 Geschäftsleiterprüfung

Berufslaufbahn:

1973 Eintritt in die Volksbank NÖ Süd
1983-1991 Prokurist der Volksbank NÖ Süd
1991-31.1.2004 Geschäftsleiter und Obmann Stv.
des Vorstandes der Volksbank
Niederösterreich Süd
1998-2003 Aufsichtsrat der Österreichischen
Volksbanken-AG
seit 29.5.2002 Vorsitzender des Aufsichtsrates der
Österreichischen Volksbanken-AG
seit 1.2.2004 Generaldirektor der
Österreichischen Volksbanken-AG



Erich Hackl

Vorstandsdirektor Österreichische Volksbanken-AG

Curriculum Vitae

Persönliche Daten: geb. 27.9.1952, Voitsberg

Ausbildung:

1962-1966 Hauptschule Köflach
1966-1969 Handelsschule Köflach

Berufslaufbahn:

1969 Eintritt in die Volksbank
Köflach rGmbH
1977 Bestellung zum Geschäftsführer
1985 Vorsitzender des hauptamtlichen
Vorstandes (ab 1992 als Volksbank
für die Süd- und Weststeiermark
rGmbH firmierend)
1986-1991 Beirat der Österreichischen
Volksbanken-AG
1991-1997 Aufsichtsrat der Österreichischen
Volksbanken-AG
seit 1998 Mitglied des Vorstandes der
Österreichischen Volksbanken-AG



Manfred Kunert

Vorstandsdirektor Österreichische Volksbanken-AG

Curriculum Vitae

Persönliche Daten: geb. 23.11.1946, Wien

Ausbildung:

1965 Matura Realgymnasium in Wien

Berufslaufbahn:

1965-1967 Creditanstalt Bankverein, Wien
Banklehre
1968-1975 Bank of America, Wien
Leitung Geld-, Devisen- und
Kundenhandel
1975-1977 Privatbankhaus Winter&Co., Wien
Leiter Handelsbereiche
1977-1981 Genossenschaftliche
Zentralbank AG, Wien
Chefhändler Devisen- und
Eurogeldhandelsbereich
1981-1982 Chase Manhattan Bank, Wien
Treasurer und Vorstandsmitglied
1982-1984 Chase Manhattan Bank, Frankfurt
Treasurer für Deutschland und
Österreich
1984-1989 DG BANK, Frankfurt
Global General Manager Treasury
Geschäftsführer Maklerfirma
Carl Kliem GmbH,
1992-1998 DG BANK, Frankfurt
Global General Manager Treasury
seit 1. 7.1998 Mitglied des Vorstandes der
Österreichischen Volksbanken-AG



Mag. Wolfgang Perdich

Vorstandsdirektor Österreichische Volksbanken-AG

Curriculum Vitae

Persönliche Daten: geb. 10.1.1958, Wien

Ausbildung:

1968– 1976 AHS, Maturaabschluss
1980 Abschluss des Studiums der Betriebswirtschaftslehre an der Wirtschaftsuniversität Wien

Berufslaufbahn:

1981 Grundausbildung in der Raiffeisenorganisation Wien
1983 Eintritt in die Österreichische Volksbanken-AG
Übernahme der Leitung Abteilung für Konsortialkredite
1985 Übernahme der Leitung der Abteilung Sonderfinanzierung
1987 Gründung der Immoconsult Leasingges.m.b.H. und Übernahme der Geschäftsführung
1990 Gründungs- und Vorstandsmitglied der Volksbank Malta (im Vorstand bis 2001)
1994 Aufbau der Abteilung Projektfinanzierungen
1998 Bereichsleiter für den Bereich Sonderfinanzierungen, Immobilienleasing und Bauträgeraktivitäten sowie Mobilienleasingaktivitäten im In- und Ausland
seit 2004 Mitglied des Vorstandes der Österreichischen Volksbanken-AG



Dr. Wilfried Stadler

Vorstandsdirektor Österreichische Volksbanken-AG

Curriculum Vitae

Persönliche Daten: geb. 12.5.1951, Salzburg

Ausbildung:

Studium der Volkswirtschaftslehre an der Wirtschaftsuniversität Wien

Berufslaufbahn:

1977 bis 1983 Industriepraxis im familieneigenen Unternehmen
1983 bis 1986 Wirtschaftspolitischer Referent im Österreichischen Wirtschaftsbund
seit 1987 Investkredit Bank AG, zunächst Kundenbetreuer im Kreditbereich
seit 1992 Leiter der Abteilung Unternehmensfinanzierung
1990 bis 1995 Mitglied des Vorstandes der Kommunalkredit Austria AG
seit 1995 Mitglied des Vorstandes der Investkredit Bank AG
seit 2002 Generaldirektor und Vorsitzender des Vorstandes der Investkredit Bank AG
seit April 2006 Mitglied des Vorstandes der Österreichischen Volksbanken-AG





Der Vorstand der
Österreichischen Volksbanken-Aktiengesellschaft

Mag. Wolfgang Perdich
Vorstandsdirektor

- Bereiche:**
- Volksbank International AG (Tochterbanken in CEE)
 - Sonderfinanzierungen
 - Leasing
 - Risikomanagement

Dr. Wilfried Stadler
Vorstandsdirektor

- Bereich:**
- Generaldirektor und Vorsitzender des Vorstandes der Investkredit Bank AG

Manfred Kunert
Vorstandsdirektor

- Bereiche:**
- Group Treasury
 - Kapitalmarktveranlagungen
 - Liquiditätssteuerung
 - Vertriebs- und Produktsteuerung
 - Emissionen

Franz Pinkl
Generaldirektor

- Bereiche:**
- Kommunikation
 - Konzernentwicklung
 - Revision
 - Marketing
 - HR-Management Group
 - Recht
 - Controlling / Bilanzen / Steuern

Erich Hackl
Vorstandsdirektor

- Bereiche:**
- Markt Volksbanken
 - Retail Inland
 - Organisation und IT
 - Back Office Service für Banken

Zusammen wachsen
wir noch schneller:
Der Lagebericht.





Im vergangenen Jahr haben sich die Wachstumsraten der großen Währungsblöcke Eurozone, USA und Japan angenähert. Während sich die Dynamik in den USA abschwächte, hat sich das Wirtschaftswachstum der Eurozone 2006 beschleunigt. Österreich verzeichnete dabei einmal mehr eine etwas stärkere BIP-Zunahme als die Eurozone insgesamt. Dennoch blieb die Inflationsrate unterdurchschnittlich, wobei die Teuerung angesichts der vorangegangenen Ölpreisverteuerung in der Eurozone ebenfalls moderat blieb.

Die Impulse für die österreichische Wirtschaft kamen vor allem von einer regen Auslandsnachfrage sowie von den Investitionen der Unternehmen, während der Inlandsverbrauch vergleichsweise schwach blieb. Neben günstigen strukturellen Voraussetzungen profitierte die österreichische Wirtschaft auch 2006 von ihrer wachsenden Verflechtung mit den dynamischen Volkswirtschaften in Mittel- und Osteuropa, die auch für die ÖVAG wichtige Kernmärkte darstellen. In diesen Ländern war ein reales Wirtschaftswachstum zwischen 4 % (Kroatien, Ungarn) und 7 % (Slowakei, Ukraine) zu verzeichnen.

Wirtschaftsentwicklung in den Kernmärkten

Reales Wachstum p.a.	2004	2005	2006e	2007e
Österreich	2,4 %	2,0 %	3,2 %	3,0 %
Euro-Raum	1,9 %	1,3 %	2,7 %	2,4 %
Bosnien-Herzegowina	6,0 %	5,5 %	5,3 %	5,7 %
Kroatien	3,8 %	4,3 %	4,0 %	4,0 %
Polen	5,3 %	3,5 %	5,2 %	5,0 %
Serbien	9,3 %	6,8 %	5,0 %	5,0 %
Slowakei	5,4 %	6,1 %	7,0 %	6,5 %
Slowenien	4,4 %	4,0 %	4,5 %	4,5 %
Tschechien	4,2 %	6,1 %	6,0 %	5,0 %
Ungarn	4,9 %	4,2 %	4,0 %	2,7 %
Rumänien	8,4 %	4,1 %	6,0 %	5,5 %
Ukraine	12,1 %	2,6 %	6,5 %	7,0 %

Quellen: WIFO, WIW

Innerhalb Mittel- und Osteuropas (CEE) waren die Unterschiede bei der Inflations- und Zinsentwicklung deutlich stärker ausgeprägt als beim Wirtschaftswachstum. Während die Inflation in Tschechien und Polen unter dem europäischen Durchschnitt lag, war in der Slowakei, Ungarn und Serbien eine vergleichsweise hohe Teuerungsrate zu beobachten. In der Slowakei war die Teuerung allerdings durch die Anhebung administrierter Preise nach oben verzerrt, deren Timing bewusst vor die Beobachtungsperiode für den angestrebten Beitritt zur Währungsunion 2009 gelegt worden war, um die Effekte entsprechend frühzeitig abfangen und eine allmähliche Annäherung an das europäische Preisniveau ermöglichen zu können. Die Zentralbank steuerte mit einer Anhebung des Leitzinses um insgesamt 175 Basispunkte auf 4,75 %⁴ gegen.

Auch in Ungarn musste der Leitzins angehoben werden. Hier war die Inflationsgefahr – neben dem Ölpreis und der Anhebung staatlich geregelter Preise – aber vor allem auf den gesunkenen Außenwert des Forint zurückzuführen. In Serbien erreichte die Inflation dank starken Konsums eine Spitze von 16 %, wurde im Jahresverlauf aber wieder auf unter 10 % gedrückt, sodass die Notenbank den Leitzins ab September 2006 sukzessive zurücknahm. Anfang Februar 2007 lag der Notenbankzins bei 13 % und damit rund 700 Basispunkte unter dem Niveau von Anfang 2006. Aufgrund der großen Preis- und Wechselkursstabilität hatte Tschechien 2006 fast durchgängig ein niedrigeres Zinsniveau zu verzeichnen als die Eurozone. Der Leitzins wurde um lediglich 50 Basispunkte auf 2,5 % angehoben.

In den „entwickelten“ Märkten wurde die Geldpolitik 2006 weiter gestrafft. Die Fed Funds Rate für den US-Dollar stieg um 100 Basispunkte auf 5,25 %, der Mindestrefinanzierungssatz der Europäischen Zentralbank um 125 Basispunkte auf 3,50 %¹, das Zielband der Schweizer Notenbank auf 1,50 % bis 2,50 %² und auch die japanische Notenbank beendete nach sechs Jahren ihre Nullzinspolitik und hob ihren Leitzins auf 25 Basispunkte³ an. Die langfristigen Renditen hielten nicht Schritt mit dem Anstieg der Geldmarktsätze, sodass sich die Inversion der US-Zinsstruktur verstärkte und die Euro-Kurve extrem flach wurde. Klassische „Strukturbeiträge“ aus der Differenz zwischen kurzfristigen und langfristigen Zinsen waren den Banken im vergangenen Jahr daher kaum möglich.

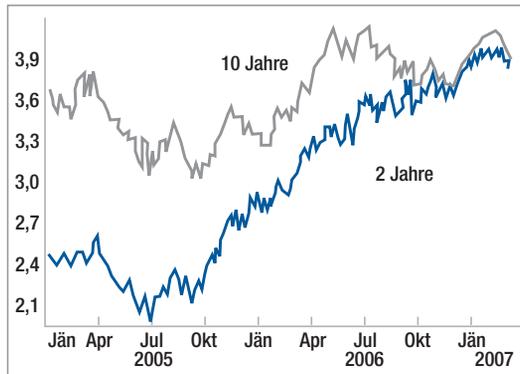
¹ Seit 8. März 2007: 3,75 %.

² Seit 15. März 2007: 1,75 % bis 2,75 %

³ Seit 21. Februar 2007: 0,50 %.

⁴ Seit 25.4.2007: 4,25 %

Renditekurve der Eurozone seit Anfang 2006



Die Renditekurve der Eurozone, gemessen an den Renditen zwei- und zehnjähriger deutscher Bundesanleihen, hat sich im Laufe des vergangenen Jahres fast vollständig verflacht. Bis Mitte März 2007 ist sie nur vorübergehend etwas steiler geworden. *Quelle: Reuters*

Der Aufwärtstrend bei den Dollar- und Eurozinsen war eines der Hauptmotive für die Turbulenzen der Emerging-Markets-Währungen im dritten Quartal, die sich nach Beendigung des Zinserhöhungszyklus der USA im zweiten Halbjahr aber wieder beruhigt haben. Die meisten CEE-Währungen beendeten das Jahr zum Euro ziemlich unverändert. Kursgewinne verzeichneten die tschechische Krone mit 3 % sowie die slowakische Krone, der serbische Dinar und der rumänische Leu mit jeweils 9 % zum Euro. Dem verringerten Zinsvorteil entsprechend hat sich der US-Dollar spürbar abgeschwächt. Auch Franken und Yen verzeichneten neue Tiefststände und setzten ihren Abwärtstrend nach der Jahreswende fort.

Der ATX zählte 2006 zu den best performingen Aktienindizes Europas und verzeichnete ein Kursplus von 22 %. Auch hier waren die CEE-Aktivitäten der österreichischen Firmen ein wichtiger Motor.

Positionierung Österreichs zwischen West und Ost

2005 Direktinvestitionsabfluss:
7,47 Mrd EUR, davon 46,3 % nach CEE.

2005 Direktinvestitionszufluss:
7,17 Mrd EUR, davon 87,5 % aus der „alten“ EU bzw.
47 % aus Deutschland.

Quelle: OeNB

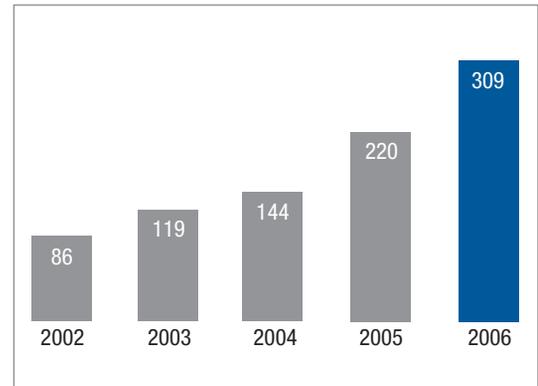
Erklärung

Bei der Beurteilung der Veränderungsdaten ist zu berücksichtigen, dass 2005 erstmals die Investkredit-Gruppe per 19. Juli 2005 vollkonsolidiert wurde und daher mit dem anteiligen Ergebnis (im Wesentlichen das 2. Halbjahr) im ÖVAG-Konzernabschluss 2005 enthalten war. 2006 flossen die Ergebnisse der Investkredit- und Kommunalkredit-Gruppe nunmehr zur Gänze in den ÖVAG-Konzern ein. Weiters wurden gemäß IFRS 5 die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie der gesamte Jahresüberschuss vor Steuern des Teilkonzerns der Niederösterreichische Landesbank-Hypothekbank AG in eigenen Positionen (aus einer Veräußerungsgruppe) ausgewiesen, weshalb der Jahresabschluss 2005 adaptiert wurde, um so eine bessere Vergleichbarkeit zu ermöglichen (Details siehe im Anhang).

Rekordergebnisse

Alle operativen Segmente des ÖVAG-Konzerns erzielten im Berichtsjahr deutliche Steigerungen. Der Jahresüberschuss vor Steuern konnte somit um mehr als 40 % auf knapp EUR 310 Mio. erhöht werden. Der Konzern-Jahresüberschuss (Ergebnis nach Steuern und Minderheitsanteilen) beträgt EUR 155 Mio. Berücksichtigt man im Ergebnis 2005 Sondererträge von mehr als EUR 60 Mio. aus Anteilsabgaben (siehe auch die Erläuterungen zum sonstigen betrieblichen Ergebnis), so zeigt sich, dass der ÖVAG-Konzern um fast 60 % mehr im operativen Bereich gegenüber dem Vorjahr verdient hat.

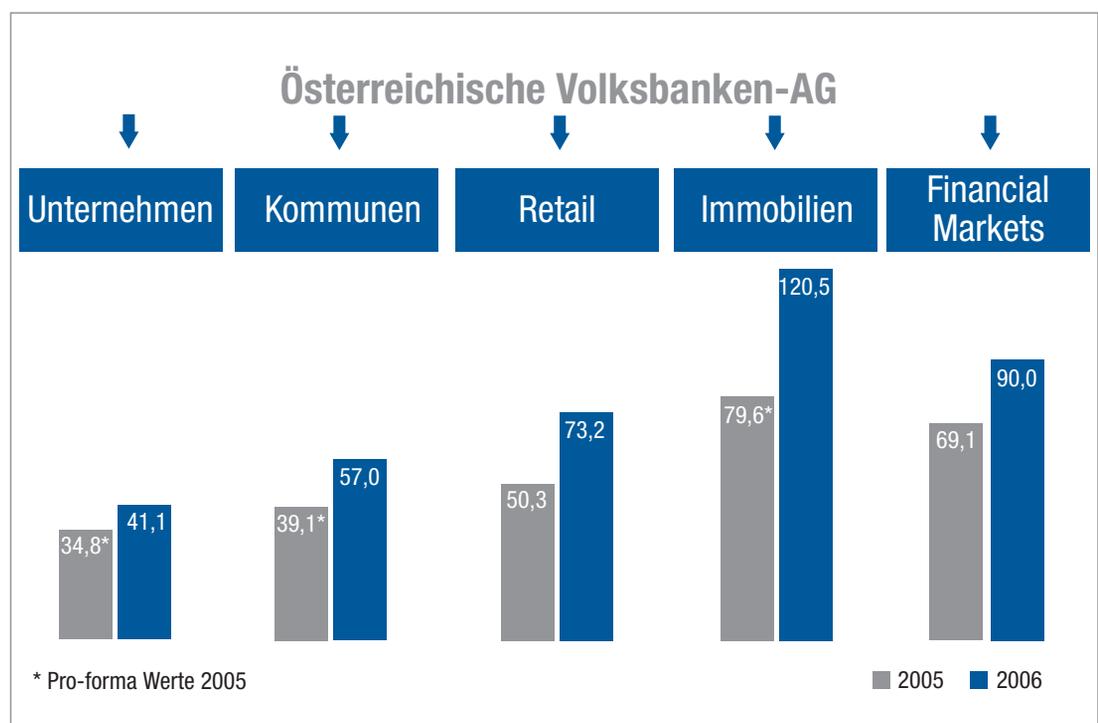
Ergebnis vor Steuern



Der größte Wachstumsträger im Jahr 2006 war der Zinsüberschuss. Er weist mit EUR 663 Mio. die größte Steigerung von EUR 251 Mio. oder 61 % gegenüber dem Vorjahr auf. Dabei trugen das Segment Immobilien mit einem Plus von EUR 113 Mio. und die CEE-Banken mit zusätzlichen EUR 52 Mio. die höchsten Anteile zum Wachstum bei.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft stieg nur von EUR 52 Mio. auf EUR 62 Mio., was einmal mehr ein Beweis für die solide Qualität der Aktiva ist. Dies zeigt sich in der Risk/Earnings-Ratio (Risikovorsorge in Relation zum Zinsüberschuss), die mit 9,3 % abermals gesenkt wurde und im Vergleich zu den Mitbewerbern einen hervorragenden Wert aufweist. Der Zinsüberschuss nach Risiko konnte damit gegenüber 2005 sogar um 67 % verbessert werden. Zu weiteren Ausführungen zum Thema Risiko verweisen wir auf den Risikobericht im Anhang.

Jahresüberschuss vor Steuern (in Mio. EUR)

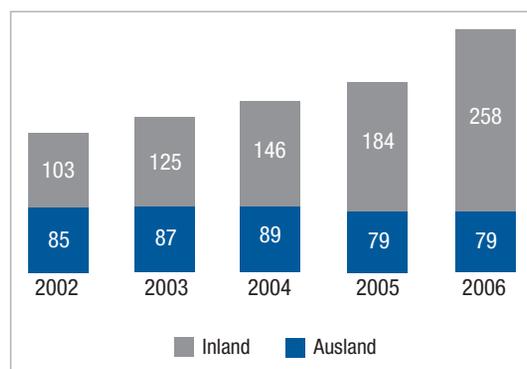


Durch eine verbreiterte Kundenbasis im In- und Ausland wuchsen in allen Kategorien die Provisionserträge des ÖVAG-Konzerns. Der Provisionsüberschuss konnte somit von EUR 102 Mio. im Vorjahr um ein Drittel auf EUR 135 Mio. im Jahr 2006 erhöht werden. Den größten Anteil am Provisionsergebnis bilden dabei die Provisionen aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr sowie dem Wertpapier- und Depotgeschäft mit mehr als 60 %.

Durch das stetig erweiterte Angebot von strukturierten Produkten blieb das Handelsergebnis stabil und belief sich im Berichtszeitraum auf EUR 71 Mio. Dabei konnte durch eine konsequent verfolgte Risikostrategie das Marktrisiko weiterhin auf niedrigem Niveau gehalten werden (nähere Details siehe dazu im Anhang).

Außerhalb Österreichs wurde das Netz an Geschäftsstellen weiter verdichtet und um mehr als 70 Filialen auf über 250 erweitert. Das bedeutet den rasantesten Ausbau des Netzwerkes seit der ÖVAG-Konzern seine Aktivitäten im CEE-Raum aufgenommen hat. Damit verfügten wir per Jahresende 2006 bereits über mehr als 330 Filialen in Österreich und Mittel- und Osteuropa.

Anzahl der Geschäftsstellen im In- und Ausland



Entsprechend dieser Expansion konzentrierte sich der Personalzuwachs ebenso auf die CEE-Banken, wo durchschnittlich 525 Mitarbeiter mehr als im Jahr 2005 beschäftigt wurden. Der Personalstand per Ende 2006 betrug 6.762 Mitarbeiter, womit 800 neue Arbeitsplätze geschaffen wurden. Davon wurden 200 Mitarbeiter alleine in Österreich zusätzlich beschäftigt. Bemerkenswert ist weiters die Steigerung der Aufwendungen für Ausbildungsmaßnahmen: Während die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter um etwa 17 % stieg, wuchsen die Investitionen in Schulungen um 25 % gegenüber dem Vorjahr.

Entgegen dem deutlichen Wachstum bei den Erträgen (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Filialnetz, Mitarbeiter-Wachstum) erhöhten sich die Verwaltungsaufwendungen des ÖVAG-Konzerns nur um 28 % auf EUR 507 Mio. Ein Teil dieser Steigerung geht darauf zurück, dass die Investkredit- und Kommunalkredit-Gruppe 2006 nunmehr zur Gänze in den ÖVAG-Konzernabschluss einbezogen wurde (2005 waren nur die Kosten des 2. Halbjahres enthalten). Darüber hinaus trug die Verdichtung des Netzwerkes im CEE-Raum zur Steigerung der Verwaltungsaufwendungen bei. Die Cost-Income-Ratio (Verhältnis des Verwaltungsaufwandes zum Zins-, Provisions- und Handelsergebnis sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis und dem Erfolg aus Finanzinvestitionen) konnte auf 59 % verbessert werden, womit erstmals die 60 % Marke unterboten wurde.

Der Return on Equity (ROE) wurde in den letzten Jahren ebenfalls deutlich verbessert. So konnten wir hier den Prozentsatz von 7,6 % im Jahr 2002 in einem kontinuierlichen Wachstum auf nunmehr 12,3 % steigern.

Das sonstige betriebliche Ergebnis liegt um EUR 58 Mio. unter dem Wert des Vorjahres. Dabei ist folgender Sonderfaktor zu berücksichtigen: Im Jahr 2005 wurden Anteile an der Volksbank International-Gruppe und an der Volksbank GHB Kärnten AG abgegeben, dies führte zu einem Nettoerlös von EUR 63 Mio. Unterm Strich bedeutet das einen leichten Zuwachs von EUR 5 Mio. In weiterer Folge ist dieses Ergebnis auch als Sonderfaktor in dieser Höhe (da keine Steuerbelastung und keine Anteile Konzernritter an diesem Ergebnis) im Konzern-Jahresüberschuss 2005 enthalten.

Infolge konservativer Wertansätze bei Wertpapieren in den Finanzinvestitionen und dem Auflösen einer Hedge-Beziehung aus Derivate-Geschäften liegt das Ergebnis aus Finanzinvestitionen um EUR 20 Mio. unter dem Vorjahreswert.

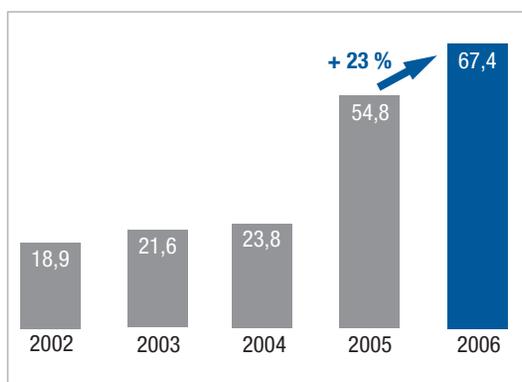
Für höhere Steuern sind zum einen die guten Erfolgswerte verantwortlich, zum anderen stecken in diesem Wert Steuern aus Vorjahren in Höhe von knapp EUR 17 Mio.

Die Steigerung der Fremddanteile ist auf die Ergebnisse der Kommunalkredit-Gruppe und der Europolis-Gruppe sowie der CEE-Banken zurückzuführen.

Quantitatives und qualitatives Wachstum

Die Bilanzsumme betrug zum 31.12.2006 EUR 67 Mrd., womit sie um knapp ein Viertel gegenüber dem Vorjahr gewachsen ist.

Bilanzsumme (Mrd. EUR)



Das größte Wachstum der Bankaktiva ist in den Forderungen an Kunden mit EUR 6 Mrd. auf EUR 31 Mrd. zu verzeichnen. Dabei weisen die Kommunalkredit-Gruppe und die Banken in Mittel- und Osteuropa die höchsten Wachstumsraten auf.

Das Gesamtvolumen der Finanzinvestitionen belief sich per Jahres-Ultimo auf EUR 18 Mrd. und stieg damit um EUR 4 Mrd. Wesentlicher Wachstumsträger ist auch hier die Kommunalkredit-Gruppe.

Zieht man in Betracht, dass das Geschäftsmodell der Kommunalkredit-Gruppe primär die Veranlagung in Kredite und Wertpapiere der öffentlichen Hand vorsieht, zeigt sich, dass der ÖVAG-Konzern nicht nur quantitativ sondern auch qualitativ gewachsen ist.

Ebenso um 25 % stiegen die gesamten Primärmittel (Kundeneinlagen, verbrieftete Verbindlichkeiten und Nachrangkapital). Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wurden um EUR 1 Mrd. oder 15 % von EUR 7 Mrd. auf EUR 8 Mrd. erhöht. Wesentlich zur Refinanzierung des Wachstums der Kredite und Finanzanlagen trugen die verbrieften Verbindlichkeiten bei. Hier wurde eine Wachstumsrate von 27 % erzielt, wodurch sich die eigenen Emissionen am Jahresende 2006 auf EUR 31 Mrd. beliefen.

Die bankrechtlichen Eigenmittel des ÖVAG-Konzerns betragen zum 31.12.2006 mehr als EUR 4 Mrd., was eine Steigerung um mehr als 50 % bedeutet. Durch das Wachstum der Solvabilitätsbemessungsgrundlage um EUR 8 Mrd. auf EUR 35 Mrd. betrug die Eigenmittel-Ratio (Eigenmittel im Verhältnis zur Bank- und Handelsbuch-Bemessungsgrundlage) nun 11,9 %, was abermals eine deutliche Eigenmittelübererfüllung von knapp EUR 1,4 Mrd. ergibt. Die Tier I-Ratio (Verhältnis Kernkapital zur Bank- und Handelsbuch-Bemessungsgrundlage) konnte gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte auf 7,7 % verbessert werden.





Konjunktur und Finanzmärkte

Aufgrund der Positionierung zwischen West und Ost ist Österreich laut dem Globalisierungsindex der Schweizer Konjunkturforschungsstelle (KOF) zusammen mit Belgien das am meisten globalisierte Land der Welt. Diese Positionierung ermöglicht die Erschließung von Wachstumsmärkten, wobei die Anziehungskraft für Investitionen aus dem entwickelten Ausland gleichzeitig hilfreich beim Ausbau des Kapitalstocks ist. Unter diesen Rahmenbedingungen sollte Österreich auch 2007 ein etwas stärkeres Wachstum erzielen können als die Eurozone insgesamt. Dämpfend wirken die Budgetkonsolidierungen in einigen großen europäischen Ländern sowie die leichte Abkühlung der US-Konjunktur, da beides die Nachfrage in wichtigen Zielländern österreichischer Exporte abschwächt. Für die Eurozone, die Schweiz und Japan ist 2007 mit einem Wachstum von etwa 2 %, für Österreich 2,5 %, die USA 2,5 % bis 3 % zu rechnen. In den CEE-Ländern ist durchschnittlich ein Wachstum von 5 % zu erwarten.

Die Finanzmärkte dieser Region sollten sich aufgrund der fortschreitenden Monetarisierung der Volkswirtschaften dynamisch weiterentwickeln. Das Kreditwachstum lag 2006 bei einer Jahresrate von rund 30 %, wobei Slowenien mit rund 15 % bereits Euro-Standard erreichte, während in Rumänien und der Ukraine der Nachholbedarf besonders groß war und Wachstumsraten um 50 % bis 60 % zu verzeichnen waren.

Die Zentralbanken haben bei der Inflationsbekämpfung deutliche Fortschritte gemacht und halten die Kreditentwicklung in geregelten Bahnen, sodass trotz der steigenden (Kredit-) Wachstumsraten auch 2007 nicht mit einer generellen Überhitzung der CEE-Märkte zu rechnen ist. Beim Konvergenzprozess der Währungskurse und Zinsen ist aber vor allem außerhalb der EU auch immer wieder mit Rückschlägen zu rechnen, da der „Anker“ eines vorgezeichneten Weges in die Union für die Noch-Nicht-Mitglieder deutlich unklarer ist als er bei bisherigen Erweiterungskandidaten war. Auch in Ungarn, das sich drastische Sparmaßnahmen für eine Annäherung an die Maastrichtkriterien vorgenommen hat und dessen Wachstumsaussichten dadurch unterdurchschnittlich sind, könnte es zu neuerlichen Rückschlägen kommen.

Die Expansion in Mittel- und Osteuropa dürfte damit für die österreichischen Banken ein Schlüsselthema bleiben. Aufgrund der guten Industriekonjunktur in Österreich sind auch im Inland und bei der Begleitung inländischer Unternehmen ins Ausland Wachstumschancen gegeben. Große Strukturbeiträge aus einer steilen normalen Zinskurve (Fristentransformation) sind im Inland aber auch 2007 nicht zu erwarten. Die Euro-Geldmarktzinsen sollten noch etwas weiter steigen. Aufgrund der nach wie vor hohen zu veranlagenden Liquidität auf den etablierten Anleihenmärkten dürften die langfristigen Renditen jedoch relativ stabil und die Zinskurve normal, aber flach bleiben. Der ATX ist,

gemessen am erwarteten KGV für 2007, noch immer recht günstig bewertet und dürfte sich entsprechend positiv weiterentwickeln.

Risiken für die künftige Entwicklung gehen vor allem vom Ölpreis aus. Ein neuerlicher starker Anstieg würde das Wachstum reduzieren und die Bildung einer inversen Zinskurve begünstigen. Bei der Währungsentwicklung wären vor allem Länder mit hohem Leistungsbilanzdefizit (Serbien, Rumänien, Ungarn) durch eine Ölverteuerung gefährdet.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2007

Aufgrund der Prognose eines weiterhin starken Wirtschaftswachstums in den relevanten Märkten und der hervorragenden Entwicklung im Konzern rechnen wir auch für die nächsten Jahre mit einer Fortsetzung der positiven Entwicklung. Die Indikationen des ersten Quartals 2007 bestätigen diese Erwartungen.

Besonderer Wert wird auch im kommenden Geschäftsjahr auf die Verbreiterung der Kapitalbasis gelegt. Bereits im 1. Quartal 2007 wurde im ÖVAG-Konzern Eigenkapital von knapp EUR 90 Mio. emittiert.

Die erfolgreich abgeschlossene Integration der Investkredit- und Kommunalkredit-Gruppe bildet die Basis für einen weiterhin starken Marktauftritt: die Segmente Unternehmen sowie Immobilien wurden in der Investkredit Bank AG gebündelt. Die Kommunalkredit Austria AG firmiert in der neuen Konzernstruktur als Tochtergesellschaft der Österreichischen Volksbanken-AG und repräsentiert das Segment Kommunen. Mit den unmittelbar in der ÖVAG angesiedelten Segmenten Retail, das die Tochterbanken sowie das Mobilienleasinggeschäft im In- und Ausland umfasst und Financial Markets, das die Aktivitäten Treasury, Capital Markets und die VB Invest zum Inhalt hat, verfügt der ÖVAG-Konzern über fünf Geschäftsfelder die ein sehr ausgewogenes Ertrags-/Risikoprofil gewährleisten.

Mit dem Erwerb der Electron Bank in der Ukraine und der Zepter Bank in Bosnien-Herzegowina hat der ÖVAG-Konzern sein Auslandsportfolio wiederum durch Bankzükäufe erweitert. Und auch in Zukunft ist beabsichtigt, das Netzwerk durch weitere selektive Zukäufe zu vergrößern.

Mit dem Erwerb der beiden Banken konnte das internationale Filialnetz in den ersten Monaten 2007 bereits auf 310 erweitert werden. Inklusive der neuen Vertriebskonzepte wie Bank-Shops und Franchise soll das Filialnetz noch im laufenden Jahr auf 400 ausgebaut werden. Das Closing für die beiden Banken - Electron Bank und Zepter Bank - findet im 2. Quartal 2007 statt.

Ausblick bis 2010

Der Konzern der Österreichischen Volksbanken-AG ist für die Herausforderungen der Zukunft bestens gerüstet. In einem guten wirtschaftlichen Szenario darf durch Ertrags- und Kostensynergien bis 2010 eine äußerst positive Geschäftsentwicklung erwartet werden: Das Vorsteuerergebnis soll zu diesem Zeitpunkt EUR 500 Mio. betragen und damit auf Basis des Wertes 2006 um zwei Drittel gesteigert werden. Ein Ziel für 2010 ist die Heranführung des Return on Equity (ROE) auf 15 %. Die Cost-Income-Ratio soll nachhaltig unter 60 % liegen.

Ein zentrales Projekt der kommenden Jahre ist der Bau einer neuen Konzernzentrale. Der moderne Gebäudekomplex, der anstatt des aktuellen Hauses gebaut wird, hat eine Nettogeschossfläche von rund 22.000 m² und wird Platz für ca. 750 Personen bieten. Das Organisationskonzept sieht für alle MitarbeiterInnen durchgehend hochqualitative Arbeitsräume vor. Die Gebäudetechnik basiert auf dem neuesten Standard von sparsamen Energieeinsatz und Nachhaltigkeit. Der Innenhof bietet Platz für Veranstaltungen. Das neue Haus soll im Jahr 2010 bezogen werden.

Zusammen sind wir
überall erfolgreich:
Die fünf strategischen
Geschäftsfelder.





Die Betreuung der Kundengruppe Unternehmen wird im Konzern der Österreichischen Volksbanken-AG vorwiegend durch die Investkredit Bank AG abgewickelt. Im Detail betrifft das die Einheiten der Investkredit Investmentbank AG, der Investkredit International Bank p.l.c., der Invest Mezzanine Capital Management GmbH und weiteren Gesellschaften, die das Beteiligungsgeschäft für Unternehmen steuern. Zum Jahresende 2006 waren 344 MitarbeiterInnen in diesem Segment beschäftigt.

Das Segment Unternehmen erreichte auch im Geschäftsjahr 2006 erneut ein sehr gutes Ergebnis. Mit einem Jahresüberschuss vor Steuern von EUR 41,1 Mio. und einem Beitrag von EUR 7,6 Mrd. zur Bilanzsumme wurde das Segment Unternehmen 2006 sehr erfolgreich abgeschlossen.

Im Zuge der Neuaufstellung im Segment Unternehmen kann den Unternehmenskunden seit 2006 die gesamte Produktpalette inklusive kurzfristiger Finanzierungen, Kontokorrentkredite, Handelsfinanzierungen etc. angeboten werden. Die Leistungen stützen sich damit auf vier Säulen.

Unternehmensfinanzierung

Im Bereich Unternehmensfinanzierung wurden aufgrund des positiven Geschäftsverlaufs die Finanzierungsabschlüsse 2006 deutlich erhöht. Signifikante Steigerungen wurden dabei vor allem im zentraleuropäischen Kernmarkt und in Deutschland erzielt. In Österreich hat die Anzahl der Transaktionen bei der Zielgruppe der Klein- und Mittelunternehmen zugenommen. Das Leistungsspektrum umfasst die gesamte Bandbreite einer modernen Unternehmensfinanzierung. Dabei wird das Instrumentarium der klassischen Kurz- und Langfristfinanzierung bzw. Veranlagung durch innovative Instrumente im Corporate Finance, Trade Finance und Treasury ergänzt. Die Entwicklung spezieller Lösungen im Zuge eines individuellen Kapitalstrukturmanagements

ermöglicht eine bedarfsgerechte Optimierung der Bilanzstruktur der Kunden sowohl auf der Passiv- als auch der Aktivseite. Darüber hinaus werden die Kunden über ein starkes internationales Netz der Volksbank Gruppe und über die neuen innovativen Lösungen des Trade Finance begleitet.

Mittelständische Unternehmen sind für die Volksbank Gruppe (ÖVAG-Konzern und regionale Volksbanken) ein zentrales und strategisch bedeutsames Kundensegment. Im Rahmen des Bereiches „Mittelständische Unternehmen“ sind die Marktaktivitäten der beiden Abteilungen „Business Banking“ und „Konsortialgeschäft“ auf die strategische Zielgruppe der mittelständischen Unternehmen und deren Finanzierungsbedürfnisse ausgerichtet.

Konsortialfinanzierungen

Die Abteilung Konsortialfinanzierungen ist auf die Bedürfnisse der Volksbanken in der Finanzierung gewerblicher Kunden ausgerichtet. 2006 konnte das Kreditvolumen auf EUR 836 Mio. leicht ausgeweitet werden. Die Abteilung Konsortialgeschäft übernimmt die Koordinationsfunktion zwischen den regionalen Volksbanken und den einzelnen Geschäftsbereichen des ÖVAG-Konzerns. Deshalb wird das bewährte Konsortial-Team in der neuen Investkredit die gute Beziehung zu den Volksbanken pflegen und auch künftig die Anliegen und Wünsche der regionalen Partner berücksichtigen.

Business Banking

Im Zuge der Integration wurde mit dem „Business Banking“ eine neue Markt-Abteilung gegründet. Sie bietet mittelständischen Unternehmen mit Umsätzen von EUR 10 Mio. bis EUR 50 Mio. sämtliche Leistungen der modernen Unternehmensfinanzierung an. Schwerpunkt ist die klassische Kurz- und Langfristfinanzierung optimiert durch öffentliche Förderungen auf Bundes- und Länderebene sowie Instrumente des Zins- und

Unternehmensfinanzierung	Corporate Finance	Trade Finance	Treasury Sales
Sicherung der kurzfristigen Liquidität (Kontokorrent, Barvorlagen, Rahmenkredite, Asset Backed Securities, Commercial Paper Programme), sowie die Unternehmensfinanzierung mittel- und langfristiger Kredite, Förderkredite, Garantien und Haftungen sowie Leasing	Beratungen über die Kapitalstruktur oder Eigentümerwechsel, Finanzierungen in Form von Corporate Bonds, Mittelstandsbonds, Privatplatzierungen, Projektfinanzierungen, Akquisitionsfina- nzierungen, Mezzaninekapital und Beteiligungskapital	Exportfinanzierungen, Akkreditive und Dokumenteninkasso werden in strukturierter Form als Trade Finance gebündelt	Zinstermingeschäfte, Zinsoptionen, Devisenkassa- und - termingeschäfte, Devisenoptionen, Termineinlagen, Strukturierte Veranlagungen, Malta- Termineinlagen, Fondsveranlagungen, Wertpapier- und Depotgeschäfte.

Währungsmanagements. Angesichts der Wachstumsstrategien vieler mittelständischer Unternehmen gewinnen zunehmend innovative Finanzierungsinstrumente an Bedeutung. Kleinvolumige Anleihen („Mittelstandsbonds“) oder Mezzaninekapital – vor allem in der Akquisitionsfinanzierung eingesetztes Risikokapital – stehen hier im Vordergrund. Aufgrund von Stückgrößen, die an die Bedürfnisse mittelständischer Unternehmen angepasst wurden, ist dieses Kundensegment heute weniger großenbedingten Restriktionen in seiner Finanzierung unterworfen. Zur Hebung des Akquisitionspotenzials ist die Zusammenarbeit mit den regional und sozial gut vernetzten Volksbanken von essenzieller Bedeutung.

Unternehmensfinanzierungen/ Corporates

Die Ausweitung der Geschäfte mit Kommerzkunden in Kombination mit einer Steigerung der Erträge im Segment Unternehmen 2006 zeigt, dass der ÖVAG-Konzern die Herausforderung einer Integration zweier Bankkulturen und die damit verbundene Ausweitung zu einer innovativen Vollbank erfolgreich vollzogen hat. So konnte das Kreditvolumen 2006 von EUR 2,9 Mrd. auf EUR 3,2 Mrd. ausgeweitet werden. Der Bereich Corporates umfasst darüber hinaus auch die Abteilungen „Strukturierte Finanzierungen“ und „Strukturierte Auslands- und Handelsfinanzierungen“, die wesentliche Säulen des neuen Geschäftsmodells im Segment Unternehmen darstellen.

Corporate Finance

In diesem Bereich bietet der ÖVAG-Konzern seinen Kunden ein breites Leistungsspektrum. Dieses umfasst sowohl die Strukturierung und Umsetzung von komplexen Finanzierungen als auch die Beratung bei Unternehmenskäufen, -verkäufen sowie bei Themenstellungen in Zusammenhang mit Unternehmensnachfolgen. Kunden in diesem Geschäftsfeld sind mittlere und größere Unternehmen sowie professionelle Finanzinvestoren, wie Private Equity-Fonds. Von Wien aus wird nicht nur der österreichische Markt, sondern auch die Länder Mittel- und Osteuropas betreut, in denen die Volksbank Gruppe vertreten ist. So konnte im Berichtsjahr die Position als etablierter Gesamtanbieter von Corporate Finance-Dienstleistungen weiter ausgebaut werden. Erfolgsfaktor dafür ist das breite Angebotsspektrum an Finanzierungsinstrumenten, das von Beteiligungskapital unterschiedlicher Ausprägungen über Mezzaninefinanzierungen und sonstigem Nachrangkapital bis zum klassischen Kredit reicht. Daneben wird auch sehr selektiv in ausgewählte Private Equity- und Mezzanine-Fonds investiert. 2006 wurden zwei Fondsbeteiligungen in der Ukraine und in Polen eingegangen.

Teilbereiche des Geschäftsfeldes Corporate Finance werden von Tochtergesellschaften umgesetzt (INVEST MEZZANIN, IK Investmentbank AG). Sowohl das

Geschäftsvolumen als auch der Zinsertrag zeigen 2006 eine erfreuliche Entwicklung. Insgesamt beträgt das beschlossene Kreditvolumen 2006 rund EUR 220 Mio., davon rund EUR 76 Mio. aus der CEE-Region. Invest Mezzanin verwaltet derzeit drei Fonds mit einem Gesamtvolumen von EUR 135 Mio., wobei die ersten beiden Fonds bereits voll investiert sind. Der Folgefonds Invest Mezzanin III, bei dem erstmals auch ein Drittinvestor gewonnen wurde, hat im Berichtsjahr ein zusätzliches Investment getätigt. Das Portfolio der bestehenden Unternehmen in allen drei Fonds entwickelte sich 2006 zufriedenstellend.

Im Oktober 2006 wurden die Aktivitäten der Europa Consult, deren Schwerpunkt die Beratung von mittelständischen Unternehmen bei Unternehmenskäufen und -verkäufen sowie bei der Gestaltung von Unternehmensnachfolgelösungen war, in die IK Investmentbank AG (IKIB) eingebracht. Die IKIB ging aus der Volksbank Investmentbank AG (VBIB) hervor und beschäftigt sich neben der M&A-Beratung auch mit der Verwaltung von zwei Private Equity-Fonds. Der Fokus der Beteiligungsaktivitäten wurde von Frühphasenprojekten auf die Finanzierung von mittelständischen Unternehmen verlegt. Der geographische Fokus der IKIB liegt in Österreich, die Expansion in ausgewählte CEE-Länder wird derzeit evaluiert.

Projektfinanzierungen

Bei Projektfinanzierungen ist der ÖVAG-Konzern sowohl in Österreich und Deutschland als auch in der CEE-Region tätig. Der Schwerpunkt der Aktivitäten lag auch 2006 bei alternativen Energieprojekten, die einem staatlich geförderten Einspeisetarif unterliegen. Hauptmärkte hierbei sind Deutschland und Tschechien, die über sehr attraktive Einspeisegesetze verfügen. Neben Windenergieprojekten in beiden Ländern wurden auch erste Biogasanlagen in Deutschland finanziert. Ein Erfolg konnte im Bereich der öffentlichen Infrastrukturfinanzierungen erzielt werden: Die Investkredit hat die Finanzierung des ersten österreichischen Public-Private-Partnership-Projekts, die Errichtung des österreichischen Blaulicht-Funksystems, das von Motorola und Alcatel über die Errichtung einer Projektgesellschaft realisiert wird, arrangiert. Über die eigenen Arrangements bei Alternativenergieprojekten und österreichischen Projektfinanzierungen hinaus wurden 2006 auch Konsortialbeteiligungen an europäischen Projektfinanzierungen eingegangen. Neben den klassischen Projektfinanzierungen ist die Strukturierung von ABS (Asset-Backed Security)-Transaktionen ein wichtiges Geschäftsfeld des Projektfinanzierungsteams.

Trade Finance

Im Rahmen der Neuausrichtung des ÖVAG-Konzerns wurde auch das Geschäftsfeld Trade Finance als dritte Säule neu positioniert. Der Geschäftsbereich wird in der Investkredit als „Strukturierte Auslands- und Handelsfinanzierungen“ mit drei Geschäftseinheiten organisiert:

- Strukturierte Handelsfinanzierungen
- In- und ausländische Investitionsbeteiligungen und Förderprogramme
- Strukturierte Exportfinanzierungen

Als Produktspezialist soll in enger Kooperation mit den KundenbetreuerInnen eigene Marktverantwortung wahrgenommen werden. Bei den Komplettlösungen für Kunden stehen die MitarbeiterInnen in allen Phasen der Wertschöpfungskette – von der Angebotslegung bis zur Lieferung und erfolgreichen Realisierung des jeweiligen Auslandsvorhabens – beratend zur Seite. Durch diese begleitende Strukturierung sollen Auslandsvorhaben mit entsprechenden Risikosteuerungsinstrumenten finanzierbar und realisierbar gemacht werden.

Im Bereich des traditionellen Dokumentengeschäfts umfasst das Service der Strukturierten Handelsfinanzierungen Bankgarantien, Export- und Importakkreditive, Export- und Importinkassi bis hin zu Wechselavalen. Darüber hinaus bietet die Investkredit Bank AG komplexe Konstruktionen und individuelle Absicherungs- und Finanzierungslösungen an. Durch die bestehende Mitgliedschaft der Volksbank Gruppe beim Trade Facilitation Programme der EBRD und beim Trade Finance Facilitation Programme (TFFP) der Asian Development Bank (ADB), kann die Gruppe ihren Kunden einen leichteren Zugang zu Handelsfinanzierungen im ost- und südeuropäischen Raum bzw. asiatisch-pazifischen Raum, speziell im kurz- und mittelfristigen Bereich, ermöglichen. Des Weiteren wird die Mitgliedschaft beim Trade Finance Facilitation Programme der Interamerican Development Bank angestrebt.

Im Bereich in- und ausländische Investitionsbeteiligungen und Förderprogramme verfügen die SpezialistInnen des ÖVAG-Konzerns über umfangreiches Förder-Know-how für Investitionsprojekte im In- und Ausland. Im Zusammenhang mit den Auslandsaktivitäten ihrer Kunden erarbeitet die Bank auf die Bedürfnisse des Unternehmens abgestimmte Refinanzierungen, unter Berücksichtigung nationaler und internationaler Förderprogramme. Damit konnten zusätzliche Beteiligungsfinanzierungen für Niederlassungen von Kunden in der Ukraine, der Schweiz und Mazedonien unterstützt und realisiert werden.

Im Fokus der Strukturierten Exportfinanzierung stehen die Kunden der Volksbank Gruppe mit deren Auslandsaktivitäten von Exportlieferungen über ausländische Beteiligungen bis zu komplexen Projekten und Betreibermodellen. Ziel ist es, das jeweilige Auslandsprojekt bilanz- und liquiditätsschonend zu strukturieren. Dabei werden die Möglichkeiten von

Produktions- und Zahlungszielfinanzierungen genutzt. Darüber hinaus bringt der ÖVAG-Konzern die Auslandsvorhaben seiner Kunden mit den Anforderungen von nationalen und internationalen Export Credit Agencies (z.B. OeKB, Hermes und Coface) sowie Entwicklungsbanken (z.B. EBRD) in Einklang.

Treasury Sales

Die Aktivitäten in diesem Bereich konnten mit einem Ertrag von rund EUR 4,9 Mio. erfolgreich weitergeführt werden. Für die Unternehmenskunden lagen Beratungsschwerpunkte 2006 im Bereich der EUR-Zinssicherungstransaktionen aufgrund des niedrigen Zinsniveaus, der flachen Zinsstrukturkurve sowie in der zweiten Jahreshälfte im Bereich der USD-Sicherung.

Internationales Geschäft

Der Schwerpunkt des internationalen Geschäftes lag 2006 in der vertieften Marktbearbeitung in Mittel- und Osteuropa sowie in enger Zusammenarbeit mit den vor Ort tätigen Volksbank International AG (VBI)-Tochterbanken in Südosteuropa. 2006 wurde eine Repräsentanz in Bukarest eröffnet. Gerade in diesem dynamischen Umfeld werden auch 2007 zusätzliche Ressourcen in Rumänien aufgebaut. In der gesamten Region Süd- und Osteuropa wird in der Unternehmensfinanzierung die aktive Kooperation mit den vor Ort tätigen VBI-Tochterbanken gesucht. Diese Strategie ermöglicht der Volksbank Gruppe als Universalbank gegenüber Unternehmenskunden aufzutreten. Schwerpunktmäßig wird das kurzfristige Finanzierungsgeschäft wie Kontokorrentkredite, Barvorlagen und Rahmenkredite durch die VBI-Tochterbanken dargestellt. Langfristige Finanzierungen, Kapitalmarktfinanzierungen und komplexere strukturierte Ausleihungen werden von der Investkredit vergeben.

Der sorgsame Umgang mit internen Vertriebskapazitäten erfordert im Bereich der Finanzierung eine klare Zielgruppenpositionierung in der gesamten Region. Neben Tochtergesellschaften internationaler Konzerne sind im Segment Unternehmen vor allem große lokale Unternehmen mit guter Marktpositionierung die Zielkunden. Im Zuge dieser Strategie umfasst das organisch aufgebaute Portfolio im Bereich Corporates bereits mehr als 100 Kunden mit aushaftenden Risikoaktiva von rund EUR 500 Mio. Die Risiko-/Margenprofile entsprechen marktüblichen Kennwerten, die im Durchschnitt höhere Renditen als im österreichischen Kreditmarkt aufweisen.

Das Kerngeschäft der Niederlassung Frankfurt ist das Arrangieren von Akquisitionsfinanzierungen für die Private Equity-Branche – wenn ein Private Equity-Investor ein Unternehmen erwirbt (LBO), geschieht dies auch mit einem Anteil von Fremdkapital, den Leveraged Loans. 2006 wurden 40 Akquisitionsfinanzierungen durchgeführt, knapp ein Drittel davon in federführender Rolle. Insgesamt wurden 2006 über 60 Unternehmensgruppen finanziert. Um die Geschäftsbasis zu verbreitern,

wurde ein „Corporate Finance“-Team aufgebaut. Seitdem arrangiert der ÖVAG-Konzern über die Investkredit auch Akquisitionsfinanzierungen für kleine und mittelgroße Firmenkunden, Industrieholdings und spezialisierte Kundenschichten. Unter anderem wurde auch dafür das neue Büro in München eröffnet. Dort wird das bilaterale Geschäft mit Firmenkunden aus Süddeutschland gebündelt.

Ausblick

Insgesamt soll sich 2007 eine spürbare Erweiterung des Geschäftsvolumens einstellen. Innovative Wachstumsperspektiven werden vor allem im zentraleuropäischen Markt gesehen. Die Kooperation mit den Tochterbanken der Volksbank International AG in neun CEE-Ländern bietet gute Marktchancen. Geschäftsschwerpunkte werden zunehmend in Rumänien und der Ukraine gesetzt. Weiteres Geschäftspotenzial wird in dem erweiterten Produktspektrum gesehen. Aus bereits vertraglich abgeschlossenen Krediten, internen Genehmigungen und laufenden Kreditbearbeitungen errechnet sich per 31.12.2006 ein Auszahlungspotenzial im Unternehmensbereich von über EUR 1,5 Mrd. Insgesamt soll die regionale und inhaltliche Ausweitung zum Ausbau der Marktstellung und zu Ergebnissteigerungen führen.

FACTBOX : Unternehmen

Bilanzsumme: EUR 7,6 Mrd.

Jahresüberschuss vor Steuern: EUR 41,1 Mio.

ROE vor Steuern (regulatorisch): 9,6 %

Anzahl der Mitarbeiter: 344

Die Kundengruppe Kommunen wird im Konzern der Österreichischen Volksbanken-AG (ÖVAG) von der Kommunalkredit Austria AG betreut. Sie ist Österreichs Marktführer für öffentliche Finanzierungen. Rund zwei Drittel der österreichischen Gemeinden zählen zu ihren Kunden. Als international agierender Nischenplayer finanziert die Kommunalkredit vorwiegend Gemeinden, Städte, Regionen und Länder sowie Unternehmen im öffentlichen Einflussbereich im gesamten OECD-Raum. Ihre Kernmärkte sind Österreich und die Schweiz. In Zentral- und Osteuropa ist sie über die Dexia Kommunalkredit Bank – ein Joint Venture mit der Dexia Crédit Local – tätig. Im langfristigen Bereich aktuell von Moody's mit Aa2 und von der internationalen Rating-Agentur Fitch mit AA- geratet, hat die Kommunalkredit in Österreich eine hervorragende Bewertung. Zum Jahresende 2006 waren 287 MitarbeiterInnen in diesem Segment beschäftigt.

Finanzierungen

Intensiver Wettbewerb herrschte 2006 im österreichischen Kommunalfinanzierungsgeschäft. Dennoch konnte die Kommunalkredit ihre Marktführerschaft im Segment Public Finance nicht nur halten, sondern sogar weiter ausbauen. Das hohe Produkt-Know-how (z. B. in den Bereichen Financial Engineering, Maastricht-Konformität und strukturierte Produkte) und die Nischenstrategie „Kommunalfinanzierung“ brachten deutliche Volumens- und Ertragszuwächse.

Die Sektoren Gesundheit/Bildung, Infrastruktur und Public Finance in Österreich, in der Schweiz sowie in Zentral- und Osteuropa standen im Fokus des Geschäftsjahres. Besonders erfolgreich entwickelten sich der Gesundheits- aber auch der Infrastruktursektor, etwa mit der Finanzierung von Flughäfen (Wien, London, München, Prag und Warschau) und steueroptimierten Leasingaktivitäten im Energie- und Schienenverkehrsbetrieb. Auf Bundesländerebene war die Kommunalkredit gefragter Partner bei der Optimierung der Finanzhaushalte unter Berücksichtigung der Maastricht-Kriterien.

Die „Kreditaktion der Kommunalkredit“ – ein Kassenkredit zur Überbrückung kurzfristiger Finanzengpässe in den kommunalen Haushaltskassen zu günstigsten Konditionen – überzeugte erneut.

National wie international wurde 2006 die Sachkenntnis der Kommunalkredit im Bereich der Forderungsankäufe zunehmend in Anspruch genommen. Forfaitierungsabschlüsse ermöglichten Kunden im kommunalen und im Gesundheitsbereich die kostengünstige Refinanzierung. Und bei den Darlehensportfolioanalysen zählen größere Städte zu den Hauptkunden der Kommunalkredit, um Zins- und Liquiditätsstrukturen unter Fristen- und Kostengesichtspunkten zu optimieren.

In der Schweiz hat sich die Kommunalkredit als stärkste ausländische Bank bei Kommunen und Kantonen behauptet. Erfolge im Infrastrukturbereich wurden erzielt, die strukturierten Produkte ausgebaut. Außerdem setzte die Kommunalkredit ihre erfolgreiche Zusammenarbeit

mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) und der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) fort.

Mit der Einführung der Dexia Kommunalkredit Bank (Dexia-Kom) am zentral- und osteuropäischen Markt im Frühjahr 2005 konnten im CEE-Raum 2006 zusätzlich zahlreiche erfolgreiche Kooperationen eingegangen werden. Mit Head Offices in der Slowakei, Polen, Ungarn, Rumänien, der Tschechischen Republik und Bulgarien wurde ein klarer Schritt gesetzt, auch auf diesen Märkten mittelfristig die Marktführerschaft im Bereich Public Finance zu übernehmen. Insgesamt lagen die Auszahlungen für die Kommunalkredit-Gruppe im Jahr 2006 bei EUR 13,1 Mrd.

Refinanzierung

Für die Finanzierung der öffentlichen Hand und zur Eigenveranlagung hat die Kommunalkredit 2006 insgesamt rund EUR 5,5 Mrd. über den Kapitalmarkt aufgenommen. 130 Refinanzierungstransaktionen wurden getätigt und größtenteils über das im Juli 2006 auf EUR 20 Mrd. aufgestockte Debt-Issuance-Programm abgewickelt.

Mit der Begebung von Kommunalkredit Covered Bonds (die „KACBs“ sind seitens der Ratingagentur Moody's mit einem Aaa-Rating ausgezeichnet bewertet) konnte wesentlich zur Etablierung einer eigenen international anerkannten Bond-Kategorie beigetragen werden. Dies wurde durch die Neuemission von drei weiteren Benchmark-Transaktionen mit einem Volumen von EUR 1 Mrd. bzw. zwei in CH-Franken mit einem Volumen von insgesamt CHF 600 Mio. (und anschließender Aufstockung) bekräftigt. Erstmals emittierte die Kommunalkredit „Extendible Notes“ in Euro und US-Dollar. Dafür konnte eine zusätzliche Investorenschicht in Nordamerika erschlossen werden. Premiere gab es auch im Bereich „Public Issues“: Die erfolgreiche Platzierung einer öffentlichen „senior unsecured“ GB-Pfund-Emission mit einem Nominale von GBP 250 Mio. und einer Laufzeit von drei Jahren. Insgesamt gab es im Berichtsjahr 2006 sechs öffentliche, syndizierte Neuemissionen in EUR, in CHF und in GBP.

Um die Funding-Aktivitäten zu unterstützen und die Investorenbasis weiter zu verbreitern, hielt die Kommunalkredit im Jahr 2006 neben einer European-Covered-Bond-Roadshow weitere „deal-related“ und mehrere „non-deal related“ Veranstaltungen in Asien (Japan, China, Thailand, Südkorea), Europa (Großbritannien, Irland, Spanien, Griechenland, Tschechische Republik, Deutschland, Schweiz, Frankreich, Belgien, Norwegen, Finnland) und erstmals in den USA sowie im Nahen Osten ab. Weitere Refinanzierungstransaktionen betrafen Privatplatzierungen für überwiegend internationale Investoren und Partizipationskapital in der Höhe von EUR 150 Mio. sowie weitere Kapitaltransaktionen in Form von Nachrangemissionen und einer Ergänzungskapitalemission.

Investmentbanking

Die Kommunalkredit investiert vorwiegend in Schuldverschreibungen höchster Bonität aus dem öffentlichen oder öffentlichkeitsnahen Sektor. Das Jahr 2006 war durch ein sehr schwieriges Kapitalmarktumfeld geprägt. Nahezu in allen Kategorien der festverzinslichen Wertpapiere kam es zu deutlichen Reduktionen der Aufschläge (Spread). Aber auch zinsseitig war es ein turbulentes Jahr. Trotz der Zinserhöhungen 2005 setzte sich in den USA dieser Zinsanstieg auch im vergangenen Jahr drastisch fort. In Asien und Europa kam es ebenso zu einer Verschärfung der Geldpolitik und zu einer deutlichen Verflachung der Zinskurve.

In diesem selektiven Umfeld kann die Kommunalkredit dennoch auf ein starkes Wachstum ihrer Wertpapierveranlagungen zurückblicken. Der Fokus auf Schuldner mit erstklassiger Bonität und die selektive Vorgehensweise im kontinuierlichen Aufbau des Wertpapierportfolios sowie der Einsatz von strukturierten Wertpapieremissionen waren die Hauptschwerpunkte der Kommunalkredit.

Beteiligungen

2006 setzte die Dexia Kommunalkredit Bank AG (Dexia-Kom) den Schwerpunkt auf den weiteren Ausbau der Marktpräsenz in den zentral- und osteuropäischen Ländern. Zu Jahresende ist die Dexia-Kom in der Slowakei, Polen, Ungarn, Rumänien, der Tschechischen Republik und Bulgarien mit eigenen Einheiten vor Ort vertreten und in einigen Ländern bereits Marktführer im Bereich der öffentlichen Finanzierungen. Slowenien, Kroatien, Bosnien, Serbien, Mazedonien, Albanien und Montenegro werden von der Zentrale in Wien aus betreut, die baltischen Märkte von der polnischen Gesellschaft bearbeitet.

Fitch bestätigte Anfang 2007 das hervorragende Dexia-Kom-Rating mit AA/F1+/C, Support 1, Moody's bewertet die Gesellschaft mit Aa2/P-1/C. Damit zählt die Dexia Kommunalkredit Bank – wie auch die Kommunalkredit – zu den bestgerateten Banken ohne öffentliche Haftung in Österreich und besitzt somit eine hervorragende Refinanzierungsbasis zur Vergabe von langfristigen Krediten zu ausgezeichneten Konditionen.

Erfreulich ist auch die Bewertung der Kommunalkredit International Bank (KIB) mit Sitz in Zypern. Sie ist die mit Abstand bestgeratete zyprische Bank (Moody's: Aa3, Fitch: AA-). Die Spezialisierung der KIB zielt auf mittel- und langfristige Finanzierungen mittels syndizierter Darlehen, Anleihetransaktionen sowie Asset-backed-Security (ABS)-Transaktionen ab. Wertpapier- und Kreditbereich verzeichneten 2006 erfreuliche Zuwächse. Erstmals überschritt die Bilanzsumme Ende des Geschäftsjahres 2006 die EUR-9-Mrd.-Grenze.

In ihrer Funktion als Manager von Förderungs- und Klimaschutzprogrammen sowie von Consulting-Projekten wickelt die Kommunalkredit Public Consulting (KPC) die

gesamte Umweltförderung des Bundes sowie die Umsetzung des Österreichischen JI/CDM-Programms zur Einhaltung des Kyoto-Ziels ab. Dies geschieht durch den Ankauf von Reduktionsemissionseinheiten im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW). Im Jänner 2006 wurde in Russland eine eigene Niederlassung eröffnet.

Die Kommunalkredit E-Government Solutions GmbH (eine Kooperation mit dem Österreichischen Gemeindebund) zählte Ende 2006 rund 1.600 österreichische Gemeinden in ihrem Online-Verbund.

Ausblick

Die gezielte Akquisition öffentlicher Großkunden in Zentral- und Osteuropa wird vorwiegend über die CEE-Tochter Dexia-Kom fortgesetzt. Durch die zunehmende Bedeutung alternativer Finanzierungsmodelle werden verstärkt außerbudgetäre Lösungen angeboten. Die Kommunalkredit Austria wird weiterhin hinsichtlich der Maastricht-Kriterien ihre Expertise für die Kunden ausweiten. In Österreich wird das klassische Public-Finance-Geschäft fortgesetzt und weiter optimiert. Zusätzliche Synergien durch die vermehrte Zusammenarbeit mit dem österreichischen Eigentümer Österreichische Volksbanken-AG (ÖVAG) wurden geschaffen, über das breit gestreute Vertriebsnetz des neuen Partners wird das aktive Beziehungsmanagement zu den Kunden besser gepflegt. Ein weiterer Fokus zielt auf Großprojekte wie Verkehrsinfrastruktur, Flughäfen oder die Finanzierung von Bildungseinrichtungen (Schulen, Universitäten) ab. Erfolgreiche Kooperationen mit anderen Marktführern sollen in Form einer Partnerschaft innovative Modelle für Freizeiteinrichtungen u. ä. ermöglichen (Public-Private-Partnerships). Höhere Spezialisierung, permanente Innovation und intensive Beratung werden auch 2007 das Markenzeichen der Kommunalkredit sein.

FACTBOX : Kommunen

Bilanzsumme: EUR 26,8 Mrd.

Jahresüberschuss vor Steuern: EUR 57 Mio.

ROE vor Steuern (regulatorisch): 14,6 %

Anzahl der Mitarbeiter: 287

Im Segment Retail ist der Konzern der Österreichischen Volksbanken-AG ein kompetenter Partner nationaler und internationaler Kunden. Im Inland sind das die Konzerngesellschaften Volksbank Wien AG, Volksbank Linz + Mühlviertel, Bank für Ärzte und Freie Berufe (Die Ärztebank), die Immo-Bank AG sowie die VB Leasing Finanzierungs GmbH. Im Ausland ist der ÖVAG-Konzern durch die Volksbank International AG (VBI) und die VB-Leasing International Holding GmbH in jeweils neun CEE-Ländern vertreten.

Volksbank Wien AG

Die Volksbank Wien konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre Position als DIE Beraterbank am Wiener Markt weiter ausbauen. Sie wird von den Kunden als die mit Abstand beste Bank Wiens beurteilt. Das Filialnetz umfasst 33 Geschäftsstellen.

Im Zuge der Marktoffensive wurde im September eine Filiale im Zentrum von Hietzing eröffnet. Mit dem Eröffnungsangebot – Klettersparbuch bis 6 % Zinsen p.a. – erzielte die Volksbank Wien einen großen Erfolg und gewann zahlreiche Neukunden. Gemäß der unabhängigen FMDS-Analyse konnte der Kundenanteil gegenüber 2003 fast verdoppelt werden.

Volksbank Wien – Die Familienbank

Das Jahr 2006 stand im Zeichen der Familie. Mit der Talentförderung unterstützt die Volksbank Wien ihre Kunden bei der Zukunftsvorsorge ihrer Kinder und belohnt dieses Engagement mit einem jährlichen Talente-Bonus.

Bei der großen Schmetterlingsaktion von April bis Juni 2006 konnten Kunden ihre Kreativität zeigen und tolle Preise gewinnen. Interessenten hatten die Möglichkeit einen Teil einer der größten Schmetterlings-sammlungen Österreichs – zur Verfügung gestellt vom Naturhistorischen Museum – in der Filiale am Schottentor zu bewundern. Das Motto lautete „So vielfältig wie die Schmetterlinge sind auch die Veranlagungsmöglichkeiten in der Volksbank Wien“.

Die vielfältigen Veranstaltungen zur Kundenbindung mittelständischer Unternehmen und privater Anleger wurden sehr positiv angenommen. So hatten Kunden Gelegenheit Informationsabende zu verschiedenen bank-spezifischen Themen zu besuchen. Aber auch künstlerische und sportliche Events (Golfturnier, Jedermann-Zehnkampf), Vernissagen, Themen für Frauen von Frauen (frauen bauen-Kongress, die Farben des Herbstes) und natürlich Events für Familien (Mike-Dreikampf im Bogi-Park, Familienfest im Naturhistorischen Museum) und vieles mehr fanden sich im Veranstaltungskalender.

VB Wien erreicht Top-Positionen im Bankenvergleich

Das Ziel „Die beste Bank Wiens“ zu werden, wird auch weiterhin mit Konsequenz verfolgt. Der Rücklauf der breit angelegten Kundenbefragung von September bis Dezember zu dem Thema „Das erwarte ich mir von der besten Bank Wiens“ war enorm und das Ergebnis sehr erfreulich. Ein toller Erfolg war auch das Ergebnis beim Bankentest im FORMAT im Februar 2007.

Demnach hat die Volksbank-Wien die Top-Position in den Kategorien

- beste Sparzinsen,
- bestes Konto,
- günstigster Schalterkredit,
- bestes Vermögensmanagement erreicht.

Gelobt wurde auch das Onlinebanking der Volksbank Wien „<http://www.volksbank.at>“. Klar aufgebaute Internetauftritt, leicht zu überblicken. In den Subsites findet man alle weiterführenden Informationen.

Als besonders erfolgreich bei den Kunden erwies sich mit einem Volumen von ca. EUR 15 Mio. ein Kombi-sparprodukt. Das Einsteigerprodukt vereint die klassische Sparbuchveranlagung mit Fixverzinsung im 12 Monatsbereich mit einer Veranlagung in ausgewählte Wertpapierprodukte (Top-Volksbank-Fonds, Garantieprodukte der Volksbank, Versicherungseinmalanlage) und ist der perfekte Einstieg für den reinen Sparkunden in die höherwertige Veranlagung.

Mit einem Wachstum von durchschnittlich fast 10 % in den wichtigsten Kundengeschäftsbereichen – Finanzierung, Einlagen, Depots – hat die Volksbank Wien 2006 bewiesen, dass mit hohem Einsatz der Mitarbeiter und großer Kundenzufriedenheit auch auf dem als gesättigt angesehenen Wiener Markt noch beträchtliche Wachstumsraten möglich sind.

Ausblick

Für das Jahr 2007 sind weitere interessante Angebote und Aktivitäten für die fokussierten Zielgruppen Familie, Wohnbau, Anlagekunden sowie Klein- und Mittelbetriebe geplant. Der Marktanteil in Wien soll in diesen Kernbereichen in den nächsten Jahren deutlich gesteigert werden. Ziel ist ein doppelt so hohes Wachstum wie das der Konkurrenz im Wiener Raum.

Volksbank Linz+Mühlviertel

Das Jahr 2006 war für die Volksbank Linz+Mühlviertel ein erfolgreiches und ambitioniertes Jahr – die wirtschaftliche Entwicklung verlief äußerst zufriedenstellend. Intensive Projekte zur Kundenbindung, aber auch erfolgreiche Kundenakquisitionen führten zu einer Bilanzsummenausweitung von EUR 305,5 Mio. auf EUR 343,4 Mio. Durch hohes Engagement der Mitarbeiter und gute Produkte wuchs das Wertpapiergeschäft um 9,0 % auf EUR 79,4 Mio. Die Kreditpolitik war weiterhin auf qualitatives Wachstum ausgerichtet. Die Ausleihungen an Kunden erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 8,4 % auf EUR 161,5 Mio.

Die in Linz, Freistadt und Rohrbach abgehaltene Veranstaltungsreihe „Alle Wege führen nach Osten“ zum Thema Veranlagungen in Osteuropa mit einem Kabarett von Andreas Steppan fand bei mehr als 500 Kunden großen Zuspruch. Im November besuchten rund 120 Kunden und Geschäftspartner den bereits traditionellen Business Cocktail mit einer Ausstellung eines Bildhauers in den Räumlichkeiten der Zentrale im Lenaupark. Des Weiteren wurden etliche regionale Veranstaltungen in den Filialen direkt organisiert. Im Jahr 2006 lag in der Volksbank Linz+Mühlviertel der Schwerpunkt in der Öffentlichkeitsarbeit – vor allem im Bereich der Landeshauptstadt Linz – die mediale Präsenz und somit der Bekanntheitsgrad konnten dabei wesentlich gesteigert werden.

Ausblick

Die für 2006 erfolgreiche Schwerpunktsetzung im Kommerzkundengeschäft, im Wohnbau und in der Privatkundenbetreuung wird für 2007 konsequent fortgesetzt. In den Kernbereichen wird ein weiteres Wachstum angestrebt, was sich in einer Ausweitung der Bilanzsumme von 10 % auswirken soll. Weiters wird ein Ertragszuwachs aus Wertpapiergeschäften von über 10 % erwartet. Die volkswirtschaftliche Ausgangslage für 2007 zeigt ein positives Bild, sodass die Zielsetzungen für das laufende Jahr – trotz des kompetitiven Konkurrenzumfeldes – realistisch erreichbar erscheinen.

Die Ärztebank blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Es ist gelungen, im Jahr 2006 über 500 neue Ärzte als Kunden zu gewinnen.

Der aktuelle Marktanteil an der österreichischen Ärzteschaft beläuft sich nunmehr auf erfreuliche 6,7 %. Damit liegen wir im Plan, unser ambitioniertes Ziel, einen Marktanteil von zumindest 12 % im Jahr 2012 zu erreichen.

Der entscheidende Faktor für den Erfolg ist die klare Zielgruppenorientierung auf die österreichischen Ärzte. Diese eindeutige Fokussierung basiert auf dem hoch spezialisierten Know-how in der Kundenberatung über die wirtschaftlichen und finanziellen Belange der Ärzteschaft. Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern sowie gezielte Veranstaltungen zu aktuellen Themen im Gesundheitswesen unterstützen und ergänzen das Kundenservice sinnvoll.

Die Ärztebank wies im Jahre 2006 ein sehr erfreuliches Wachstum auf, die Bilanzsumme erhöhte sich um 14 % auf EUR 487 Mio. Sämtliche Bereiche (Ausleihungen, Einlagen etc.) konnten deutlich gesteigert werden, wobei vor allem bei den Einlagen eine 17 %ige Steigerung auf EUR 259 Mio. erreicht werden konnte. Diese positive Entwicklung setzt sich auch in den Erfolgskennzahlen fort. So konnte der Jahresüberschuss vor Steuern gegenüber 2005 um 16 % gesteigert werden und beläuft sich nunmehr auf EUR 1,5 Mio.

Im Mai 2007 wird der Standort unserer Geschäftsstelle in Graz ins Zentrum (Herrngasse) verlegt. Die Entwicklung weg von der Filialbank hin zu individueller Beratung mit einer klar definierten Kundenschicht wird durch diesen Schritt konsequent fortgeführt.

Ausblick

Ziel und Aufgabe der Ärztebank ist es, diesen erfolgreichen Weg der Spezialisierung weiterzugehen. Durch laufende interne und externe Schulungen unserer motivierten Mitarbeiter und einem regen Erfahrungsaustausch mit Ärztekammern und Steuerberatern erhöhen wir sukzessive das Know-how unserer Kundenberater für ihre spezielle Zielgruppe.

Wir wollen auch im Jahr 2007 unsere Kompetenz, unsere Marktpräsenz und unseren Marktanteil innerhalb der österreichischen Ärzteschaft ausbauen.

2006 konnte die Immo-Bank AG ihre Positionierung als Wohnbaubank des Volksbankensektors weiter verbessern.

Bedingt durch das Detail-Know-how in sämtlichen Immobilienfragen ist das Spezialinstitut als Kompetenzzentrum für Wohnbaufinanzierungen im Konzern der Österreichischen Volksbanken-AG etabliert.

Die Aufgaben der 1932 gegründeten Immo-Bank AG sind die Finanzierung von Immobilienprojekten im In- und Ausland sowie die Aufbringung von günstigen und langfristigen Refinanzierungsmitteln für den Wohnbau. Seit 1993 werden dazu steuerbegünstigte Wohnbaulanleihen in Form von Wandelschuldverschreibungen emittiert. Der Kundenstamm besteht zum überwiegenden Teil aus gemeinnützigen und gewerblichen Bauträgern, Maklern, Hausverwaltern, institutionellen Investoren, Immobilien-Developern und nicht zuletzt aus Privaten, die ihre „Traumimmobilie“ finanzieren wollen.

2006 konnte das Wohnbauanleihe-Emissionsvolumen gegenüber 2005 um 11,9 % auf insgesamt EUR 526,3 Mio. gesteigert werden. Den erfolgreichen Verkauf der Anleihen an private Investoren garantieren die regionalen Volksbanken als bewährte Vertriebspartner der Immo-Bank AG.

Das Geschäftsjahr 2006 war weiters gekennzeichnet durch gute Zuwächse im geförderten, großvolumigen Wohnungsneubau in Wien und Niederösterreich. Verstärkte Partnerschaften mit gemeinnützigen Wohnbauträgern ermöglichten diese erfreuliche Entwicklung. Ebenso einen Aufwärtstrend verzeichnete das Geschäftsvolumen bei Altbauwohnungen in Berlin und den Landeshauptstädten Ostdeutschlands. Konstant zufrieden stellende Finanzierungsleistung brachte das Geschäftsfeld der privaten Wohn- und Hausfinanzierungen.

Das bestehende Ausleihungsvolumen konnte auf mehr als EUR 1,5 Mrd. (Immo-Bank und abgegebene Konsortialanteile) erhöht werden. Im Vergleich zu 2005 bedeutet dies eine Steigerung von rund 14 %.

Ausblick

Für 2007 sieht die Immo-Bank vielfältige Möglichkeiten weiterer Marktanteilssteigerungen. Sei es durch Begleitung heimischer Immobilieninvestoren auf Auslandsmärkte in Mittel- und Westeuropa oder das Eingehen und Intensivieren strategischer Partnerschaften mit bestehenden Großkunden.

Erfolgreiche Geschäftsentwicklung 2006

Die Volksbank International AG (VBI) und ihre Tochterbanken konnten im Berichtszeitraum deutliche Zugewinne verzeichnen und der Jahresüberschuss vor Steuern auf EUR 40,1 Mio fast verdoppeln. Die Bilanzsumme stieg im Jahr 2006 um 52,3 % auf EUR 6,7 Mrd, das Kredit- und Einlagenvolumen erhöhten sich auf EUR 4,3 Mrd (+ 50,1 %) bzw. auf EUR 2,9 Mrd (+ 29,7 %).

Seit Ende 2004 sind auch die DZ BANK AG / WGZ BANK AG einerseits und die französische Banque Fédérale des Banques Populaires (BFBP) andererseits mit jeweils 24,5 % an der VBI beteiligt.

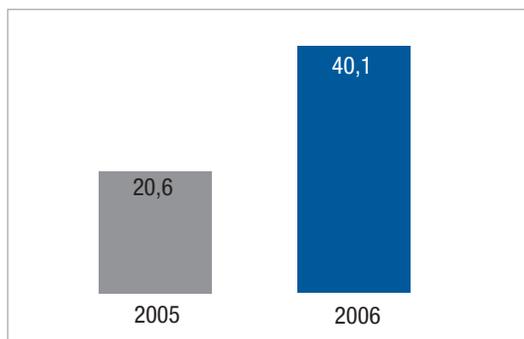
In 257 Geschäftsstellen (+40 %) wurden rund 959.000 Kundenkonten (+16 %) betreut. Die Anzahl der Mitarbeiter der VBI Gruppe stieg auf 3.455.

Die Zusammenarbeit der VBI mit Sitz in Wien mit ihren Tochterbanken in 9 CEE-Ländern ist der wesentliche Erfolgsfaktor dieser guten Entwicklung. Eine besondere Stärke des VBI-Teams liegt dabei im unbürokratischen Austausch von Know-how und Ideen.

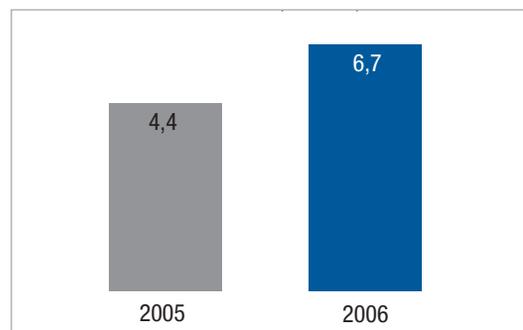
Bedürfnisorientiertes Retail Banking

Die Mitarbeiter der Volksbanken in der Slowakei, in Tschechien, Ungarn, Kroatien, Slowenien, Bosnien-Herzegowina, Serbien und Rumänien – sowie seit Jahreswechsel 2006/07 auch in der Ukraine - stellen ihre Leistung mit Erfolg ganz in den Dienst des Kunden. Das Jahr 2006 war gekennzeichnet durch das anhaltend starke Wachstum. Das Kreditportfolio für Privatkunden wuchs um 53 % auf EUR 1,9 Mrd.

Jahresüberschuss vor Steuern (Mio. EUR)



Bilanzsumme (Mrd. EUR)



Die Nähe zum Kunden findet in aktiver Kundenbetreuung, dem Ausbau der Filialen bzw. alternativer Vertriebskanäle und der Steigerung der Vertriebseffizienz Ausdruck. Neue Vertriebskonzepte wie Bank-Shops und Franchise wurden erfolgreich in die Praxis umgesetzt. Kundenzufriedenheit hat bei der VBI oberste Priorität.

Fokussiertes Corporate Banking

Das gesamte Corporate-Portfolio der VBI lag mit Jahresende 2006 bei rund EUR 2,4 Mrd., womit ein Nettowachstum von fast 40 % gegenüber dem Vorjahr erzielt wurde. Herausragend sind die Wachstumsraten in Rumänien (72 %) und Kroatien (61 %). Die Volksbank Tschechien kam erstmals auf EUR 600 Mio. Den rund 250 MitarbeiterInnen des Corporate Bereichs der VBI Gruppe ist es außerdem gelungen, Neugeschäft in der Höhe von mehr als EUR 1 Mrd. zu akquirieren.

Europa wächst zusammen. Darauf reagiert die VBI mit der Vertriebsoffensive CEE UNLIMITED. Ziel ist es, die mittel- und osteuropäischen Märkte näher an die Partnerbanken heranzuführen. So soll das Zuleitungsgeschäft im Bereich KMU von österreichischen, deutschen, französischen und italienischen Genossenschaftsbanken aus zu den VBI Tochterbanken weiter intensiviert werden. Der Grundgedanke dabei: Die Firmenkunden der regionalen Volksbanken sind perfekten Service und hohe Kompetenz gewöhnt. Durch die enge Zusammenarbeit können die bisherigen Kundenbetreuer zusammen mit der Volksbank International AG auch volle „Central and Eastern Europe“-Kompetenz bieten. Dabei wird der Kunde weiter von seiner gewohnten Bank beraten und betreut und hat nun auch bequemen Zugriff auf professionelle Bankdienstleistungen in seiner jeweiligen Muttersprache im gewünschten CEE Land.

Umfassende Personalentwicklung

Ganz im Sinn der Personalentwicklung wurde im Geschäftsjahr ein völlig neu konzipiertes – das gesamte Netzwerk umfassendes – Führungskräfteprogramm implementiert, das VBI-Network Career Program. Dieses Programm erstreckt sich über einen Zeitraum von 3 Jahren und umfasst sowohl fachliche als auch führungsspezifische Ausbildungselemente, wobei für jeden einzelnen Teilnehmer individuelle Zielsetzungen vereinbart werden. Mit Hilfe dieses Konzeptes wird es

gelingen, mittelfristig eine maßgebliche Zahl der Führungspositionen im Netzwerk, auch Vorstandspositionen, aus den VBI-Ländern heraus zu besetzen, wobei dies auch grenzüberschreitend erfolgen kann bzw. soll. Weiters nimmt die VBI-Gruppe auch an dem von der ÖVAG entwickelten MOVE-Programm teil.

Expansion in die Ukraine

Im Dezember 2006 wurde der Kaufvertrag für die westukrainische Electron Bank mit Hauptsitz in Lemberg unterzeichnet.

Die neue Bank ist aus geografischer Sicht für das VBI-Netzwerk optimal gelegen. Die Electron Bank sichert der VBI den Markteintritt in die wirtschaftlich hochinteressante Ukraine. Von ihrem Hauptsitz in Lemberg aus deckt die Bank die ökonomisch wichtigen Regionen im Westen des Landes sehr gut ab. Sie hat außerdem eine Niederlassung in der Hauptstadt Kiew, wo insbesondere das Immobilienfinanzierungsgeschäft boomt.

TOP 4 in Bosnien-Herzegowina

Mit der Akquisition der Zepter Banka überspringt die VBI erstmals die 5 %-Marktanteilshürde in Bosnien-Herzegowina.

Durch den Kauf der bosnischen Regionalbank mit Sitz in Banja Luka verdichtet sie ihr Netzwerk weiter. Das Kreditportfolio der Zepter Banka beläuft sich auf rund EUR 70 Mio. Es setzt sich aus 70 % Firmenkrediten und 30 % Privatkrediten zusammen und bildet so eine optimale Ergänzung zur Volksbank in Bosnien-Herzegowina.

Ausblick

Die VBI hat ambitionierte Ziele. Bis 2008 möchte sie (im jeweiligen lokalen Markt) die Nummer 1 in Ertragskraft und Kundenzufriedenheit sein. Zur Umsetzung dieses Vorhabens wurde 2005 die WIN-Initiative zur Erhöhung von Effizienz und Vertriebskraft ins Leben gerufen.

Mit ihrem dichten Netzwerk, das auch besonders zukunftssträchtige Regionen in Mittel- und Osteuropa abdeckt, wird die VBI ihren Erfolgskurs mit großer Energie weiter verfolgen. Das erfolgreiche Jahr 2006 rechtfertigt eine mehr als optimistische Perspektive.

Die VB Leasing Gruppe verzeichnete im Berichtsjahr ein ungebrochenes Wachstum in den Märkten Mittel- und Osteuropas. Die überaus erfreuliche Entwicklung der letzten Jahre hat sich auch 2006 fortgesetzt. Das Neugeschäftsvolumen stieg von EUR 1.018 Mio. im Jahr 2005 um 27,2 % auf EUR 1.296 Mio. an. Der verstärkte Wettbewerbsdruck führte zu sinkenden Margen, dennoch konnte die VB Leasing durch schlanke Strukturen und optimale Serviceangebote das geplante Konzernergebnis erreichen.

Generell verzeichneten alle neun Tochtergesellschaften in Mittel- und Osteuropa deutliche Steigerungen. Besonders hervorzuheben sind die Töchter in Rumänien und Polen. Das Geschäftsfeld „Construction & Transport“ liegt mit einem Neugeschäftsvolumenszuwachs von rund 32 % über dem Vorjahr. Die Objektgruppen Baumaschinen und LKW trugen am stärksten zu dieser allgemeinen erfreulichen Neugeschäftsentwicklung bei.

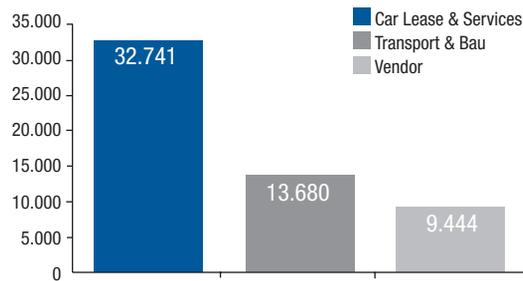
Mit der erreichten Marktdurchdringung und Ertragsstärke ist die VB Leasing-Gruppe der ideale Partner für langfristige Kooperationen mit nationalen und internationalen Investoren und konnte damit ihre Marktposition als führende herstellerunabhängige Mobilien-Leasinggesellschaft in Mittel- und Osteuropa weiter ausbauen und für die Zukunft absichern. Als Finanzpartner von nationalen und internationalen Herstellern, ist das Wissen um die lokalen Märkte und Gepflogenheiten, neben einem großen Objekt Know-how, wichtiges Unterscheidungsmerkmal. Mit der konsequenten Anwendung der „think global – act local“ Strategie konnten wir diese einzigartige Position erreichen. Unsere neun Tochtergesellschaften in Mittel- und Osteuropa bieten internationalen Unternehmen lokale Ansprechpartner mit optimaler Servicequalität.

Dies wird auch durch das dichte Filialnetz der Tochtergesellschaften in den Wachstumsmärkten Mittel- und Osteuropas unterstrichen. Damit ist die VB Leasing optimal für die weitere Expansion in den mittel- und osteuropäischen Ländern positioniert.

Neu-Geschäftsvolumen in Mio. EUR

Anschaffungswerte	2005	2006	Steigerung
Car Lease & Services	388,8	504,9	29,9 %
Transport & Bau	412,3	542,5	31,6 %
Vendor	217,7	248,4	14,1 %
Gesamt	1.018,8	1.295,8	27,2 %

Anzahl der Neuverträge



Die Dienstleistungserwartung der Kunden geht heute über die reine Finanzierung der Objekte hinaus – Gesamtlösungen sind gefragt. Daher umfasst das Leistungsspektrum der VB Leasing auch die Versicherung und die Verwertung der Objekte. Speziell die Objektverwertung wird durch einen optimalen Internet Auftritt unterstützt. Die 2004 begonnene Kundenzufriedenheitsstudie wurde auch 2006 durchgeführt, die hervorragenden Ergebnisse wurden abermals bestätigt und sind somit ein Gradmesser für die Kundennähe der VB Leasing Gruppe.

Ausblick

Marktseitig werden die Investitionsvolumen und die Leasingquoten weiterhin steigen. Triebfeder für diese Entwicklung werden weiterhin der Transportbereich und der stark exportorientierte Technologiebereich für elektronische und optische Geräte bleiben. Der Bausektor profitiert auch 2007 von Infrastrukturprogrammen der EU und trägt damit beträchtlich zum Wirtschaftswachstum in den CEE-Ländern bei. Durch den weiteren Ausbau der Präsenz großer internationaler Unternehmen in Mittel- und Osteuropa nehmen diese Länder überproportional am Investitionsaufschwung teil. Das deutlich stärkere Wirtschaftswachstum, die immer größere gesellschaftspolitische Stabilität sowie die sich verbessernde Rechtssicherheit fördern auch immer mehr die Investitionen von mittelständischen Unternehmen in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Obwohl schwierige Fiskalreformen in einigen Ländern zu leicht dämpfender Wirkung führen könnten, sehen wir mittelfristig eine äußerst positive Entwicklung des Konjunkturklimas. Die Investitionen bei Maschinen und Anlagen werden sich sowohl prozentual als auch absolut erhöhen, wengleich auch in Zukunft die Objekte im Segment der Baumaschinen und Straßenfahrzeuge die am häufigsten geleasten sein werden.

FACTBOX :

Retail

Bilanzsumme: EUR 13,7 Mrd.

Jahresüberschuss vor Steuern: EUR 73,2 Mio.

ROE vor Steuern (regulatorisch): 11,7 %

Anzahl der Mitarbeiter: 4.823

Das Kompetenzzentrum für Immobilien des ÖVAG-Konzerns und der Volksbank Gruppe (ÖVAG und regionale Volksbanken) ist in der Investkredit Bank AG gebündelt. Die Betreuung der Immobilienpartner wird konkret in der Immoconsult Leasinggesellschaft m.b.H. für Immobilienleasing, der Premiumred Real Estate Development GmbH für Immobilienentwicklung und der Europolis Real Estate Asset Management GmbH für Investition und Asset Management wahrgenommen. Mit Jahresende waren 220 MitarbeiterInnen für das Segment Immobilien tätig.

Das Segment „Immobilien“ wächst nachhaltig und gehört zu den Kernaktivitäten im Konzern der Österreichischen Volksbanken-AG. 2006 wurde mit einem Jahresüberschuss vor Steuern von EUR 120,5 Mio. ein überaus erfreuliches und erfolgreiches Ergebnis erzielt. Erwähnenswert ist auch das ROE vor Steuern, das in diesem Segment im abgelaufenen Jahr bei 54,3 % lag.

Die nach der Übernahme der Investkredit notwendige Neuaufstellung des Segments Immobilien bietet eine von Fachkompetenz getragene, breite Leistungspalette in allen Themen rund um die gewerbliche Immobilie unter dem Motto „Excellence in Real Estate“. Die Themenbereiche reichen von der Finanzierung, über eigenständige Development-Aktivitäten, die Eigeninvestition und das Asset Management bis zur professionellen Beratung unterstützt von regelmäßigen eigenen Marktanalysen. Der ÖVAG-Konzern etablierte sich damit als einer der größten Financiers, Entwickler und Investoren in gewerbliche Immobilien in Zentraleuropa.

Im Geschäftsfeld Immobilienfinanzierung war das Jahr 2006 durch die Fortsetzung der regionalen Expansion in Mittel- und Osteuropa geprägt. Der Ausbau und die Verstärkung der hervorragenden Marktposition der Investkredit bei Immobilienfinanzierungen in ihren Kernmärkten ging damit einher. Die Einheit betreut ein Portfolio an Kreditfinanzierungen in Höhe von EUR 3,4 Mrd., davon sind über EUR 1 Mrd. zusätzliches Geschäftsvolumen aus 2006. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass die Integration der Immobilienteams eine richtige Entscheidung war. Die erwarteten Synergie-

potenziale wurden rascher als geplant realisiert. Der Großteil des Kreditportfolios – rund 80 % – verteilt sich zu etwa gleichen Teilen auf die Länder Österreich, Tschechien, Ungarn und Polen.

Die stärksten Zuwachsraten bei Volumen und Ertrag stammen aus neuen Märkten, und hier insbesondere aus Rumänien. 2006 wurde eine Repräsentanz in Bukarest eröffnet, die die an sie gestellten Akquisitionserwartungen bei Immobilienfinanzierungen gleich mehrfach übertreffen konnte. Gleichzeitig wurde eine sehr erfolgreiche Kooperation mit der Volksbank Rumänien möglich. Das breite Leistungsspektrum der Immobilienkreditfinanzierungen wird vom Markt in Mittel- und Osteuropa gut aufgenommen. Neben hypothekarisch besicherten Grundstücksfinanzierungen, langfristigen Bau- und Projektfinanzierungen sowie Bestandsfinanzierungen (d.h. Refinanzierungen und Akquisitionsfinanzierungen) bietet die Investkredit auch Mezzanine- und Eigenkapitalfinanzierungen bei Immobilienentwicklungen mit hohen Erfolgsaussichten an. 2006 hat sich anhand einer Vielzahl von erfolgreichen „Exits“ – d.h. Objekt- oder Portfolioverkäufen an institutionelle Investoren oder im Rahmen von Börsegängen – diese Geschäftsfeldstrategie als richtig erwiesen.

Immobilienleasing

Mit der Zusammenführung der Immobilienkompetenz von ÖVAG und Investkredit wurde das Immobilienleasing als strategisches Kerngeschäftsfeld neu positioniert. Das Know-how in diesem Bereich steuert die Immoconsult Leasinggesellschaft m.b.H. bei. Ihre Leistungen umfassen, neben dem Immobilienleasing, auch – als ertragreiches Nischenprodukt – das Asset Leasing. Über die Immoconsult Asset Leasing GmbH wird das gesamte Spektrum an Cross Border-Leasingfinanzierungen für Großmobilen – insbesondere Container und Schienenfahrzeuge – abgedeckt. Im Jahr 2006 hat die Immoconsult einen weiteren Schritt der regionalen Expansion durch die Gründung einer Managementgesellschaft in

Geschäftsfelder im Segment Immobilien

 Investkredit	 Immoconsult	 Premiumred	 Europolis
FINANZIERUNG		DEVELOPMENT	ASSET MANAGEMENT
<u>Geschäftsstellen</u>	<u>Tochtergesellschaften</u>	<u>Tochtergesellschaften</u>	<u>Projektgesellschaften</u>
Polen	Bulgarien	Polen	Österreich
Rumänien	Polen	Rumänien	Polen
Slowakei	Rumänien		Rumänien
Tschechien	Slowakei		Slowakei
Ungarn	Tschechien		Tschechien
	Ungarn		Ungarn

Polen und den Aufbau eines Leasingteams in Rumänien gesetzt. Nunmehr wird die umfangreiche Produktpalette im Geschäftsfeld Immobilienleasing in Österreich, Bulgarien, Zypern, Malta, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn sowie über Kooperationspartner im gesamten CEE-Raum angeboten. Über die Zusammenarbeit mit den Konzerngesellschaften der Volksbank Gruppe bietet Immoconsult auf den regionalen Märkten ein umfassendes Gesamtservice an. Im Dienstleistungsbereich werden nach dem One-Stop-Konzept alle Leistungen rund um die Immobilie (wie z.B. Bau- und Produktentwicklung für die Leasingkunden bzw. optimale Versicherungsleistungen) angeboten.

Die Zielgruppe sind Kommerzkunden aus allen Branchen sowie die öffentliche Hand. Aufgrund der Vorteile des Immobilienleasings (Eigenkapitalschonung, Liquiditäts- und Kennzahlenverbesserung bzw. -optimierung) ist das Angebot der Immoconsult besonders für die starke Expansion internationaler Kunden in Mittel-, Ost- und Südosteuropa geeignet.

Immobilien-Projektentwicklungen

Im Zuge der Konzentration der Immobilienaktivitäten wurden die Immobilien-Projektentwicklungen aus der Immoconsult Leasinggesellschaft m.b.H. herausgelöst und als eigenständige Tochtergesellschaft – der Premiumred Real Estate Development GmbH – neu positioniert. Die Premiumred stellt künftig das Kompetenzzentrum für den Bereich der internationalen Projektentwicklung von gewerblichen Immobilien innerhalb der Volksbank Gruppe dar, und deckt angefangen von der Grundstücks- bzw. Projektakquisition über die Entwicklung, Planung, bauliche Realisierung, die Vermietung, das Property Management bis hin zum Verkauf an Endinvestoren den gesamten Produktzyklus einer Immobilie ab. Geplant ist, Premiumred durch umfangreiche Projektakquisitionen mittelfristig als namhaften Marktteilnehmer auf den CEE-Märkten zu etablieren. Der regionale Fokus liegt in Zentral- und Südosteuropa. Mit lokalen Managementgesellschaften in Warschau und Bukarest ist die Nähe zum Markt sichergestellt. Insgesamt werden derzeit acht Projekte mit einer geplanten Nutzfläche von insgesamt rund 130.000 m² in Tschechien, Polen, Rumänien und Bulgarien entwickelt. Sie befinden sich in unterschiedlichen Projektstadien – von Planung über Baudurchführung bis zur Vermarktung:

- Für das „Smíchov Gate“, ein bereits bei Baufertigstellung im Oktober 2006 zu 70 % vermietetes Bürogebäude in Prag mit einer Nutzfläche von rund 13.000 m², konnte in einem Bieterverfahren bereits ein institutioneller Käufer mit einem sehr attraktiven Angebot gefunden werden.
- Bei den Bürohäusern „North Gate“, Warschau (Nutzfläche rund 30.000 m²), und „Premium Plaza“, Bukarest (Nutzfläche rund 8.000 m²), erfolgten 2006 der Baubeginn sowie die Aufnahme der Vermarktung.

- Für die in Polen an den Standorten Warschau, Poznan und Wroclaw geplanten Factory Outlets konnten die Grundstückssicherung sowie weitgehend die Planung abgeschlossen werden.
- Aus dem Bestand von Bürogebäuden in Prag, Bratislava, Budapest, Laibach und Bukarest mit einer Nutzfläche von rund 90.000 m² wurden zuletzt vier Immobilien in zentraler Prager Innenstadtlage an eine italienische Investorengruppe veräußert.

Immobilien Akquisition und Immobilien Asset Management

Die Europolis Real Estate Asset Management GmbH hat ihre Stellung als eines der bedeutendsten Unternehmen für gewerbliche Immobilien in Mittel-, Ost- und Südosteuropa weiter gefestigt. Die Aktivitäten der Europolis konzentrieren sich auf Bürogebäude, Einkaufszentren und Logistikparks. Immobilienobjekte entsprechen internationalen Investmentstandards und werden auf der Grundlage langfristig gesicherter Erträge ausgewählt. Daher sind Standortqualität, Zustand der Gebäude, Bonität der Mieter und langfristige vertragliche Absicherungen der Mieten besonders wichtig. Insgesamt sind 76 MitarbeiterInnen in der Europolis Real Estate Asset Management GmbH, Wien, sowie deren Tochtergesellschaften in Prag, Warschau, Budapest, Bukarest und Moskau beschäftigt. Die Immobilien werden in jeweils eigenen Gesellschaften geführt, die in Holdings zusammengefasst sind. In der Europolis-Gruppe werden 59 Gesellschaften konsolidiert.

An den – mit zahlreichen Immobilien-Preisen ausgezeichneten – Portfolios sind die Investkredit, Wien, die European Bank for Reconstruction and Development (EBRD), London, die deutsche Union Investment Real Estate AG, Hamburg, sowie die AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln, beteiligt. Das Interesse von internationalen Investoren blieb auch 2006 auf einem sehr hohen Niveau.

In den CEE Ländern gibt es derzeit wenig fertig gestellte Immobilien, die zum Verkauf angeboten werden. Dies veranlasst die Europolis, in eigene und fremde Entwicklungsprojekte zu investieren. Derzeit werden rund 35 Immobilienprojekte in Österreich, Tschechien, Ungarn, Polen, Kroatien, Rumänien, Russland und der Ukraine entwickelt oder gemanagt. Der Gesamtwert der betreuten Portfolios, der auch das vertraglich fixierte Investitionsvolumen beinhaltet, beträgt rund EUR 1,7 Mrd. Mit dem 2006 zusammen mit der EBRD geschaffenen E3-Portfolio soll dieses Volumen bis 2009 auf rund EUR 3,4 Mrd. wachsen. Die AXA Investment Managers Deutschland GmbH hat Ende 2006 eine Beteiligung im Ausmaß von 49 % an fünf Objektgesellschaften der Europolis in Warschau, Polen, erworben. Das Gesamtinvestment der AXA betrug rund EUR 145 Mio., die gewichtete Anfangsrendite rund 6 %. Diese Transaktion wird 2007 umgesetzt. Laufende Mieteinnahmen und eine Steigerung der Wertansätze bei der Bewertung zu Marktwerten –

auch im Zusammenhang mit der AXA-Transaktion – führten zu einer erfreulichen Ergebnisentwicklung der Europolis. Insgesamt hat sich der Überschuss vor Steuern von EUR 48,9 Mio. auf EUR 105,8 Mio. um 116 % erhöht.

Zu den Tätigkeitsbereichen der Europolis zählen Immobilien Akquisition, Immobilien Development und Immobilien Asset Management.

Im Bereich Immobilien Akquisition konnten im Jahr 2006 elf Verträge abgeschlossen werden. Das kommittierte Gesamtinvestitionsvolumen, das im Jahre 2006 über alle Portfolios neu abgeschlossen wurde, beträgt rund EUR 722 Mio. In Tschechien wurde ein Joint Venture für das mixed-use Development Palace CD (Portfolio E2) im Zentrum von Brünn mit einem Gesamtwert von rund EUR 45 Mio. abgeschlossen. Im vierten Quartal wurde ein Forward Purchase Agreement (garantierte Übernahme des Objektes vom Developer nach Fertigstellung und bei Erreichung eines zuvor vereinbarten Vermietungsstandes) nahe dem Prager Flughafen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 151 Mio. unterzeichnet. In Polen hat Europolis im vierten Quartal ein Joint Venture für die Erweiterung des Logistikparks Alliance Logistics Centre (Portfolio E1) – geplantes Volumen rund EUR 52 Mio. – vereinbart. Ende des Jahres wurde ein Forward Purchase Agreement für ein weiteres Büroprojekt in Warschau abgeschlossen. In Rumänien wurde im Frühjahr 2006 die Erweiterung des Cefin Logistics Parks (E2) um weitere 150.000 m² Lagerfläche beschlossen. Das Investitionsvolumen für die Erweiterung soll rund EUR 70 Mio. betragen. Im vierten Quartal hat Europolis die erste Phase des Bürodevelopments Sema Parc in Bukarest (E2) im Rahmen eines Forward Purchase Agreements für rund EUR 92 Mio. erworben. Ende des Jahres wurde ein weiteres Joint Venture in Bukarest mit einer Gesamtsumme von bis zu EUR 105 Mio. gesichert. In der Ukraine konnte ein Vertrag über den Ankauf eines renommierten Bürogebäudes abgeschlossen werden. Weiters konnte ein Joint Venture über ein Logistikpark Development mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 50 Mio. gesichert werden. In Russland wurde ein Joint Venture für ein Shopping Center (E2) in St. Petersburg abgeschlossen. Die Investitionssumme soll bei Fertigstellung rund EUR 56 Mio. betragen. Die für die Ukraine und Russland vereinbarten Verträge

sollen 2007 umgesetzt werden. Das E2-Portfolio – mit einem geplanten Immobilienvolumen von rund EUR 1 Mrd. – ist damit nach zwei Jahren bereits zu rund 90 % ausgeschöpft.

Im Bereich Immobilien Development wurde in Prag mit den Bauaktivitäten des Amazon Court begonnen, die Ende 2008 fertig gestellt werden sollen. In Bratislava wurde für die Harbour City ein beschränkter Architektenwettbewerb für den Masterplan ausgeschrieben. Die Ermittlung des Architektenteams wurde im Jänner 2007 abgeschlossen. Im Logistikpark Poland Central wurde mit dem Bau des ersten Lagerhauses begonnen, das Mitte 2007 fertig gestellt werden soll.

2006 verzeichnete Europolis generell große Vermietungserfolge im Bereich Asset Management. So konnten rund 25.500 m² Bürofläche, rund 100.700 m² vermietbare Flächen in Logistikparks neu- bzw. wieder- vermietet werden. Zu den Mietern der Gebäude, die die Kunden der Europolis sind, zählen anerkannte Unternehmen wie: Société Générale, Nokia, IBM, HP, Oracle, Deloitte, Linklaters, FM Logistics, Kühne & Nagel, Siemens, Shell und Orange. Insgesamt gibt es über 300 Mieter. Europolis ist überzeugt, dass zufriedene Mieter Mehrwert schaffen. Das Bekenntnis zu Qualität wird von engagierten MitarbeiterInnen vor Ort umgesetzt. Transparenz der Geschäftstätigkeit für Mieter und Eigentümer sind dabei wichtige Grundsätze.

Europolis hat auch 2006 wieder zahlreiche Preise erhalten. Im Jänner wurde das Nile House als bestes Development in CEE ausgezeichnet. Das internationale Finanzmagazin „Euromoney“ mit Sitz in London hat bereits zum zweiten Mal umfassende Immobilienpreise, die „Euromoney 2006 Real Estate Awards“ vergeben. Europolis erreichte in ihren Geschäftsbereichen – Immobilieninvestitionen, Asset Management und Projektentwicklung – zwei erste Plätze und einen zweiten Platz für die Region Mittel- und Osteuropa. Die gesamte vermietbare Fläche (Büroflächen bzw. Gewerbeflächen bei Logistik- und Einkaufszentren) der Europolis ist im Berichtsjahr von 468.500 m² auf 576.800 m² gestiegen. Der Marktwert der konsolidierten Immobilien betrug mit 31.12.2006 EUR 929 Mio.

Gemanagtes Immobilienvolumen der Europolis

Portfolio	Region	Investor
E1	Mittel- und Osteuropa	Investkredit (65 %), EBRD
E2	Mittel-, Ost- und Südosteuropa, Russland, Ukraine	Investkredit (75 %), EBRD
E3	Russland, Ukraine, Südosteuropa	Investkredit (65 %), EBRD
C1	Tschechien, Ungarn	Investkredit (51 %), Union Investment Real Estate
P1	Polen	Investkredit (51 %), AXA REIM*
I1	Österreich, Mittel- und Osteuropa	Investkredit

* Umsetzung 2007

Ausblick

Eine langfristig positive Entwicklung der regionalen Kaufkraft und damit eine weitere Stärkung der regionalen Zentren kann in den CEE-Ländern erwartet werden, welche wiederum den Einzelhandel und Logistiksektor stimulieren wird.

Für 2007 ist eine Fortsetzung der bisher gewählten strategischen Ausrichtung der Immobilien-Kreditfinanzierungen geplant: Das gesamte umfassende Leistungsspektrum soll in neuen Märkten, und hier insbesondere Rumänien, der Ukraine und Südosteuropa, umgesetzt werden. Zudem soll die in einzelnen Ländern bereits gelebte Kooperation mit den Tochterbanken der Volksbank International AG beim Thema Wohnbaufinanzierung auf eine strukturierte Basis gestellt und auf mehrere Länder ausgedehnt werden.

Strategisch wird bei der Immoconsult eine weitere Internationalisierung und damit die Erschließung neuer Märkte in Mittel-, Ost- und Südosteuropa angestrebt. Die Ukraine ist ein Zielmarkt im Rahmen der regionalen Erweiterungsstrategie der gesamten Volksbank Gruppe. Da die Volksbank International AG seit Dezember 2006 vor Ort aktiv ist, ist dieser Markt auch für die Immoconsult relevant.

Für die zukünftige Marktbearbeitung der Premiumred in Italien, Russland, der Ukraine sowie Serbien und Kroatien wurden 2006 vorbereitende Maßnahmen getroffen. Um derzeit noch in Akquisition befindliche großvolumige Projekte verwirklichen zu können, werden verstärkt Partnerschaften mit Co-Investoren gesucht. Die PREMIUMRED wird bei solchen Joint Ventures die operative Abwicklung des gesamten Projektes übernehmen. Durch Forward Purchase Agreements von einzelnen Baustufen an potenzielle Exit-Partner will Premiumred das Risiko insbesondere in neuen Märkten splitten und minimieren.

Unterstützt von der positiven Wirtschaftsprognose will Europolis ihre bedeutende Marktposition und die Qualitätsführerschaft im Bereich Real Estate Asset Management in den stark wachsenden CEE-Ländern, insbesondere in Rumänien, Russland und Ukraine, weiter festigen. Um ihre Ziele umzusetzen, wird sie weiters den Investitions-Schwerpunkt auf Projektentwicklungen legen, wobei hier die Herausforderung besteht, diese professionell und rasch zu realisieren. Des Weiteren wird es notwendig sein, die Investorenbasis im Jahr 2007 zu verbreitern, um die Wachstums-Möglichkeiten, die sich in dieser Region bieten, auch zu nutzen.

Bei den Immobilien Akquisitionen sollen 2007 die restlich verbleibenden Eigenmittel für das E2-Portfolio investiert werden. Der im Jahr 2006 etablierte E3-Fonds, an dem die Investkredit mit 65 % und die EBRD mit 35 % beteiligt sind, soll Anfang des Jahres 2007 auf EUR 300 Mio. in einem zweiten Closing aufgestockt werden. Nach Ländern werden die Investitions-Schwerpunkte im Rahmen des E3-Fonds in Russland, der Ukraine sowie in Rumänien gesetzt.

Im Geschäftsbereich Immobilien-Entwicklungen soll mit dem Bau von Amazon Court in Prag begonnen werden. In Polen soll nach Fertigstellung des ersten Lagerhauses im Logistikpark „Poland Central“ mit dem Bau des zweiten Gebäudes begonnen werden. 2007 soll die erste Entwicklungsphase in der „Harbour City“ in Bratislava die Baugenehmigung bekommen. In Ungarn soll mit der Erweiterung des M1 Logistik Parks sowie mit einem weiteren Logistik-Projekt begonnen werden.

Im Geschäftsfeld Immobilien Asset Management wird angestrebt, die Leerstandsdaten weiterhin deutlich unter dem Durchschnitt der CEE-Region zu halten. Alle im Jahr 2007 übernommenen Projekte werden von den jeweiligen regionalen Büros betreut werden. Der in Kroatien fertig gestellte Zagrebtower wird vom regionalen Büro Budapest gemanagt werden. Die Eröffnung eines regionalen Büros in der Ukraine soll im Frühjahr 2007 erfolgen. Das im Jahr 2006 eröffnete regionale Büro in Moskau soll vergrößert werden, damit eine professionelle Betreuung der neuen Akquisitions-Projekte gewährleistet werden kann.

FACTBOX : Immobilien

Bilanzsumme: EUR 4,4 Mrd.

Jahresüberschuss vor Steuern: EUR 120,5 Mio.

ROE vor Steuern (regulatorisch): 54,3 %

Anzahl der Mitarbeiter: 220

Financial Markets ist als zentrale Organisationseinheit des ÖVAG-Konzerns für die kurz- und langfristige Liquiditätsdisposition, den Handel von Wertpapieren und Devisen sowie für die Steuerung von Liquiditäts- und Marktpreisrisiken verantwortlich.

Dieses Ressort besteht neben einigen strategisch-wichtigen Stabsabteilungen aus drei kundenorientiert operierenden Organisationseinheiten, den Profit-Centern. Diese sind Group Treasury, Capital Markets und die VB Invest, die Kapitalanlagegesellschaft des Konzerns.

Das Segment Financial Markets konnte das Geschäftsjahr 2006 erneut äußerst erfolgreich abschließen. Nach EUR 69 Mio im Vorjahr konnte mit EUR 90 Mio Jahresüberschuss vor Steuern im Jahr 2006 neuerlich ein Rekordergebnis erzielt werden. Dadurch ist Financial Markets mit 29 % einmal mehr einer der maßgeblichen Ergebnisträger im ÖVAG-Konzern.

Dieser Erfolg ist darauf zurückzuführen, dass die ÖVAG in diesem Geschäftsbereich als regionaler Player und Nischenspezialist mit ausgezeichneten Kundenkontakten in den definierten Regionen hervorragend positioniert ist. Die richtige Einschätzung der Markt- und Bonitätsrisiken sowie die konsequente und nachhaltige Personalpolitik tragen zudem maßgeblich zu dem Erfolg in diesem Bereich bei.

Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit des Ressorts ist das nationale und internationale Kundengeschäft, ergänzt um einen ausreichend dimensionierten Eigenhandel. Über die Regionalschwerpunkte „Mittel- und Osteuropa“ hinaus werden seit einigen Jahren auch Kunden auf der iberischen Halbinsel, in Frankreich, den Benelux-Ländern sowie in Skandinavien akquiriert und betreut. Als zentrale Organisationseinheit entwickelt der Bereich Group Treasury innovative Produkte und setzt diese in allen betreuten Märkten über ihre Sales Einheiten in Österreich und den CEE-Tochterbanken erfolgreich ab. Die Nachfrage in diesen Produkten ist sowohl in Österreich als auch in den CEE-Ländern weiterhin stark steigend. Die anerkannten Stärken der eingesetzten Kundenbetreuungsteams liegen nicht nur in der vielfach unter Beweis gestellten Kreativität der maßgeschneiderten Produktangebote; Vertrauen und partnerschaftliches Miteinander sind auch in Zukunft unabdingbar, um sich im zunehmenden Wettbewerb positiv zu unterscheiden.

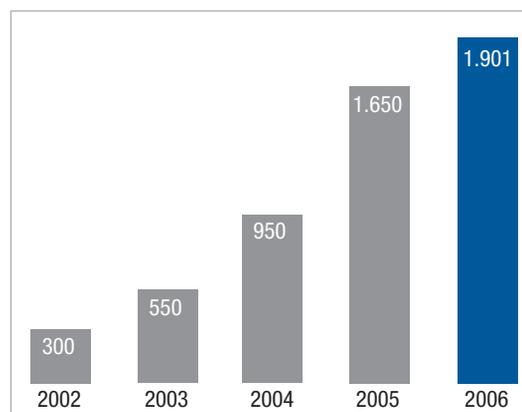
Group Treasury stellt dem österreichischen Volksbanken-Sektor ein umfangreiches Leistungsangebot zur Verfügung, welches auch Dienstleistungen wie Bilanzstrukturmanagement, Geschäftsfeldplanung, die Organisation und Durchführung von speziellen Kundenveranstaltungen etc. umfasst. Darüber hinaus betreut Group Treasury zahlreiche nationale und internationale institutionelle Kunden, Firmenkunden im In- und Ausland sowie supranationale Spezialinstitute und fungiert als Drehscheibe und Bindeglied zwischen den Group Treasury Einheiten der ÖVAG und jenen der ausländischen Tochterbanken. Dadurch können die Kunden in den CEE-Ländern von den Vorteilen, die eine regionale Bank bietet, ebenso profitieren wie

von dem umfassenden Angebot, die nur ein europäischer Player bieten kann. Das Leistungsangebot umfasst neben der klassischen Palette an Kurs-, Zins- und Preisprodukten diverseste Formen von Derivaten unterschiedlichster Komplexität. Für den dynamisch wachsenden Bereich der kapitalgarantierten und strukturierten Produkte wurde eine professionelle „assembly line“ etabliert, dadurch entstand eine leistungsstarke und tragfähige Prozessplattform.

Das Geschäftsfeld Strukturierte Investments konnte so seine Marktführerschaft erneut bestätigen. Der ÖVAG-Konzern versteht sich als Entwickler von Veranlagungsprodukten, die ihren Kunden individuelle Lösungen mit optimiertem Chance/Risiko Verhältnis anbietet. Im Jahr 2006 konnte der Bestand von Strukturierten Investments auf über EUR 1,9 Mrd. gesteigert werden. Mit Strukturierten Investments werden Veranlagungen in Aktien-, Aktienindex-, Rohstoff- und Alternative Investment - Märkte angeboten.

Die Gründung des Zertifikate Forum Austria, in dem die führenden österreichischen Emittenten von Strukturierten Produkten im vorkompetitiven Bereich zusammenarbeiten, unterstreicht die zunehmende Bedeutung des Marktes. Die Übernahme sowohl des Aufsichtsratsvorsitzenden sowie des Vorstandsvorsitzenden in dieser Organisation durch die ÖVAG unterstreicht die Bedeutung des Hauses für den österreichischen Markt.

Volumensentwicklung Strukturierte Investments in Mio. EUR



Das Eigenemissionsgeschäft des Konzerns wird in einer eigens hierfür etablierten Spezialabteilung gesteuert. Dies gilt gleichermaßen für Liquiditäts- wie auch Kapitalemissionen, Corporate-Bond-Emissionen verbleiben in der Verantwortung und Zuständigkeit der Investkredit AG. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden nach erfolgreichen europaweiten Präsentationen großvolumige, erfreulicherweise stark überzeichnete Emissionen platziert. Nach den ersten so genannten „Road-Shows“ in nahezu allen europäischen Finanzzentren wird das Segment Financial Markets auch künftig regelmäßige, respektive anlassbezogene

Investorenpräsentationen veranstalten. Es ist davon auszugehen, dass durch die breite Streuung der ÖVAG-Eigenemissionen die positive Investorenresonanz anhalten wird.

Der schwerpunktmäßig zur Unterstützung des Kundengeschäftes betriebene Eigenhandel in Group Treasury trug auch 2006 erfreulich zum exzellenten Bereichsergebnis bei. Die Überwachung der permanenten Einhaltung der vorgegebenen Risikoparameter wird vom handelsunabhängigen Mid-Office vorgenommen.

Der Bereich Capital Markets ist innerhalb des ÖVAG-Konzerns für das Management des bankeigenen Investmentbuches sowie die Vermögensverwaltung für institutionelle Kunden (hauptsächlich Versicherungen, Pensionskassen, Mitarbeitervorsorgekassen) zuständig. Highlight des abgelaufenen Geschäftsjahres war die erfolgreiche Zusammenführung der strukturierten internationalen Kreditrisiken der Investkredit und der ÖVAG in der neuen Abteilung „Structured Credit“. Dabei wurden Assets in Höhe von EUR 1,1 Mrd. transferiert.

2006 war für den Bereich das erfolgreichste Jahr seit Bestehen. Die Assets under Management erhöhten sich von EUR 2,4 Mrd. per Ende 2005 auf EUR 4,3 Mrd. per Ultimo 2006. Im selben Zeitraum stieg das Betriebsergebnis um über 80 % von EUR 13,9 Mio. auf EUR 25,2 Mio.

Trotz weltweit rückläufiger Kreditmargen konnte ein Neugeschäftsvolumen von EUR 1,1 Mrd. kontrahiert werden. Das gesamte aushaftende Volumen im Investmentbuch ist mit über 450 Namen breit diversifiziert und weist eine durchschnittliche Kreditrisikoqualität im Investmentgradebereich auf. Dank hervorragender internationaler Kontakte in allen Segmenten der Kreditveranlagungen (syndiziertes Kreditgeschäft, Anleihen, Kreditderivate sowie Asset Backed Securities) sowie hoch qualifiziertem Personal und erstklassiger Informationstechnologie wird das Risiko-/Ertragsverhältnis bestmöglich optimiert.

Für das laufende Jahr wird an den internationalen Kreditmärkten mit keiner wesentlichen Änderung des fundamentalen Umfeldes gerechnet. In Anbetracht des fortgeschrittenen Investitionszyklus, weltweit niedriger Zinsen und im Hinblick auf Basel II werden sich die Margen weiterhin auf tiefen Niveaus bewegen. Vor diesem Hintergrund liegt der Schwerpunkt im Neugeschäft, wie bereits im abgelaufenen Jahr, auf konservativen und gut strukturierten Transaktionen.

Die konzerneigene Kapitalanlagegesellschaft tritt seit dem letzten Quartal 2006 unter dem neuen Namen VB INVEST auf. Die Namensänderung wurde durch die strategiekonforme Neuausrichtung der Gesellschaft, sprich, durch die Ausweitung der Geschäftstätigkeit auf Gesamteuropa und jene osteuropäischen Länder, in denen die VB International tätig ist, erforderlich. Die Akquisitionsschwerpunkte in 2007 werden sich auf langjährige wie neue EU-Mitgliedsstaaten in Osteuropa konzentrieren, in den Folgejahren werden die Vertriebsaktivitäten auch auf Nicht-EU-Mitgliedsländer ausgeweitet. So wurden in Slowenien 2006 vier Publikumsfonds zum öffentlichen Vertrieb zugelassen, einige weitere werden 2007 folgen. In Ungarn wurde im Berichtsjahr die Zulassung von sechs Publikumsfonds eingeleitet, in Tschechien und Deutschland wurden 2006 die beiden Zentral- u. Osteuropa Produkte (Volksbank-GoEast-Bond, Volksbank-GoEast-Invest) zum Vertrieb zugelassen. Somit sind in Tschechien sieben Fonds zugelassen, in Deutschland 26 und in der Slowakei 14 bzw. in Slowenien bis dato vier.

Ziel ist es, bis 2010 das Fondsvolumen zu verdoppeln und die Ertragslage nochmals deutlich zu verbessern. Der Aufbau eines Sales-Teams für den Bereich „Institutionelle Kunden“ schreitet zügig voran. Die Auflage des VB ABS Fund in 2006 ist nur eines von zahlreichen Beispielen für die Neuorientierung des Gesellschaft.

Produktqualität wurde bestätigt, Awards 2006:

Rang	Produkt	Kategorie	Jahre
1. Platz	VB Invest	Best Bond Group Small	3 Jahre
3. Platz	VB Invest	Kleine Fondsgesellschaften	10 Jahre
1. Platz	VB-Geld-Rent	Bond EUR – Short Term	3 Jahre
1. Platz	VB-Geld-Rent	Bond EUR – Short Term	5 Jahre
2. Platz	VB-Inter-Invest	Fonds Global Defensive	1 Jahr
3. Platz	VB-Interbond	Renten Global EUR	5 Jahre
3. Platz	VB-Geld-Rent	Rentenkurzläufer	5 Jahre
1. Platz	VB-Union Mix Global	Aktiendachfonds dynamisch	1 Jahr
1. Platz	European Selection	Aktiendachfonds Regionen – Europa	1 Jahr
1. Platz	European Selection	Aktiendachfonds Regionen – Europa	3 Jahre
1. Platz	European Selection	Aktiendachfonds Regionen – Europa	5 Jahre
2. Platz	American Selection	Aktiendachfonds Regionen – Amerika	5 Jahre
3. Platz	American Selection	Aktiendachfonds Regionen – Amerika	3 Jahre

Das erzielte, über Budgetwerten liegende Ergebnis ist insofern bemerkenswert, als es in einem Umfeld zahlreicher organisatorischer Veränderungen erzielt wurde. Für die Professionalität der Tochtergesellschaft sprechen u. a. zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen.

Die Top-Performer im Kalenderjahr 2006 waren Volksbank-Dividend-Invest, European Selection und Volksbank-Europa-Invest mit einem Plus von mehr als 20 %. Sehr erfolgreich waren auch Volksbank-Pacific-Invest und Volksbank-Convertible-Bond-Fund, die mehr als 10 % zulegten.

Ein überdurchschnittlicher Zuwachs konnte auch beim Austro-Garant (Zukunftsvorsorgeprodukt) erzielt werden, der 2006 einen über dem österreichischen Durchschnitt liegenden Marktanteil von 7 % (nach Anzahl der Verträge) bzw. 8,6 % (nach Volumen) erreicht hat.

Als Tochtergesellschaft der VB Invest konnte auch die IMMO Kapitalanlagegesellschaft das verwaltete Volumen zielkonform ausbauen. Die Immobiliendeckung im Fonds betrug zum Jahresende nahezu 100 %. Der Jahresertrag lag erfreulicherweise trotz rezenter Gründung über den Budgetansätzen. Die Novellierung des Immobilien-Investmentfondsgesetzes begünstigt ab 2007 Anlagemöglichkeiten in osteuropäischen Ländern, diesbezügliche Vorbereitungen wurden bereits in 2006 getroffen.

In den Stabsabteilungen der Financial Markets werden sowohl konzernumfassende wie auch ausschließlich den Volksbanken-Sektor betreffende Agenden wahrgenommen.

In der Stabsabteilung Banken/Liquidität ist die Gestion der Mindestreserve für den gesamten Volksbanken-Sektor verankert. Die Analyse und Betreuung österreichischer Banken gehört ebenso zu den Abteilungsaufgaben wie die Liquiditätsdisposition in Euro und Fremdwährung. Eine der zahlreichen Spezialaufgaben der gegenständlichen Stabsabteilung kommt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gruppe Relationship Banking zu. Diese Gruppe zeichnet nicht nur für die Analyse und Genehmigungsvorbereitung aller Bankkreditlinien verantwortlich, auch die Betreuung aller Korrespondenzbanken des Konzerns zählt zu den bezüglichen Kernaufgaben.

Eine neue Organisationseinheit, „Aktiv-Passiv-Steuerungskomitee-Support“, kurz ALM-Support, wurde 2006 zur professionellen Koordination der konzernalen Aktiv-Passiv-Komitees ins Leben gerufen. Die Beratung und Unterstützung der Komiteemitglieder ist ebenso Kernaufgabe wie die Ausarbeitung von Vorschlägen für Hedge- oder Neugeschäfte des Bankbuches.

Ausblick

Die an den Herausforderungen des Marktes und an den Kundenbedürfnissen erfolgte Strukturierung des Segments Financial Markets schafft sehr gute Voraussetzungen für das Jahr 2007 und die Folgejahre. Alle Geschäftsfelder sind nun durch die Bedürfnisse unserer Kunden bestimmt, es wurden dadurch solide, langjährige Beziehungen und Kooperationen etabliert.

Das Segment Financial Markets hat betriebswirtschaftlich ehrgeizige Ziele. Die damit verbundene Expansion wird durch die Herausforderung, im Jahr 2011 führender Anbieter in den aktiv bearbeiteten Geschäftsfeldern zu sein, geleitet. Führend in diesem Zusammenhang bedeutet, mit den besten Lösungen den Kunden am Nächsten zu sein. Die Voraussetzungen, um diese Ziele zu erreichen, wurden in den Vorjahren geschaffen. Die gelungene Neuausrichtung für den weiteren Ausbau, und die damit einhergehende Diversifikation der Betriebserträge, ist ein wichtiger Faktor, um auch im weiterhin sehr schwierigen Marktumfeld und einem sich verschärfenden Wettbewerb, zu reüssieren.



FACTBOX : Financial Markets

Bilanzsumme: EUR 3,9 Mrd.

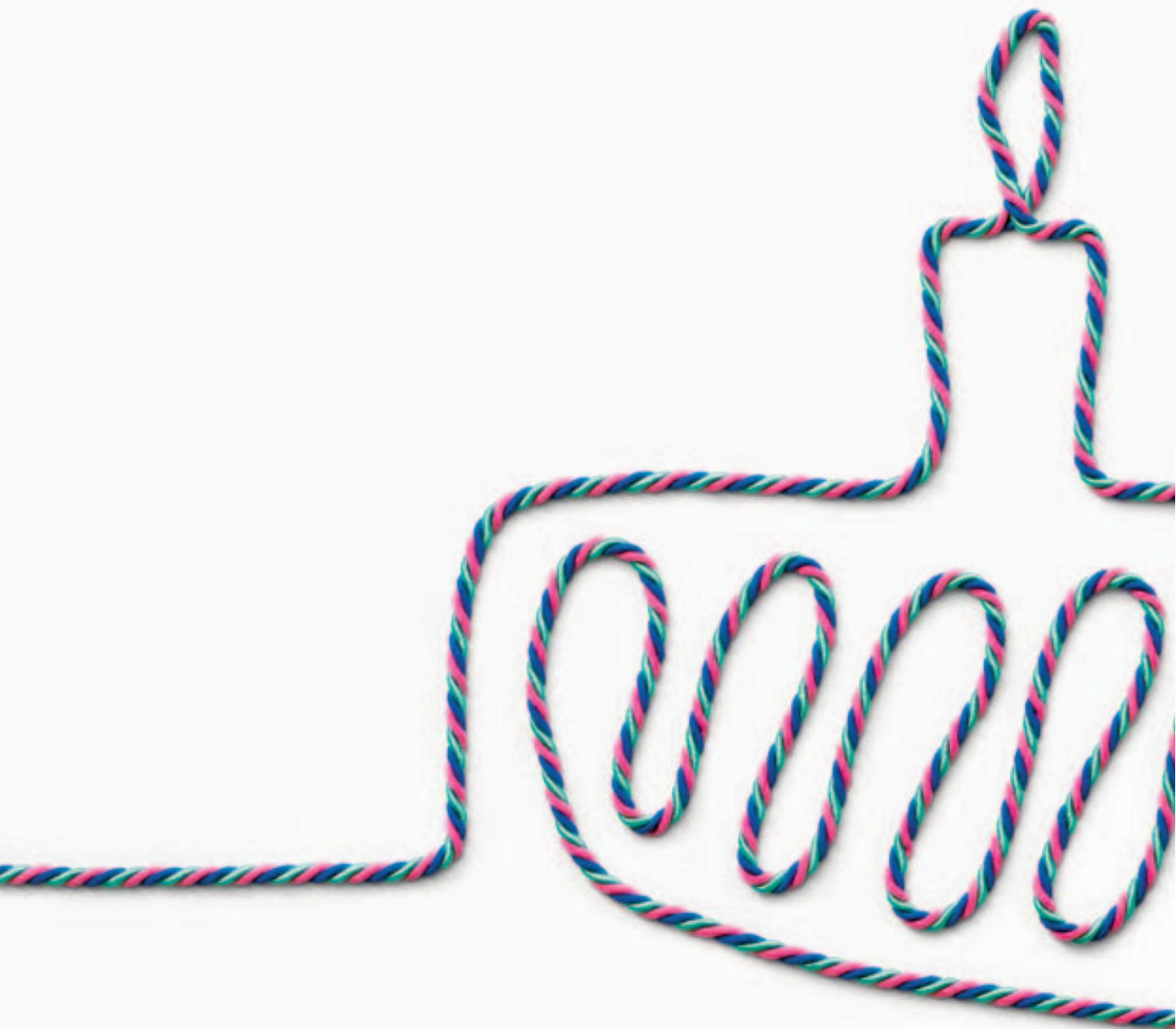
Jahresüberschuss vor Steuern: EUR 90 Mio.

ROE vor Steuern (regulatorisch): 41,4 %

Anzahl der Mitarbeiter: 162



Zusammen sind wir
eine große Familie:
Die Erfolgsfaktoren.





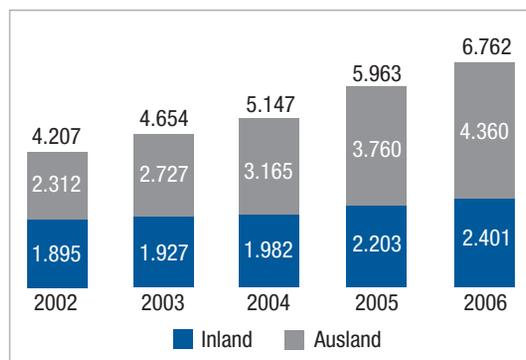
Mit 31.12.2006 bildeten 6.762 motivierte MitarbeiterInnen in Österreich und Mittel- und Osteuropa die wesentliche Basis für den Erfolg des ÖVAG-Konzerns in allen von ihm betreuten Märkten. So basiert der Erfolg der Bank ganz wesentlich auf dem Know-how, der Qualifikation und vernetztem, grenzüberschreitendem Denken.

Ihr Know-how und ihr partnerschaftliches Denken im Sinne des Erkennens von Kundenbedürfnissen setzen die MitarbeiterInnen des ÖVAG-Konzerns – vom Lehrling bis zur Führungskraft – täglich ein. Der ÖVAG-Konzern investiert viel in die Ausbildung seiner MitarbeiterInnen, was ihn zu einem der attraktivsten Arbeitgeber in den regionalen Märkten macht.

6.800 motivierte MitarbeiterInnen

Im Einklang mit der starken Expansion, die die Österreichische Volksbanken-AG eingeleitet hat, und im Einklang mit den gestiegenen Anforderungen der Kunden, hat die ÖVAG die Anzahl ihrer MitarbeiterInnen im In- und Ausland im vergangenen Jahr substantiell erhöht. Insgesamt waren zum Stichtag 31. Dezember 2006 konzernweit um 799 Mitarbeiter (+13 %) mehr als zum Jahresende 2005 beschäftigt. 25 % davon entfielen auf in Österreich ansässige Unternehmen des ÖVAG-Konzerns, 75 % wurden in den Gesellschaften in Mittel- und Osteuropa tätig.

Anzahl der MitarbeiterInnen im In- und Ausland



Projekte

Das Human Resources-Management als interner Dienstleister für alle MitarbeiterInnen erfüllte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr maßgebliche Aufgaben innerhalb des Konzerns. So wurde mit gezielten imagebildenden Aktivitäten die „Attraktivität als Arbeitgeber“ (Attraction) im Rahmen des neuen Werbeauftritts des ÖVAG-Konzerns aufgezeigt, um die ausgezeichneten Entwicklungsmöglichkeiten zu präsentieren. Dabei setzt der ÖVAG-Konzern auf bestmögliche Kooperation und ein partnerschaftliches Miteinander zur professionellen „MitarbeiterInnen-Integration“ (Familiarization) der neuen Leistungsträger. Die dafür notwendigen Prozesse wurden der neuen Situation angepasst und neu designed.

Mit Jahresmitte wurde eine neue monatliche „Welcome-Veranstaltung“ für den Inlandskonzern unter dem Namen CHECK IN @ Volksbank Group, eingeführt. Inhalt sind ein erster umfassender Überblick über den Konzern, alle relevanten Informationen für den Einstieg und natürlich auch die Möglichkeit zum internen Networking.

Das Herzstück des HR-Managements war ein Projekt im Bereich „Entwickeln“ (Development):

Das Projekt „MOVE“ – More Opportunities Via Exchange wurde mit der Zielsetzung gestartet, die internationale Mobilität im Konzern zu fördern. Im Wege von Projekt-Assignments soll der Know-how-Austausch forciert und die Zusammenarbeit gefördert werden.

„MOVE“ bietet ausgewählten MitarbeiterInnen innerhalb eines 3-12 Monate dauernden, projektbezogenen Auslandsaufenthaltes in der Volksbank-Gruppe die Möglichkeit, zum internationalen Erfolg des Konzerns beizutragen.

Durch den kulturellen, sprachlichen und fachlichen Austausch wird nicht nur die persönliche Entwicklung des Einzelnen gewährleistet, sondern auch die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der Volksbank Gruppe. Für die Österreichische Volksbanken-AG als internationales Unternehmen ist es von größter Bedeutung, dass die MitarbeiterInnen konzernweit und über die Grenzen hinaus denken sowie ihr persönliches und berufliches Netzwerk erweitern.

MitarbeiterInnen-Entwicklung

Im Sinne einer optimalen Betreuung ihrer Kunden legte die Österreichische Volksbanken-AG ihren Inlandsausbildungsschwerpunkt auch im Jahr 2006 auf die Weiterentwicklung der Persönlichkeit und der Fachkompetenz der MitarbeiterInnen. Dabei wurden pro Person im Durchschnitt 5 Seminar- und Lerntage absolviert. Die Kosten dafür betrugen rund EUR 1.500,-.

Die aktuellen Trainings – und Entwicklungsmaßnahmen folgen einer bestimmten Logik, die in der Grafik „Entwicklungskreislauf“ dargestellt ist.

Als Erfolgskontrolle diente im Jahr 2006 eine mit der WU Wien durchgeführte Bildungscontrollingstudie, die uns einen hohen „Return on Investment“ bescheinigte. Insbesondere die große Auswahl an Fortbildungsmaßnahmen, die ausreichende Unterstützung bei der Auswahl der Fortbildung sowie die Unterstützung, das Gelernte in die Arbeitsumgebung zu transferieren wurden sehr positiv bewertet. Ansatzpunkte für Verbesserungen wurden in der Kommunikation der Unternehmensziele und dem positiven Einfluss der Fortbildung auf die eigene Organisationseinheit gesehen. Die von der WU-Wien aufgezeigten Verbesserungsvorschläge wurden rasch aufgegriffen. Mittels eines neuen Online-Mitarbeiter-Magazins besteht nun die Möglichkeit der rascheren Konzernkommunikation. Vorstandsberichte und Präsentationen der Bereiche und Abteilungen sind nun fixe Bestandteile der Mitarbeiterinformation.

Das Begleiten unserer Führungskräfte durch umfassende Beratungs- und Trainingssequenzen ist ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmensentwicklung. Für die zentralen Führungskräfte des Inlands wurde ein Spezialprogramm (Seminare, Coaching) entworfen, welches 2007 starten wird und 12 TeilnehmerInnen umfasst. Ziel des Projekts ist es, nach Abschluss der technischen Integration Investkredit nunmehr auch die persönliche, zwischenmenschliche Ebene im vergrößerten ÖVAG-Konzern erfolgreich zu entwickeln und das Gruppenverständnis zu fördern.

Für ein im Jahr 2007 zu implementierendes Key-Player-Programm, welches zur Stärkung der Fachkarriere gestartet werden wird, wurden die konzeptionellen Vorbereitungen getroffen.

Leistungshonorierung

Einmal mehr erwiesen sich die seit vielen Jahren in Verwendung stehenden Modelle leistungsorientierter Entlohnung als wesentlicher Treiber für den Unternehmenserfolg des Konzerns. Das Setzen von „leistungsfördernden Maßnahmen“ (Performance Management) war auf das Entwickeln eines Konzeptes für Long Term Incentives wie auch einer weiteren Durchdringung von Konzernteilbereichen mit klar definierten Laufbahnstufen konzentriert.

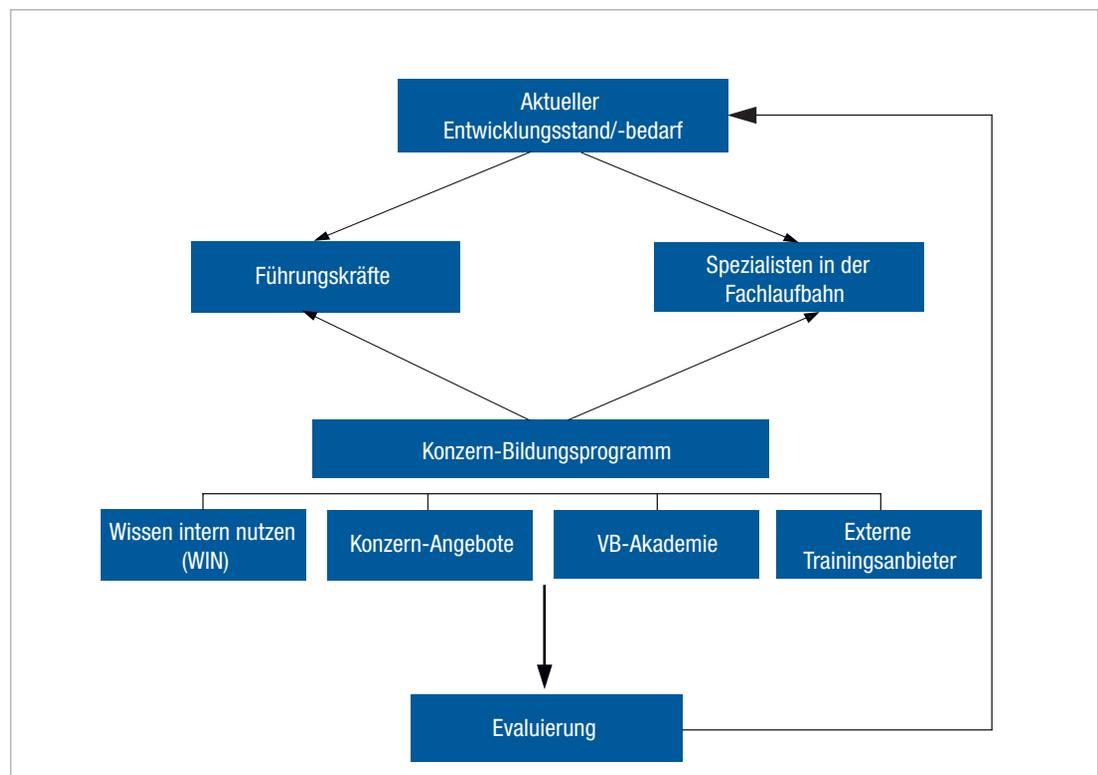
Die Leistungen der MitarbeiterInnen wurden auch 2006 durch eine finanzielle Beteiligung am Unternehmen in Form von Partizipationscheinen, aber auch durch spezielle Anreizsysteme honoriert.

Soziales

Die Österreichische Volksbanken-AG ist sich ihrer sozialen Verantwortung gegenüber ihren MitarbeiterInnen bewusst. Zahlreiche Aktivitäten in den Bereichen Sport, Gesundheit und Arbeitszufriedenheit bilden gemeinsam mit einer Vielzahl an Sozialleistungen (z.B. Pensionskasse, Kindergartenkooperation, Betriebsküche) die Grundlage für den Stellenwert von „MitarbeiterInnen-Bindung“ (Retention) als Teil unserer Konzernphilosophie. Die äußerst fruchtbare Kooperation mit dem Betriebsrat in diesem Feld sei hier explizit erwähnt. Ein flexibles und familienfreundliches Beschäftigungsmodell ist dem ÖVAG-Konzern ebenfalls ein großes Anliegen.

Das Management der Österreichischen Volksbanken-AG dankt allen MitarbeiterInnen für ihren Beitrag zum Konzernerfolg und die äußerst konstruktive Zusammenarbeit im Jahr 2006, das wesentliche Weichenstellungen für die Zukunft gebracht hat und durch signifikante Veränderungen geprägt war.

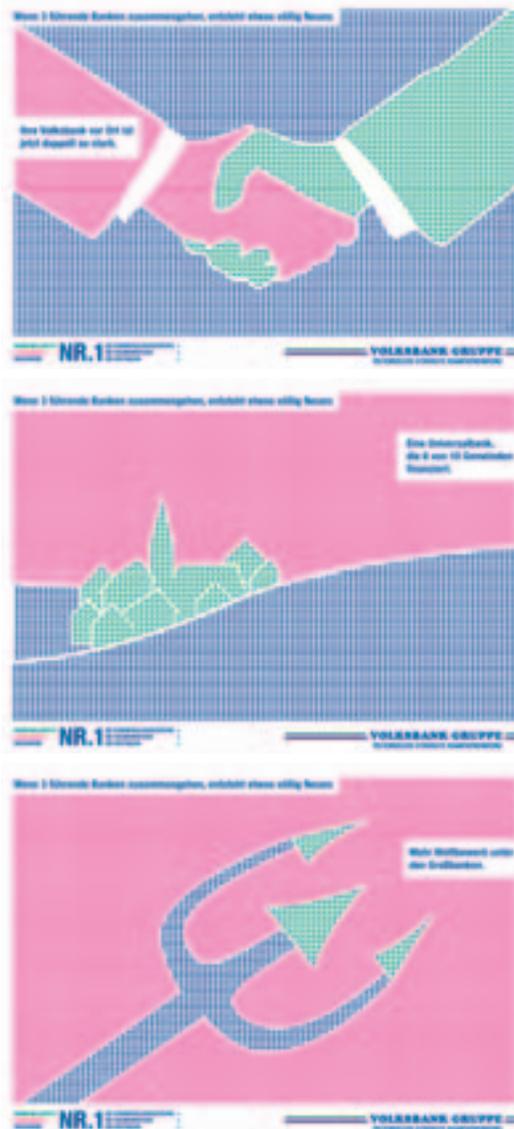
„Entwicklungskreislauf“ Trainings- und Entwicklungsmaßnahmen



2. MARKETING

Neue Markenarchitektur

Durch die Übernahme von Investkredit und Kommunalkredit haben sich der Konzern der Österreichischen Volksbanken-AG und die Volksbank Gruppe nachhaltig verändert. Neben den bestehenden Marken im Konzern sind drei neue, erfolgreich etablierte Marken (Investkredit, Kommunalkredit und Europolis) und eine weitere Reihe von Submarken ins Brandportfolio gekommen. Das entstandene, bunte „house of brands“ wurde in einer groß angelegten Medienkampagne unter „Volksbank Gruppe“ subsumiert und bekannt gemacht.



Die Hauptbotschaft: Wenn drei führende Banken zusammengehen, entsteht etwas völlig Neues. Unter dem Kampagnenmotto „Österreichs stärkste Bankverbindung“ wurden die aufgrund von Marktdaten und Marktforschungsergebnissen erwiesenen Nummer 1 – Positionen der drei Marken in einem gesamthaften, selbstbewußten Führungsanspruch dargestellt:

- Kommunalkredit: Nummer 1 bei der Kommunalfinanzierung
- Investkredit: Nummer 1 bei Fachkompetenz
- Volksbank: Nummer 1 bei Kundenzufriedenheit

Damit wurde klar signalisiert, dass die Volksbank Gruppe zur einer neuen, bestimmenden Kraft im österreichischen Bankenmarkt geworden ist.

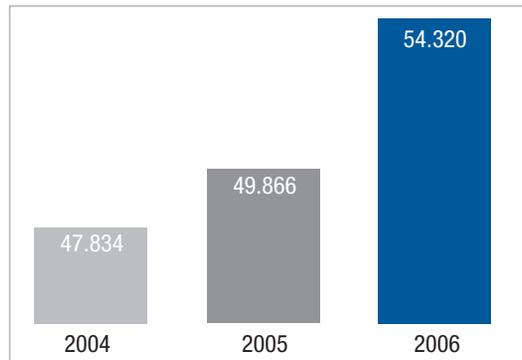
Bedeutende Persönlichkeiten aus dem Wirtschaftsleben waren bereit, in einer Serie von TV-Spots dazu Stellung zu nehmen. Dr. Boris Nemsic, Vorstandsvorsitzender der Telekom Austria, Dr. Claus Raidl, Vorstandsvorsitzender von Böhler-Uddeholm, sowie Helmut Mödlhammer, Präsident des Österreichischen Gemeindebundes, brachten ihre positive Einstellung über das Entstehen der neuen Bankengruppe zum Ausdruck.

In einem weiteren Schritt werden die einzelnen Markenauftritte bereinigt und aufeinander abgestimmt. Ziel ist es, eine unwechselbare, einheitliche Linie im Erscheinungsbild nach innen und außen zu schaffen. Im Vordergrund steht dabei eine klare Marken-Architektur. Zum einen soll die Identifikation der Mitarbeiter mit Marke und Unternehmen gestärkt werden, zum anderen soll das „große Ganze“ für Stakeholder, insbesondere Kunden, klar ersichtlich sein.

Erfolgreiche Retail-Schwerpunkte

Das Aufgabenspektrum der Stabsstelle „Marketing und Kommunikation“ umfasst neben der Tätigkeit für den ÖVAG Konzern auch das zentrale Verbundmarketing der Volksbanken. Über 600.000 Privatkunden in Österreich vertrauen der Leistungskraft und Servicequalität der Primärstufe. Die nach dem Lebensphasenkonzept segmentierten Kernzielgruppen werden mit punktgenauen Direktmarketing-Aktionen, Promotions und innovativen Produktangeboten kontinuierlich angesprochen. Im Sinne konsequenter, integrierter Kommunikation wird jeder einzelne Schwerpunkt durchgängig konzipiert und umgesetzt – vom TV-Imagespot mit Angebotsallonge über die POS-Ausstattung bis hin zu konkreten Instrumentarien für Akquisition und Verkaufsabschluss.

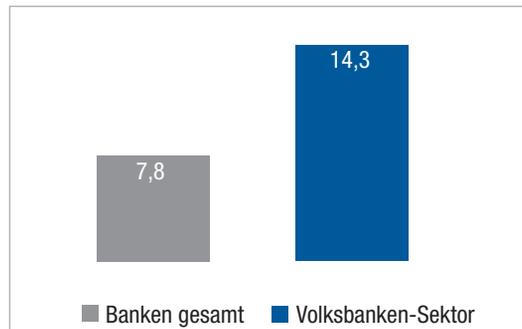
Entwicklung der Jugendkonten seit der Summersplash-Teilnahme



Die Sponsorkooperation mit Summersplash, Österreichs größtem Maturareise-Veranstalter, war so über mehrere Monate zentraler Aufhänger für eine der erfolgreichsten Aktionen im Jugendmarketing der letzten Jahre. In einer durch Geburtenrückgänge besonders hart umkämpften Zielgruppe konnte durch einen Kontenzuwachs von rund 9 % die Position der Volksbank als eine der führenden „Jugendbanken“ Österreichs massiv gestärkt werden.

Ein weiteres erfolgreiches Beispiel ist die Wohnbau-Aktion mit Skikaiser und Werbeliebling Franz Klammer als Testimonial im TV und den Printmedien. An einem Gewinnspiel mit einem Fertigteilhaus als Hauptpreis nahmen 75.000 Personen, davon 58 % potenzielle Neukunden, teil. Diese bildeten 2006 die Basis für ein fast um das Doppelte liegendes Wachstum der Volksbanken im Vergleich zum Gesamtmarkt bei Wohnbaukrediten.

Wachstum der Wohnbaukredite 2006 in %



Quelle OeNB

Um einer wichtigen Kernzielgruppe der Volksbank zukunftsorientiertes Managementwissen im Rahmen eines fundierten Aus- und Weiterbildungskonzeptes zu vermitteln, wurde die KMU-Initiative „Fit for Business“ ins Leben gerufen. Dabei haben 2006 über 600 Entscheidungsträger aus der klein- und mittelständischen Wirtschaft diese Business to Business Seminarreihe absolviert. Die Volksbank stellte damit ihre Kompetenz als „die KMU-Bank“ erneut unter Beweis.

Gesellschaftliche Verantwortung

Die Volksbank Gruppe bekennt sich zu ihrer Verantwortung für das kulturelle und gesellschaftliche Umfeld in dem sie agiert, durch Spenden und Sponsoring ebenso wie durch den Einsatz ihrer MitarbeiterInnen.

Um das Vertrauen in die Europäische Union zu stärken wurde anlässlich der österreichischen Ratspräsidentschaft ein europaweites Projekt von der ÖVAG unterstützt. In 27 „Cafés d'Europe“ in allen europäischen Hauptstädten kam es in Kooperation mit dem internationalen PEN Club am Europatag zu Lesungen namhafter Literaten. Die Beiträge der 27 Autoren wurden in einem Buch „The Story of Europe“ zusammengefasst.

Zur langjährigen Sponsortradition der Österreichischen Volksbanken-AG zählt auch die Unterstützung des Rudolf-Sallinger-Fonds, bei dem Forschungsarbeiten junger Akademiker zum Thema mittelständische Wirtschaft prämiert werden. Dies steht im Einklang mit der Philosophie des Volksbanken-Sektors, zu dessen wichtigsten Zielgruppen KMU's gehören.

Das kulturelle Engagement von Investkredit und Kommunalkredit ist primär danach ausgerichtet, eine Öffnung für moderne Kunst zum Ausdruck zu bringen. Eigene Sammlungen zeitgenössischer Kunst in beiden Häusern, die Zusammenarbeit der Kommunalkredit mit der Albertina oder die viel beachtete Präsentation der Trilogie „Die höhere Sicht der Dinge“ von Georg Riha in der Investkredit stehen hier beispielhaft für eine ganze Reihe weiterer Aktivitäten im kulturellen Bereich.

Die Volksbank Gruppe fördert darüber hinaus ein breites Spektrum an humanitär-sozialen Initiativen im In- und Ausland. Dazu gehören die Hilfsorganisation AMREF / Ärzte ohne Grenzen, Projekte zu Gunsten von Strassenkindern, aber auch zahlreiche bekannte und auch weniger im Licht der Öffentlichkeit stehende Gesundheits- und Fürsorgeeinrichtungen in ganz Österreich, denen oftmals auf unbürokratischen Entscheidungswegen schnell und damit besonders wirksam geholfen werden konnte.

850.000 Volksbank-Karten, davon rund 112.000 Kreditkarten und 503.000 Maestro-Bankomat-Karten, befinden sich in Händen von Kunden. Eine wichtige Voraussetzung, dass 16 % sämtlicher in Österreich getätigter Zahlungen und sogar 41 % des Zahlungsvolumens bereits mit Karten abgewickelt werden (Studie der Wirtschaftsuniversität Wien, publiziert im September 2006). Die Volksbank Gruppe unterstützt diesen Kundenbedarf nach " bargeldlosen Zahlungsalternativen" und setzt gemeinsam mit der Banken-Tochter Europay Austria zahlreiche Vertriebschwerpunkte.

Produktinnovationen - im Jahr 2006 speziell im Prepaid-Bereich - sorgen für die weitere Verbreitung von Zahlungskarten: So erledigt z.B. Austrian Airlines Schadensansprüche seit kurzem nur mehr "unbar" über Prepaid-Karten. Die in Österreich entwickelte Prepaid-MasterCard war sogar offizielle "Fussball-WM-2006-Karte" in Deutschland.

Die Volksbanken sind mit fast 800 Geldausgabeautomaten einer der wesentlichsten österreichischen Bargeldversorger. Bei diesen geografisch sehr gut positionierten Geräten wurde 2006 ein kompletter Betriebssystem-Software-Tausch auf Microsoft-XP vorgenommen, ohne dass es zu nennenswerten Störungen im Kundenbetrieb kam. Natürlich entsprechen die Geräte somit auch den Vorschriften der EU und gelten nunmehr auch als "SEPA-fähig".

Die Software der zahlreichen Bankomat-Kassen unserer Firmenkunden wird demnächst ebenfalls die SEPA-Anforderungen erfüllen.

Im Selbstbedienungsbereich der Volksbanken wurde einiges in den Ausbau der Sicherheit investiert und die weitere Verbreitung des KIBS-Kontoauszugsdrucker-Netztes (automatischer Druck Kontoauszüge, Images, Belege, Sammler in einem Vorgang) vorangetrieben.

Auch im Electronic Banking Bereich gab es wichtige Fortschritte. So wurde mit der „Electronic Banking Plattform neu“ eine technische Infrastruktur geschaffen, die es in Zukunft ermöglicht, sämtliche Anwendungen über eine System-Plattform zu betreiben, zu warten und weiterzuentwickeln – und das mit größtmöglicher Sicherheit, hoher Stabilität und großer Geschwindigkeit. Die Kunden werden dadurch bereits im ersten Halbjahr 2007 die neu gestalteten und um einige Funktionen erweiterten Anwendungen „Wertpapier Banking“ und „Konto Banking“ nutzen können. Sie werden z.B. nur mehr einen „Login“ für alle Dienstleistungen benötigen, nach dem Einstieg einen übersichtlichen Finanz-Status erhalten und Kreditkartenumsätze direkt über unser Internet Banking abfragen können.

Natürlich wurde auch weiter in die Sicherheit investiert, da auch uns 2006 die ersten Phishing-Attacken – allerdings ohne großen Schaden anzurichten – erreicht haben. Neben zahlreichen "mittlernenden" Sicherheits-Programmen im Hintergrund wurde auch das neue hochsichere „i-TAN-Verfahren“ eingeführt.

Das mittlerweile von allen Altersschichten akzeptierte „Volksbank-Filiale Internet-Banking“ entwickelt sich immer mehr zur Drehscheibe der alltäglichen Bank-geschäfte. Über 260.000 Volksbank-Kontoinhaber erteilten 2006 nicht weniger als 4,6 Mio. Aufträge über Electronic Banking. Mit einer Durchdringungsquote von 37 % (Privat-Girokonten zu Internet Banking Nutzern) liegen wir im absoluten Spitzenfeld der Banken!

Insgesamt wurden 2006 die Volksbank Informations-seiten von über 3 Mio. Besuchern frequentiert.

Beim renommierten, internationalen Midas Award in New York wurde unser Web-Auftritt mehrfach prämiert. In der Kategorie „Consumer Service Website“ erreichte das Volksbank Wohnbau-Beratertool den 1. Platz und wurde mit Gold ausgezeichnet, Silber erging an unser Zukunftsberatertool in der Kategorie „Best Website“.

Das macht uns stolz und ermuntert uns gleichzeitig, in diese komfortable Vertriebs- und Informationsschiene ständig weiter zu investieren.

3. KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Österreichische Volksbanken-AG legt großen Wert auf offene Kommunikationspolitik und pflegt kollegialen Kontakt zur heimischen Medienbranche. Zur bestmöglichen Betreuung der Öffentlichkeiten wurde bereits 2005 eine eigenständige Stabsstelle Kommunikation, die direkt dem Generaldirektor untersteht, eingerichtet. Zuvor wurde die Öffentlichkeitsarbeit im Bereich des Marketing wahrgenommen.

Ein zentrales Thema im abgelaufenen Jahr war die Integration der Investkredit Bank AG in die ÖVAG. Die technische und die organisatorische Umsetzung sind bereits abgeschlossen. Neben der logistischen Umsetzung lag und liegt der Schwerpunkt für die Kommunikationsverantwortlichen verstärkt in der Zusammenführung der unterschiedlichen Firmenkulturen. Zur Steigerung des internen Zusammengehörigkeitsgefühls wurde daher in der zweiten Jahreshälfte ein neuer Kommunikationsplan entwickelt, der verstärktes Augenmerk auf die Mitarbeiterinformation legt. Zusätzliche Kommunikationsebenen wurden dabei ebenso installiert, wie ein neues elektronisches Mitarbeitermedium, das rasch und ausreichend informiert. Ziel ist die Schaffung eines neuen, gemeinsamen „Wir-Gefühls“. Dieser Prozess konnte im Jahr 2006 gestartet werden und wird sicherlich auch noch 2007 ein wesentlicher Bestandteil der internen Kommunikation sein. Dabei geht es den Verantwortlichen vor allem darum das Miteinander durch regelmäßige Kontakte und Treffen zu intensivieren um so das „interne Netzwerk“ mit den Vorständen, Geschäftsführern und Sprechern der einzelnen Tochterbanken weiter zu stärken.

4. ORGANISATION UND IT

Der Bereich Organisation/IT der Österreichischen Volksbanken-AG nimmt insbesondere Konzernagenden im Projekt- und IT-Bereich wahr und betreut zudem den österreichischen Volksbanken-Sektor in Organisations- und IT-Fragen. Zentrales Element ist die Steuerung der unterschiedlichen IT-Produktions- und Entwicklungseinheiten.

Der Bereich Organisation/IT betreut und berät die Fachbereiche des ÖVAG-Konzerns sowie den Volksbanken-Verbund in organisatorisch-technischen Fragestellungen (z.B. Applikationsbetreuung), in der Planung und Durchführung von Projekten und stellt die IT-Infrastruktur für die Anwender am Standort Wien bereit.

Ein besonderer Aktivitätsschwerpunkt ist das Management von Projekten unterschiedlichster Art.

Im vergangenen Jahr sind unter der Leitung der Abteilung Organisation eine Vielzahl an großen und kleineren Projekten erfolgreich abgewickelt worden. Schwerpunktmäßig wurden insbesondere die Integrationsaktivitäten der Investkredit maßgeblich begleitet sowie die organisatorisch/technischen Aspekte der Umsetzung von Basel II betreut.

Die erfolgreiche Integration der Investkredit war maßgeblich mit der Harmonisierung der IT-Systemwelten zwischen Investkredit und Österreichischer Volksbanken-AG verbunden. Hier hat die Abteilung Organisation speziell in der Leitung des IT-Integrationsprojektes neben der Etablierung der Bankgrundsysteme auch die Implementierung von einheitlichen Ratingsystemen für Kommerzkunden im Konzern vorangetrieben sowie eine wesentliche Schnittstellenfunktion zum Rechenzentrum eingenommen.

Wichtige Aufgaben des Basel II Programms wurden für die Österreichische Volksbanken-AG und den Volksbanken-Verbund wahrgenommen. Dazu zählen die Leitung und Umsetzung des Projektes Datenqualitätsmanagement sowie der Aufbau und die Kontrolle der Datenanlieferung für eine konzernerweitliche Datenbasis für Basel II.

Wesentliche Schwerpunkte hat die Abteilung Organisation auch im Jahr 2006 in der Offensive der Kundenberatung gesetzt und die einzelnen Abteilungen bei Vorhaben unterstützt. Diesem Auftrag wurde unter anderem durch den „Roll-out“ von ARCTIS (beratungsprozessorientierte Benutzeroberfläche der Banken-Software) in den Tochterinstituten sowie die Unterstützung bei der Entwicklung innovativer Kreditprodukte als auch durch die Implementierung einer Electronic Banking Plattform Rechnung getragen.

Neben den bereits angeführten Projekten hat die Abteilung Organisation eine Vielzahl von Aufgaben wahrgenommen, die sich speziell mit dem Ausbau und der laufenden Optimierung der Applikationsschnittstellen im Bereich Financial Markets beschäftigen.

Die Abteilung Organisation ist laufend bemüht, ihrer Verantwortung in der Aufbau- und Ablauforganisation, der Betreuung interner Kunden sowie der Leitung von Organisations- und IT-Projekten bestens gerecht zu werden. Und dies sowohl für die Österreichische Volksbanken-AG als auch für den Volksbanken-Verbund.

Die wichtigsten Aufgaben dabei: Innerhalb der Österreichischen Volksbanken-AG sind es Budgetierung und Gestion von Investitionen, Betreuung verschiedener EDV-Systeme, EDV-Organisation und Wahrnehmung der Schnittstelle zum Rechenzentrum. Im Bereich des Volksbanken-Verbundes arbeitet die Stabsstelle Organisation als Vertretung des Verbundes in bankübergreifenden Gremien und steuert als Auftraggebervertreter gegenüber dem Rechenzentrum des Verbundes (ARZ) dessen Leistungen an den Verbund. Der Bereich Organisation/IT vertritt den ÖVAG-Konzern und die österreichischen Volksbanken in verschiedenen bankenübergreifenden Gremien in Abwicklungs- und IT-Fragen.

5. RISIKOMANAGEMENT

Die ÖVAG hat die erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um dem Anspruch eines modernen Risikomanagements zu entsprechen. Es gibt eine klare Trennung zwischen Markt- und Risiko-beurteilung, -messung und -kontrolle für Markt- und Kreditrisiken. Diese Aufgaben werden aus Gründen der Sicherheit und zur Vermeidung von Interessenskonflikten von verschiedenen Organisationseinheiten wahrgenommen.

2006 war gekennzeichnet durch eine völlige Neuaufstellung der Strukturen im Risikomanagement. Im Zuge der Abspaltung des Teilbetriebes Kommerz- und Konsortialgeschäft von der ÖVAG auf die Investkredit Bank AG wurde ein konzernweiter zentraler Kreditprozess für großvolumige Kredite eingeführt. Diese Neuausrichtung betraf sowohl aufbauorganisatorische als auch prozessorientierte Aspekte.

Im abgelaufenen Jahr wurde ein Risikoreport geschaffen, der den Konzernvorstand periodisch über die Risikosituation des Konzerns informiert. Dabei werden alle Risikoarten dargestellt, die derzeit als messbar und relevant eingestuft werden. Dies sind Markt-, Zinsänderungs-, Liquiditäts-, Kredit- und operationelles Risiko. Nähere Details dazu finden sich im Risikobericht.

2006 wurde auch erstmalig ein Risikovorstand installiert. Konzernweit wurde damit begonnen einheitliche Risikoprozesse und Risikomessmethoden zu entwickeln, wobei besondere Rücksicht auf die Wesentlichkeit der eingegangenen Risiken genommen wurde. Im Zuge dieser bereits zum Großteil umgesetzten konzernweiten Vereinheitlichung des Risikomanagements wurden unter anderem Risikolandkarten sowie auf Geschäftseinheiten bezogene Risikostrategien/ Policies entwickelt.

Durch die gute wirtschaftliche Entwicklung in unseren Kernmärkten waren wir 2006 mit geringen Risikokosten im Kreditbereich konfrontiert. Die erwarteten Verluste (Standardrisikokosten) bewegen sich im Rahmen der Planwerte. Insbesondere in den Bereichen öffentliche Hand und Immobilien war mit dem Beitritt unserer Nachbarländer zur EU eine deutliche Verbesserung der Risikoeinschätzung erkennbar.

Neben der Neuorganisation des Risikomanagements, bedingt durch die neue Konzernstruktur, war 2006 geprägt durch sämtliche vorbereitenden Maßnahmen für den aufsichtrechtlichen Prüfungsprozess zur Erlangung und Abnahme des IRB Basisansatzes gemäß Basel II. Neben den Ratingsystemen und dem Aufbau umfangreichen statistischen Datenmaterials zur Schätzung von Risikoparametern wie PD (Probability of default), LGD (loss given default), etc. bilden die Kreditrisikoprozesse ein zentrales Element der Basel II Regelungen.

Die Ratingsysteme wurden in sämtlichen relevanten Einheiten im Inland und Ausland lückenlos zum Einsatz gebracht, sodass, bezogen auf den Gesamtkonzern sowie auf die Geschäftsfelder bereits Risikoprofile erstellt werden konnten.

6. COMPLIANCE

Englischer Begriff, der im Finanzwesen frei als „Befolgen von Regeln“ übersetzt wird. Die Regeln sind unterschiedlichster Art: Gesetze, Verordnungen, nationale und internationale Verhaltensregeln und Standards sowie von der Bank selbst gesetzte Normen (v. a. in den Bereichen Wertpapierhandel, -beratung und Geldwäscheprevention). Durch die strikte Befolgung aller dieser Regeln will die Bank sich vor Risiken schützen. Compliance ist daher Teil der Risikopolitik der Bank.

ÖVAG Compliance

Die ÖVAG unterliegt den Bestimmungen der Emittenten Compliance Verordnung. Auf dieser Basis wurde eine interne Ordnung erlassen und eine Organisation unter der Leitung eines Compliance Verantwortlichen eingerichtet. Das Compliance Office ist direkt dem Vorstand der ÖVAG, Generaldirektor Franz Pinkl, unterstellt. Es überwacht die erforderlichen Abläufe und Verfahren zur Einhaltung der externen und internen Vorschriften im Zusammenhang mit dem Bereich Wertpapier-Compliance sowie der Sorgfaltspflichten der Banken zur Verhinderung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung. Neben diesen Aufgaben ist das Compliance-Office zunehmend auch der Ansprechpartner innerhalb der Bank zur Verhinderung von Wirtschaftskriminalität zum Schaden der Bank bzw. der Kunden.

Compliance dient in erster Linie dem Schutz des Kunden, aber gleichzeitig ist es die Aufgabe der Abteilung, ein Reputationsrisiko für die Bank zu vermeiden. Daher wurde das Compliance Office als unabhängige Instanz und als Bestandteil eines umfassenden Risikomanagement-Ansatzes im vergangenen Geschäftsjahr weiter ausgebaut.

Bei den hausinternen Vorschriften zu Wertpapier-Compliance bzw. den Leitsätzen für Mitarbeitergeschäfte steht die Prävention von Regelverstößen im Vordergrund. Hierzu wurden Berichts-, Kontroll- und Prüfmechanismen in den Arbeitsprozess integriert. Damit werden den Bankmitarbeitern Werkzeuge und Regelwerke in die Hand gegeben, mit deren Hilfe sie im täglichen Kundenkontakt die Qualitätsvorgaben seitens Compliance korrekt und nachvollziehbar erfüllen können. Damit wird eine hohe Transparenz und Effizienz im Hinblick auf die aufsichtsrechtlich geforderten Prozesse sichergestellt und gleichzeitig wird damit gewährleistet, dass die Bank ihre Integrität wahrt und ausschließlich im Interesse ihrer Kunden handelt. Auf diese Weise werden Interessenkonflikte zwischen Bank, Mitarbeitern und Kunden ausgeschlossen.

Geldwäsche Prävention

Im Jahr 2006 wurde von der ÖVAG-Gruppe das bankinterne Instrumentarium zur Bekämpfung der Geldwäscherei konzernübergreifend erweitert. So wurde ein zusätzliches EDV-Programm eingeführt, mit dem verbotene oder unerwünschte Transaktionen geprüft und ausgeschlossen werden können. Damit wurde auch die Zusammenarbeit der Compliance- und Geldwäschebeauftragten der Tochterbanken im gesamten ÖVAG-Konzern erheblich verstärkt. Als Folge dieser verstärkten Zusammenarbeit wurden die Arbeitsmethoden und Arbeitsabläufe koordiniert und vereinheitlicht, um ein gleichmäßiges Sicherheitsniveau im gesamten Konzern zu gewährleisten.

Neben technischen Maßnahmen zur Verhinderung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung bzw. der Betrugsbekämpfung stellt die umfassende und kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Bankmitarbeiter in diesen Bereichen ein wesentliches Element zur Sensibilisierung der Bankmitarbeiter für diese Bereiche dar. In Hinkunft wird die erforderliche kontinuierliche Weiterbildung der Bankmitarbeiter im Bereich der Geldwäscheprävention vorrangig mit einem elektronischen Lernprogramm am Arbeitsplatz erfolgen. Damit ist in bestmöglicher Weise gewährleistet, dass der ÖVAG-Konzern den aufsichtsrechtlichen Vorgaben in diesem Bereich vollumfänglich nachkommt.

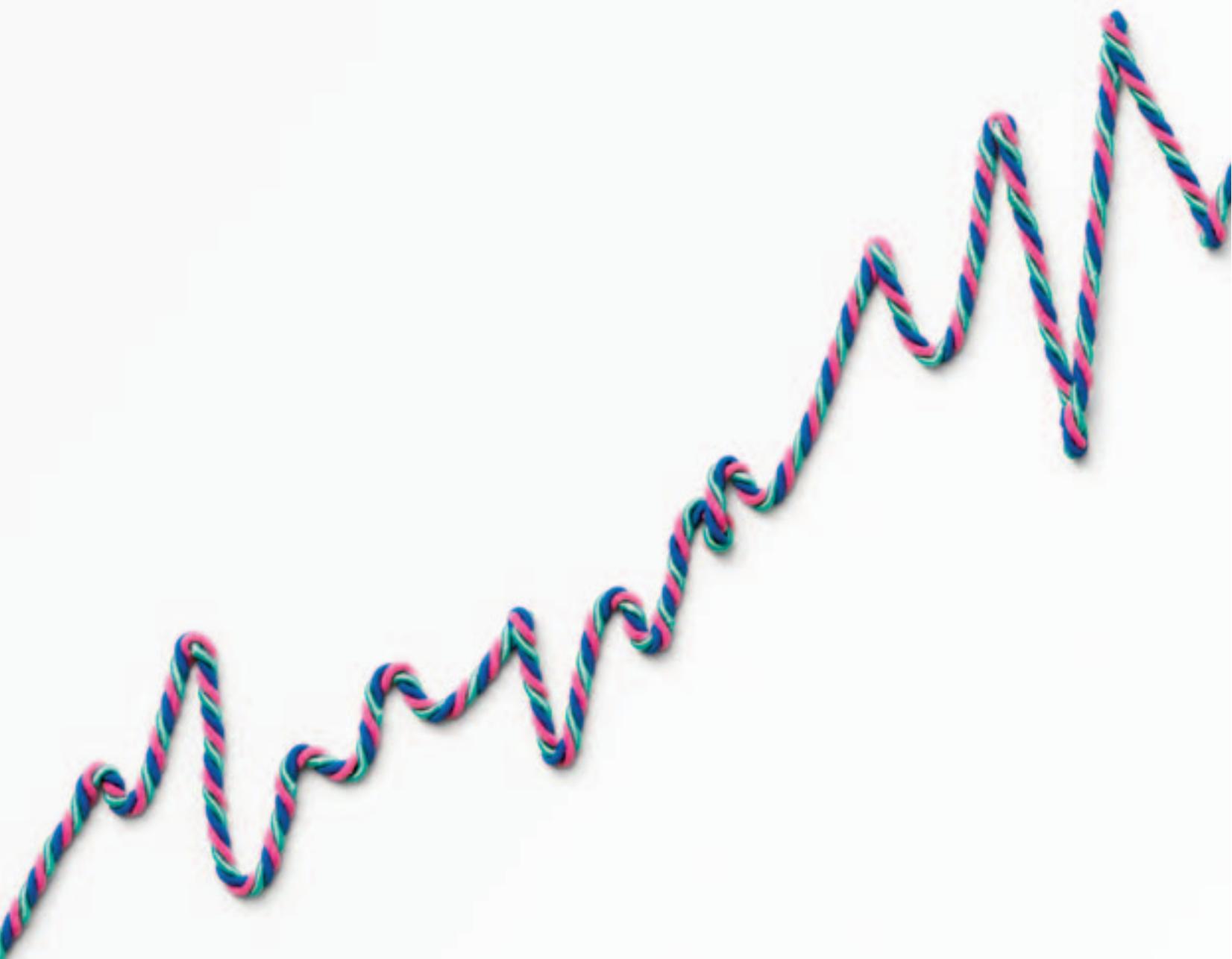
Betrugsbekämpfung

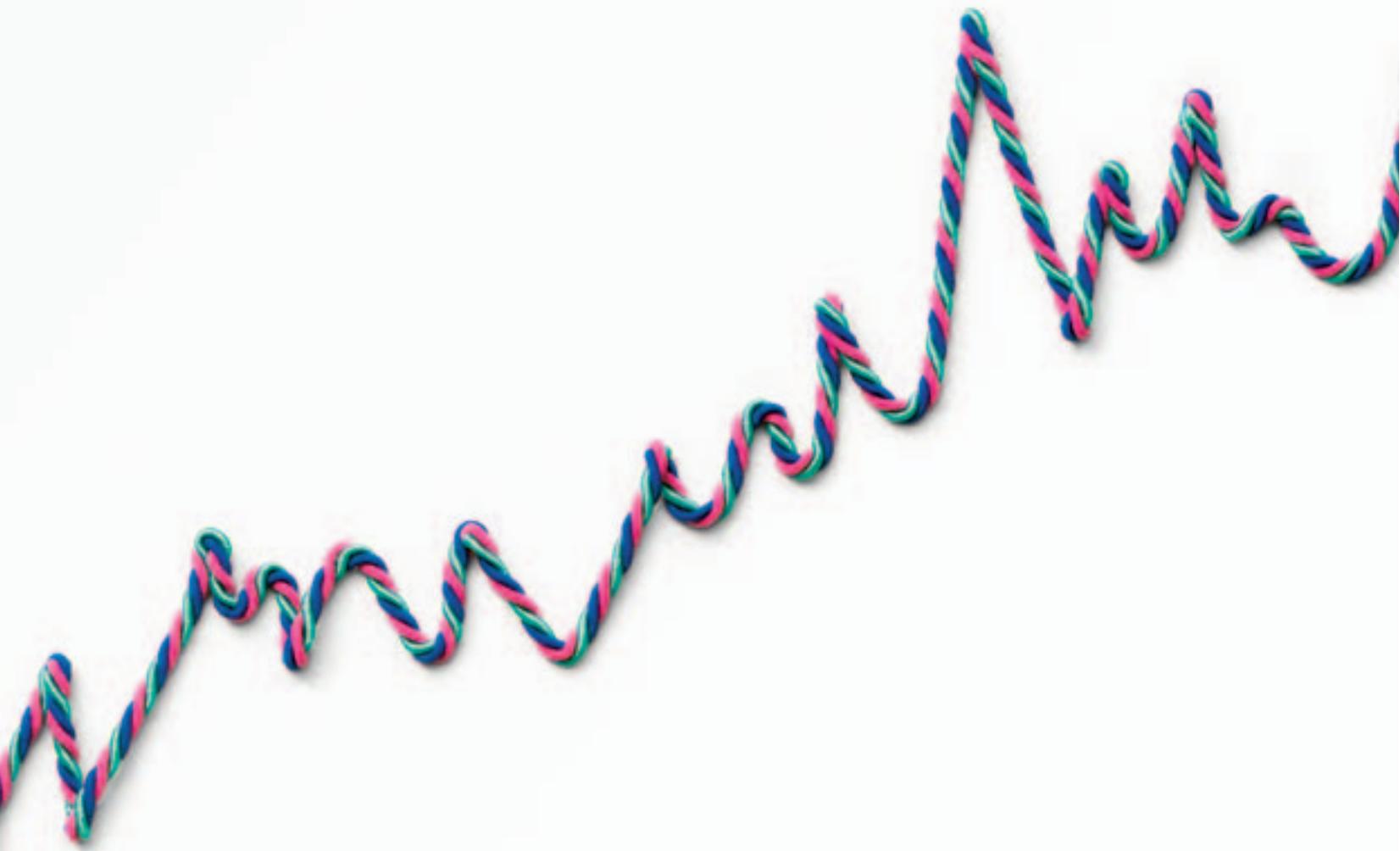
Mit dem im Jahr 2004 eingeführten Aufgabengebiet der Betrugsbekämpfung als Teil der Aufgaben des Compliance-Office ist im ÖVAG-Konzern die zentrale Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität – insbesondere der Betrug gegen Banken, deren Mitarbeiter und Kunden – zusammengefasst. Als Ansprechpartner für Behörden, Kunden und Mitarbeiter in Fragen z.B. zur Verhinderung von Überweisungsbetrug, der Einführung von präventiven Maßnahmen und der entsprechenden Mitarbeiter- und Kundensensibilisierung, konnte der ÖVAG-Konzern die Effizienz der Maßnahmen zur Betrugsverhinderung deutlich verbessern.





Zusammen wachsen
wir noch schneller:
Der Konzernabschluss.





Gewinn- und Verlustrechnung

	Textzahlen- verweis Anhang	1-12/2006	1-12/2005	Veränderung gg.		1-12.2005
		Tsd €	adaptiert *) Tsd €	31.12.2005 Tsd €	%	veröffentlicht Tsd €
Zinsen und ähnliche Erträge		3.768.376	2.179.700	1.588.676	72,89 %	2.359.929
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-3.105.451	-1.767.692	-1.337.759	75,68 %	-1.881.714
Zinsüberschuss	6	662.925	412.008	250.917	60,90 %	478.215
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	7	-61.729	-52.422	-9.307	17,75 %	-58.837
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		601.196	359.586	241.610	67,19 %	419.378
Provisionserträge		200.155	158.178	41.977	26,54 %	167.394
Provisionsaufwendungen		-64.838	-56.229	-8.609	15,31 %	-58.337
Provisionsüberschuss	8	135.317	101.949	33.368	32,73 %	109.058
Handelsergebnis	9	70.597	69.852	745	1,07 %	69.852
Verwaltungsaufwand	10	-507.361	-395.584	-111.777	28,26 %	-442.061
Sonstiges betriebliches Ergebnis	11	-1.197	56.540	-57.737	-102,12 %	61.362
Erfolg aus Finanzinvestitionen	12	-12.457	7.120	-19.577	< -200,00 %	2.353
Ergebnis einer Veräußerungsgruppe	2	23.336	20.478	2.859	13,96 %	0
Jahresüberschuss vor Steuern		309.433	219.942	89.491	40,69 %	219.942
Steuern vom Ertrag	13	-47.925	-6.709	-41.216	> 200,00 %	-9.057
Steuern einer Veräußerungsgruppe	2	1.268	-2.348	3.616	-154,01 %	0
Jahresüberschuss nach Steuern		262.776	210.885	51.891	24,61 %	210.885
Fremdanteile am Jahresüberschuss		-107.617	-50.524	-57.093	113,00 %	-50.524
Konzern-Jahresüberschuss		155.159	160.361	-5.202	-3,24 %	160.361

*) Die Vorjahreszahlen wurden aufgrund der Anwendung des IFRS 5 angepasst.
Die Niederösterreichische Landesbank-Hypothekenbank AG wird gem. IFRS 5 als Veräußerungsgruppe dargestellt. Nähere Erläuterungen dazu siehe Pkt. 2 im Anhang.

Bilanz zum 31. Dezember 2006

	Textzahlen- verweis	31.12.2006		31.12.2005		Veränderung gg.		31.12.2005
		Anhang	Tsd €	adaptiert *)	Tsd €	31.12.2005	%	veröffentlicht
						Tsd €		Tsd €
AKTIVA								
Barreserve	15	1.199.865	611.582	588.282	96,19 %	649.037		
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	16	6.019.658	6.130.949	-111.291	-1,82 %	6.232.321		
Forderungen an Kunden (brutto)	16	31.109.599	24.824.900	6.284.699	25,32 %	29.017.031		
Risikovorsorge (-)	17	-442.758	-403.461	-39.297	9,74 %	-437.577		
Handelsaktiva (held for trading)	18	1.109.894	590.554	519.340	87,94 %	590.554		
Finanzinvestitionen	19	18.460.959	14.406.687	4.054.272	28,14 %	15.741.555		
Immaterielles Anlagevermögen	20	410.367	377.718	32.649	8,64 %	377.798		
Sachanlagen	20	262.152	224.543	37.609	16,75 %	262.427		
Ertragsteueransprüche	21	122.425	111.044	11.382	10,25 %	113.618		
Sonstige Aktiva	22	3.077.635	2.138.607	939.028	43,91 %	2.252.752		
Vermögenswerte einer Veräußerungsgruppe	2	6.099.521	5.786.393	313.128	5,41 %	0		
SUMME AKTIVA		67.429.317	54.799.516	12.629.801	23,05 %	54.799.516		
PASSIVA								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23	13.382.971	10.691.951	2.691.020	25,17 %	11.109.303		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23	8.087.131	7.039.383	1.047.748	14,88 %	8.571.152		
Verbriefte Verbindlichkeiten	24	30.845.675	24.358.463	6.487.212	26,63 %	27.815.332		
Handelsspassiva	25	243.236	277.093	-33.858	-12,22 %	277.093		
Rückstellungen	26, 27	165.925	162.938	2.987	1,83 %	203.678		
Ertragsteuerverpflichtungen	28	101.286	103.296	-2.010	-1,95 %	126.552		
Sonstige Passiva	29	4.071.476	3.041.294	1.030.182	33,87 %	3.159.876		
Verbindlichkeiten einer Veräußerungsgruppe	2	5.868.299	5.588.567	279.732	5,01 %	0		
Nachrangkapital	30	1.817.489	1.298.404	519.085	39,98 %	1.298.404		
Eigenkapital	31	2.845.829	2.238.126	607.703	27,15 %	2.238.126		
SUMME PASSIVA		67.429.317	54.799.516	12.629.801	23,05 %	54.799.516		

*) Die Vorjahreszahlen wurden auf Grund der Anwendung des IFRS 5 angepasst.

Die Niederösterreichische Landesbank-Hypothekenbank AG wird gem. IFRS 5 als Veräußerungsgruppe dargestellt. Um eine bessere Vergleichbarkeit zu gewährleisten wurden auch die Bilanzwerte adaptiert, obwohl dies gem. IFRS 5.40 nicht notwendig ist. Nähere Erläuterungen dazu siehe Punkt 2 im Anhang.

Entwicklung des Eigenkapitals

Tsd. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Währungsrücklage	Bewertungsrücklagen gem. IAS 39 ²⁾	Available-for-Sale-Rücklage	Hedging-Rücklage	Summe Kapital ohne Fremdbesitz	Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital
Stand 31.12.2004	241.712	261.490	355.686	150	58.101	-2.524		914.615	405.847	1.320.462
Konzernjahresüberschuss ¹⁾			160.361					160.361	50.524	210.885
Ausschüttung			-26.866					-26.866	-9.877	-36.743
Veränderung Währungsrücklage			460	4.634				5.094	1.097	6.191
Bewertung IAS 39						-13.107	-1.530	-14.636	-1.154	-15.790
Kapitalerhöhung	77.774	233.322						311.095		311.095
Verrechnung Transaktionskosten aus der Kapitalerhöhung		-2.333						-2.333		-2.333
Veränderung eigene Aktien	139	201						340		340
Veränderungen latenter Steuern auf unbesteuerter Rücklagen			1.266					1.266	529	1.795
Veränderungen durch Verschiebung in Fremdbesitz und Kapitalerhöhungen			1.334					1.334	440.891	442.225
Stand 31.12.2005	319.624	492.679	492.241	4.784	44.994	-4.054		1.350.269	887.857	2.238.126
Restatement								0	33.686	33.686
Stand 1.1.2006	319.624	492.679	492.241	4.784	44.994	-4.054		1.350.269	921.544	2.271.812
Konzernjahresüberschuss ¹⁾			155.159					155.159	107.617	262.776
Ausschüttung			-25.859					-25.859	-49.148	-75.007
Partizipationskapital	22.450	7.501						29.951		29.951
Veränderung Währungsrücklage			-9.713	23.118				13.405	11.751	25.156
Bewertung IAS 39						-10.454	9.601	-853	-1.034	-1.887
Veränderung eigene Aktien	-1.956	-6.083						-8.040		-8.040
Veränderungen latenter Steuern auf unbesteuerter Rücklagen			1.730					1.730	26	1.755
Veränderungen durch Verschiebung in Fremdbesitz und Kapitalerhöhungen			1.029					1.029	338.284	339.313
Stand 31.12.2006	340.118	494.096	614.587	27.901	34.540	5.547		1.516.790	1.329.039	2.845.829

^{*} Ausweis des gezeichneten Kapitals entspricht dem Einzelabschluss der Österreichischen Volksbanken-AG

¹⁾ Die Währungsdifferenzen aus der Bewertung der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung zu Durchschnittskursen betragen für das Kapital ohne Fremdbesitz Tsd € 769 (2005: Tsd € 322) und für die Anteile im Fremdbesitz Tsd € 820 (2005: Tsd € 312).

²⁾ Bei der Available-for-sale-Rücklage wurden zum 31.12.2006 Tsd € -10.953 (31.12.2005: Tsd € -14.232) an latenten Steuern berücksichtigt. Bei der Hedging-Rücklage wurden zum 31.12.2006 Tsd € -1.841 (31.12.2005: Tsd € 1.321) an latenten Steuern berücksichtigt.

Geldfluss- rechnung

Tsd. €	2006	2005
Jahresüberschuss (vor Fremdanteilen) aus fortgeführten Geschäftsbereichen	238.171	192.755
im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibungen und Zuschreibungen auf Finanz- und Sachanlagen	-48.073	33.548
Dotierung und Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	94.130	79.372
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	-14.089	-15.685
Veränderung Steuern nicht zahlungswirksam	4.228	-18.499
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	112.663	382.666
Forderungen an Kunden	-6.238.428	-2.368.571
Handelsaktiva	-446.893	116.490
Finanzinvestitionen	-2.818.276	-940.656
sonstiges Umlaufvermögen	-316.714	-154.096
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitut	2.690.877	743.003
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.047.748	646.996
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.544.922	2.175.326
sonstige Passiva	82.131	-135.640
sonstige Veränderungen	12.957	-52.231
Cash-flow aus operativer Geschäftstätigkeit	945.354	684.778
Mittelzufluss aus der Veräußerung bzw. Tilgung von		
held-to-maturity Wertpapieren	152.635	12.305
Beteiligungen	43.964	46.301
Sachanlagen	19.162	15.026
Mittelabfluss durch Investitionen in		
held-to-maturity Wertpapiere	-813.613	-74.878
Beteiligungen	-126.773	-37.104
Sachanlagen	-98.328	-61.684
Erwerb von Tochterunternehmen (abzüglich erworbener Zahlungsmittel)	0	-826.603
Cash-flow aus Investitionstätigkeit	-822.952	-926.636
Kapitalerhöhung	29.951	308.762
Veränderungen eigene Aktien	-8.040	340
Dividendenzahlungen	-25.859	-26.866
Veränderungen Nachrangkapital	519.085	287.535
sonstige Veränderungen	-49.257	-15.613
Cash-flow aus Finanzierungstätigkeit	465.880	554.158
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode (=Barreserve)	611.582	299.282
Cash-flow aus operativer Geschäftstätigkeit	945.354	684.778
Cash-flow aus Investitionstätigkeit	-822.952	-926.636
Cash-flow aus Finanzierungstätigkeit	465.880	554.158
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode (=Barreserve)	1.199.865	611.852
Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden		
Gezahlte Ertragsteuern	-58.232	-20.662
Erhaltene Zinsen	3.818.946	1.281.002
Gezahlte Zinsen	-3.626.734	-1.187.906
Erhaltene Dividenden	18.055	16.651
Erwerb Investkredit Bank AG		
Gesamtkaufpreis		841.534
Zahlungsmittelbestand		-14.931
Cash-flow für den Unternehmenserwerb abzüglich der erworbenen Zahlungsmittel		826.603

1. Allgemeine Angaben

Die Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft (ÖVAG) mit Firmensitz in 1090 Wien, Peregringasse 3, ist das Spitzeninstitut des österreichischen Volksbank Sektors und ein internationaler Konzern für Finanzdienstleistungen. Neben dem Sektorgeschäft mit den Volksbanken liegen die Schwerpunkte im Privat- und Firmenkundengeschäft. Dabei konzentriert sich die ÖVAG auf die Märkte in Österreich und Mittel- und Osteuropa.

Die Volksbanken Holding reg. GenmbH (VB Holding), Wien, ist die übergeordnete Finanz-Holdinggesellschaft der ÖVAG. Als übergeordnetes Institut ist die VB Holding verpflichtet, einen Konzernabschluss aufzustellen. Da von der ÖVAG Partizipationsscheine und ausgegebene Wertpapiere an einem geregelten Markt im Sinne des § 2 Z 37 BWG zum Handel zugelassen sind, hat der Konzernabschluss der VB Holding gem. § 245 UGB keine Befreiungswirkung.

Der Konzernabschluss 2006 der ÖVAG wurde nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS; früher: International Accounting Standards, IAS) erstellt und erfüllt die Voraussetzungen des § 245a UGB und des § 59a BWG über befreiende Konzernabschlüsse nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen.

Der Konzernabschluss wurde auf Basis aller am Bilanzstichtag gültigen IFRS / IAS, die das International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht hat sowie aller Interpretationen (IFRIC / SIC) des International Financial Reporting Interpretations Committee bzw. des Standing Interpretations Committee erstellt, sofern diese auch von der Europäischen Union im Endorsement-Verfahren übernommen wurden.

Alle Daten sind in Tausend € dargestellt, sofern nichts anderes angegeben ist. Rundungsdifferenzen sind in den nachstehenden Tabellen möglich.

2. Konzernstrukturänderungen

Bedingt durch den Erwerb der Investkredit Bank AG im Vorjahr wurden im Geschäftsjahr 2006 zahlreiche Umstrukturierungen im Konzern der ÖVAG vorgenommen. Diese Veränderungen waren notwendig, um die im Zuge der Integration der Investkredit-Gruppe neu definierten strategischen Geschäftsfelder auch organisatorisch und gesellschaftsrechtlich zu bündeln. Dabei wurde die Immoconsult-Gruppe aus dem ÖVAG-Bereich in die Investkredit eingebracht. Der Kommunalkredit-Teilkonzern wurde aus der Investkredit in eine Holding – eine direkte Beteiligung der ÖVAG – abgespalten. Weiters wurde das Kreditgeschäft der ÖVAG in die Investkredit Bank AG eingebracht. Diese Umstrukturierungen haben keinerlei Auswirkung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzernbilanz und das Eigenkapital des ÖVAG-Konzerns.

Im Juli 2006 wurde mit dem Land Niederösterreich ein Rahmenvertrag über die Veräußerung der Niederösterreichischen Landesbank-Hypothekenbank AG (NÖ Hypo) abgeschlossen. Dabei wurde vereinbart, dass mit Ende Juni 2007 die NÖ Hypo in die Kontrolle des Landes Niederösterreich übergehen soll. Bis dahin behält die ÖVAG den beherrschenden Einfluss. Da es sich gem. IFRS 5 um einen aufgegebenen Geschäftsbereich handelt, wird das Ergebnis aus dem NÖ Hypo-Teilkonzern in eigenen Zeilen in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Auch die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte getrennt nach Aktiva und Passiva ausgewiesen. In den Anhangangaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie zur Konzernbilanz ist in den Werten zum 31.12.2006 die NÖ Hypo nicht mehr enthalten, es sei denn, es wird extra darauf hingewiesen. In den verschiedenen Entwicklungsdarstellungen in den Bilanz-Anhangangaben wird der Abgang der NÖ Hypo in der Spalte Veränderung im Konsolidierungskreis dargestellt. In der Gewinn- und Verlustrechnung und bei den Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurden die Vorjahreszahlen angepasst. In der Bilanz wurden die Vorjahreszahlen angepasst, um eine bessere Vergleichbarkeit zu gewährleisten, obwohl dies gem. IFRS 5.40 nicht notwendig ist. Bei den Anhangangaben zur Konzernbilanz wurden die Vorjahreszahlen nicht adaptiert. Die Zahlenangaben in den nachfolgenden Tabellen entsprechen aufgrund von konzerninternen Eliminierungen nicht zur Gänze dem Teilkonzernabschluss der NÖ Hypo.

Gewinn- und Verlustrechnung der Veräußerungsgruppe

Tsd €	2006	2005
Zinsüberschuss	64.159	66.207
hievon Konsolidierung	-1.578	-1.285
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-7.294	-6.415
Provisionsüberschuss	8.560	7.108
hievon Konsolidierung	-192	-450
Handelsergebnis	62	0
Verwaltungsaufwand	-53.831	-46.477
hievon Konsolidierung	1.379	2.519
Sonstiges betriebliches Ergebnis	11.048	4.821
hievon Konsolidierung	-476	-488
Erfolg aus Finanzinvestitionen	633	-4.767
hievon Konsolidierung	-393	0
<u>Jahresüberschuss vor Steuern</u>	<u>23.336</u>	<u>20.478</u>
Steuern vom Ertrag	1.268	-2.348
<u>Jahresüberschuss nach Steuern</u>	<u>24.604</u>	<u>18.130</u>

Vermögenswerte der Veräußerungsgruppe

Tsd €	31.12.2006	31.12.2005
Barreserve	58.876	37.455
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	222.237	101.372
Forderungen an Kunden (brutto)	4.451.505	4.192.132
Risikovorsorge (-)	-39.685	-34.115
Finanzinvestitionen	1.301.845	1.334.867
Immaterielles Anlagevermögen	24	80
Sachanlagen	39.547	37.884
Ertragsteueransprüche	4.627	2.574
Sonstige Aktiva	60.545	114.144
Summe Vermögenswerte	6.099.521	5.786.393
hievon Konsolidierung	-82.422	-97.270

Verbindlichkeiten der Veräußerungsgruppe

Tsd €	31.12.2006	31.12.2005
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	478.939	417.352
Verbindlichkeiten gg. Kunden	1.965.520	1.531.769
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.069.251	3.456.868
Rückstellungen	36.462	40.740
Ertragsteuerverpflichtungen	23.307	23.256
Sonstige Passiva	175.569	118.582
Nachrangkapital	119.252	0
Summe Verbindlichkeiten	5.868.299	5.588.567
hievon Konsolidierung	-42.808	-5.311

Geldflussrechnung der Veräußerungsgruppe

Tsd €	2006	2005
Zahlungsmittelbestand		
zum Ende der Vorperiode	37.455	36.424
Cash-flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-21.840	29.473
Cash-flow aus Investitionstätigkeit	-29.720	-22.429
Cash-flow aus Finanzierungstätigkeit	72.981	-6.014
Zahlungsmittelbestand		
zum Ende der Periode	58.876	37.455

Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten MitarbeiterInnen in der Veräußerungsgruppe

	2006	2005
durchschnittlich beschäftigte MitarbeiterInnen	425	417
MitarbeiterInnenanzahl zum Ultimo	425	426

3. Darstellung und Veränderungen des Konsolidierungskreises

Bei sechs Tochterbanken der VB International AG (VBI) wurden im Geschäftsjahr 2006 Kapitalerhöhungen durchgeführt, bei denen die VBI teilweise die Anteile von Drittgesellschaftern übernommen hat. Die dadurch entstandenen Firmenwerte in Höhe von Tsd € 1.543 wurden aktiviert.

Aus den Verkäufen und Entkonsolidierungen auf Grund von Unwesentlichkeit resultierte ein Gewinn in Höhe von Tsd € 1.154 der im sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt wird.

Alle übrigen Veränderungen im Konsolidierungskreis haben keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Anzahl der in den Konzern einbezogenen Unternehmen:

	31.12.2006		31.12.2005	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
vollkonsolidierte Unternehmen				
Kreditinstitute	12	11	12	11
Finanzinstitute	60	25	75	38
sonstige Unternehmen	52	50	44	43
vollkons. Unternehmen ges.	124	86	131	92
at equity einbezogene Unternehmen				
Kreditinstitute	3	1	3	1
Finanzinstitute	24	0	24	1
sonstige Unternehmen	5	0	5	0
at equity Unternehmen gesamt	32	1	32	2

Anzahl der in den Konzern nicht einbezogenen Unternehmen:

	31.12.2006		31.12.2005	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
verbundene Unternehmen	88	103	71	73
assoziierte Unternehmen	65	74	61	73
Unternehmen gesamt	153	177	132	146

Diese Unternehmen zusammen sind für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Die Bilanzsumme der nicht einbezogenen verbundenen Unternehmen beträgt 2,1 % (2005: 2,0 %) der Konzernbilanzsumme, der Jahresüberschuss nach Steuern 3,5 % (2005: 1,5 %) am Jahresüberschuss nach Steuern des ÖVAG-Konzerns. Der Berechnung wurden die letzten verfügbaren Jahresabschlüsse der Gesellschaften sowie die Konzerndaten aus dem Geschäftsjahr 2006 zugrunde gelegt.

Die Liste der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen mit Detailinformationen befindet sich am Ende des Anhangs.

4. Konsolidierungsgrundsätze

Grundlage des vorliegenden Konzernabschlusses bilden nach IFRS erstellte Einzelabschlüsse aller voll-konsolidierten Unternehmen. Im Rahmen der Bewertung at equity wurden die Wertansätze in den lokalen Abschlüssen assoziierter Unternehmen angepasst, sofern die Auswirkungen auf den Konzernabschluss wesentlich waren.

Die im Wege der Vollkonsolidierung bzw. nach der Equity-Methode einbezogenen Jahresabschlüsse wurden auf Basis des Konzernbilanzstichtages zum 31. Dezember 2006 erstellt.

Unternehmenszusammenschlüsse ab dem 31. März 2004 werden gem. IFRS 3 nach der Erwerbsmethode bilanziert. Dabei werden alle zum Erwerbszeitpunkt identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zu ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Übersteigen die Anschaffungskosten den Zeitwert des Nettovermögens, wird ein Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Dieser darf nicht planmäßig abgeschrieben werden, sondern muss gem. IAS 36 einmal jährlich auf Wertminderung überprüft werden. Passive Unterschiedsbeträge sind gem. IFRS 3.56 sofort erfolgswirksam zu erfassen.

Unternehmen, die von der ÖVAG direkt oder indirekt beherrscht werden, sind im Konzernabschluss voll konsolidiert. Die Quotenkonsolidierung wird im ÖVAG-Konzernabschluss nicht angewendet. Unternehmen mit einem Kapitalanteil zwischen 20 % und 50 % ohne Beherrschungsvertrag werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Die übrigen Beteiligungen werden mit dem ihnen beizulegenden Wert angesetzt. Jene Beteiligungen, bei denen der beizulegende Wert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist, sind zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei dauerhaften Wertminderungen werden entsprechende Abwertungen vorgenommen.

Ausleihungen und andere Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus Beziehungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie entsprechende Rechnungsabgrenzungsposten wurden im Zuge der Schuldenkonsolidierung aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen zwischen Konzernunternehmen werden im Zuge der Aufwands- und Ertragskonsolidierung, Zwischenergebnisse im Wege der Zwischenerfolgskonsolidierung eliminiert.

5. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Der vorliegende Konzernabschluss wurde auf Basis aller am Bilanzstichtag gültigen IFRS/IAS erstellt. IFRS 7 ist verpflichtend ab dem Geschäftsjahr, das am oder nach dem 1. Jänner 2007 beginnt, anzuwenden. Es erfolgte keine vorzeitige Anwendung. Durch den IFRS 7 wird der IAS 30 vollständig und der IAS 32 teilweise ersetzt.

Da bisher unser Ausweis auf diesen beiden Standards beruhte, wird es durch die Anwendung von IFRS 7 zu Änderungen in der Berichterstattung kommen.

Die Änderungen in IAS 1 bezüglich zusätzlicher Angaben über das Kapital ist ebenfalls verpflichtend ab dem Geschäftsjahr, das am oder nach dem 1. Jänner 2007 beginnt, anzuwenden. Es erfolgte keine vorzeitige Anwendung.

IFRS 8 Segmentberichterstattung ist verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Jänner 2009 beginnen. Für das Geschäftsjahr 2006 erfolgte keine vorzeitige Anwendung. Ab der erstmaligen Anwendung von IFRS 8 wird es zu geänderten Angaben in der Segmentberichterstattung kommen.

a) Währungsumrechnung

Gemäß IAS 21 werden auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden, nicht monetäre zum fair value bewertete Positionen sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte zum Devisen-Kassa-Mittelkurs, noch nicht abgewickelte Termingeschäfte zum Devisen-Termin-Mittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden mit dem Anschaffungskurs angesetzt.

Die Umrechnung von Einzelabschlüssen ausländischer Tochterunternehmen in fremden Währungen erfolgt nach der modifizierten Stichtagskursmethode gem. IAS 21 für die Bilanz mit dem Devisen-Kassa-Mittelkurs zum Konzernbilanzstichtag, für das Eigenkapital mit den historischen Kursen. Differenzen, die sich aus dieser Umrechnung ergeben, werden erfolgsneutral in der Währungsrücklage verrechnet. Firmenwerte und aufgedeckte stille Reserven und Lasten aus der Erstkonsolidierung von ausländischen Tochterunternehmen, die vor dem 1. Jänner 2005 entstanden sind, werden mit den historischen Wechselkursen umgerechnet. Alle Firmenwerte und aufgedeckte stille Reserven und Lasten von Unternehmenszusammenschlüssen nach dem 1. Jänner 2005 werden mit dem Devisen-Kassa-Mittelkurs zum Konzernbilanzstichtag umgerechnet (IAS 21.47, IAS 21.59).

Für die Gewinn- und Verlustrechnung werden die durchschnittlichen Devisen-Kassa-Mittelkurse, berechnet auf Basis von Monatsultimoständen, für das Konzerngeschäftsjahr herangezogen. Währungsdifferenzen zwischen dem Stichtagskurs in der Bilanz und dem Durchschnittskurs in der Gewinn- und Verlustrechnung werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital in der Währungsrücklage verrechnet.

b) Finanzinstrumente

IAS 39 regelt den Ansatz und die Bewertung von Finanzinstrumenten. Ein Finanzinstrument ist eine vertragliche Vereinbarung, die gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderem Unternehmen zur Ent-

stehung einer finanziellen Verpflichtung oder eines Eigenkapitalinstrumentes führt. Finanzinstrumente umfassen sowohl originäre als auch derivative Instrumente.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann in der Bilanz erfasst, wenn der Konzern Vertragspartei zu den vertraglichen Regelungen des Finanzinstrumentes wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Ein Finanzinstrument gilt mit Handelsdatum als zu- oder abgegangen. Am Handelsdatum orientieren sich erstmaliger Ansatz in der Bilanz, Bewertung in der Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanzierung des Abganges eines Finanzinstrumentes. Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt zum Zeitpunkt des Verlustes der vertraglichen Rechte an Cash flows oder wenn die Übertragungskriterien des IAS 39.18 erfüllt sind. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann ausgebucht, wenn diese getilgt ist.

Zum Zugangszeitpunkt werden alle Finanzinstrumente einer Kategorie zugeordnet, die für die Folgebewertung maßgeblich ist. Für Bewertungszwecke werden die Finanzinstrumente in vier Kategorien von finanziellen Vermögenswerten aufgeteilt:

At fair value through profit or loss

- **Held-for-trading:** Eine Kategorisierung als held-for-trading wird nach IAS 39.9 zwingend vorgenommen, wenn das Finanzinstrument mit einer kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht erworben wurde, oder es Bestandteil eines Portfolios mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht ist. Darüber hinaus werden Derivate stets dieser Kategorie zugeordnet, es sei denn, sie stellen Sicherungsderivate dar (hedge accounting).
- **Designierte Finanzinstrumente:** Unabhängig von der Handelsabsicht wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Finanzinstrumente unwiderruflich als at fair value through profit or loss zu designieren. Eine Zuordnung zu dieser Kategorie erfolgt, wenn eine der drei folgenden Bedingungen erfüllt ist:
 - Gruppen von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten werden nach einer dokumentierten Risikomanagementstrategie und Investitionsstrategie auf fair value-Basis gemanagt
 - Durch den fair value-Ansatz wird eine Inkonsistenz bei der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten nachweislich verhindert
 - Ein Finanzinstrument enthält ein eingebettetes Derivat, das grundsätzlich getrennt vom Rahmenvertrag zum fair value anzusetzen wäre.

Held-to-maturity: Bei Finanzinstrumenten in dieser Kategorie hat das Unternehmen die Absicht und die Fähigkeit, diese Finanzinstrumente bis zur Fälligkeit zu halten. Diese Finanzinstrumente weisen bestimmte oder bestimmbare Zahlungen und einen Fälligkeitstermin auf.

Darlehen und Forderungen: Diese Kategorie umfasst nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind, es sei denn, sie wurden einer anderen Kategorie zugeordnet.

Available-for-sale: Dieser Kategorie werden alle Finanzinstrumente zugeordnet, die nicht in die Kategorie at fair value through profit or loss bzw. held-to-maturity eingeordnet oder als Darlehen und Forderungen klassifiziert werden. Aufgrund des fehlenden Fälligkeitstermines werden hier auch alle Eigenkapitalinstrumente eingeordnet, sofern sie nicht der Kategorie at fair value through profit or loss zugeordnet wurden.

Nicht zu den Finanzinstrumenten nach IAS 39 zählen eigene Eigenkapitalinstrumente und im Eigenbestand gehaltene eigene Emissionen. Eigene Eigenkapitalinstrumente werden mit den Anschaffungskosten bewertet und passivseitig vom Eigenkapital abgesetzt. Eigene Emissionen werden mit dem Rückzahlungsbetrag passivseitig von den Emissionen abgesetzt. Die Differenz zwischen dem Rückzahlungsbetrag und den Anschaffungskosten wird erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst.

Eine finanzielle Verbindlichkeit ist gem. IAS 32 eine vertragliche Verpflichtung, flüssige Mittel oder einen anderen finanziellen Vermögenswert an ein anderes Unternehmen abzugeben oder finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten mit einem anderen Unternehmen zu potenziell nachteiligen Bedingungen auszutauschen. Wird zur Erfüllung eines Vertrages eine variable Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten des Unternehmens verwendet, handelt es sich ebenfalls um eine finanzielle Verbindlichkeit. Die finanziellen Verpflichtungen werden zu Bewertungszwecken in zwei Kategorien unterteilt:

At fair value through profit or loss: Die Kriterien zur Zuordnung in diese Kategorie entsprechen denen der finanziellen Vermögenswerte.

Sonstige Verpflichtungen: Bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten; hier werden alle anderen Verbindlichkeiten eingeordnet.

Grundsätzlich erfolgt die Bewertung von Finanzinstrumenten zum fair value. Der fair value ist jener Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht oder eine Verpflichtung beglichen werden kann. Bei börsennotierten Finanzinstrumenten entspricht der fair value dem Kurswert. Wenn kein Marktwert vorhanden ist, werden die zukünftigen Cash flows eines Finanzinstruments mit der jeweiligen Zinskurve auf den Bewertungsstichtag diskontiert. Dabei werden international übliche finanzmathematische Verfahren zur Berechnung angewendet.

Kann der fair value nicht verlässlich ermittelt werden, werden die fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Bei der Kategorie at fair value through profit or loss wird die Bewertungsänderung sofort in die Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommen. Allfällige Transaktionskosten werden ebenfalls sofort als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei available-for-sale Vermögenswerten werden Änderungen des fair values mit Ausnahme von Wertminderungen bis zur Ausbuchung des finanziellen Vermögenswertes erfolgsneutral im Eigenkapital unter Beachtung von latenten Steuern erfasst. Bei Finanzinstrumenten mit festen bestimmbaren Zahlungen wird zusätzlich die Differenz zwischen den Anschaffungskosten inklusive den Transaktionskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Somit wird nur die Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem fair value in die available-for-sale Rücklage eingestellt.

Zum Bilanzstichtag wird überprüft, ob Wertminderungen aufgrund der vollständigen oder teilweisen Uneinbringlichkeit von Vermögenswerten bestehen. Diese Wertminderungen werden, wenn sie auf Bonitätsrisiken, politische Risiken oder nicht nur vorübergehend gesunkene Marktpreise zurückzuführen sind, sofort als Abschreibungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fällt der Wertminderungsgrund weg, so werden abgeschriebene Beträge bei Fremdkapitalinstrumenten wieder erfolgswirksam zugeschrieben. Bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Zuschreibung erfolgsneutral unter Beachtung von latenten Steuern direkt im Eigenkapital.

Held-to-maturity Instrumente sowie Darlehen und Forderungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Das ist jener Betrag, der sich aus den ursprünglichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungsbeträgen, der Verteilung von Agien oder Disagien nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit und von Wertberichtigungen oder Abschreibungen auf Grund von Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit ergibt.

Derivate werden zu Marktwerten bewertet. Unrealisierte Bewertungsgewinne oder -verluste werden ergebniswirksam gebucht, außer das Derivat erfüllt die Kriterien für das cash flow hedge accounting nach IFRS.

Im hedge accounting nach IFRS wird geregelt, wie Derivate zu bewerten sind, die für Sicherungsgeschäfte zu einem Grundgeschäft erworben wurden. Das Grundgeschäft wird je nach Zuordnung zu den oben angeführten vier Kategorien bewertet. Ein Sicherungszusammenhang besteht dann, wenn Grund- und Sicherungsgeschäft sowie das abgesicherte Risiko benannt werden können. Dieser Sicherungszusammenhang wird als effizient eingestuft, wenn sich je nach abgesichertem Risiko die gegenläufigen fair value- oder cash flow-Änderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft weitgehend aufheben (Verhältnis Wertveränderung Grundgeschäft zu Wertveränderung Sicherungsgeschäft

zwischen 80 % und 125 %). Diese Effizienz muss zuverlässig ermittelbar sein und wird während des Berichtszeitraumes laufend überwacht.

IAS 39 unterscheidet drei Arten von Sicherungszusammenhängen:

Fair value hedge: Vermögensgegenstände und Verpflichtungen werden gegen Marktwertänderungen abgesichert. Die Bewertung des Derivates und des Grundgeschäftes wird in der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen.

Cash flow hedge: Das Risiko von cash flow-Schwankungen aus Vermögensgegenständen und Verpflichtungen sowie aus geplanten Transaktionen wird abgesichert (z.B. aus Zinssatzänderungen oder Währungsschwankungen). Die Bewertung vom Derivat erfolgt erfolgsneutral in der Hedging-Rücklage, die Bewertung des abgesicherten Grundgeschäftes erfolgt gemäß seiner Zuordnung zu den einzelnen Kategorien.

Absicherung einer Nettoinvestition in einer ausländischen Gesellschaft

Kann für ein Hedge-Geschäft nur teilweise Effizienz nachgewiesen werden, so wird der ineffiziente Teil ergebniswirksam erfasst.

c) Leasing und vermietete Immobilien

Leasing (IAS 17) wird vom ÖVAG-Konzern als Finanzierungsleasing (finance lease) und operating lease betrieben. Wesentlicher Geschäftszweig ist dabei Immobilienleasing sowie Leasing von beweglichen Gütern (primär Kraftfahrzeuge und Maschinen). Bei finance lease Verträgen werden die Leasinggegenstände dem Leasingnehmer zugerechnet, daher wird statt des Leasingvermögens der Barwert der künftigen Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte als Forderung an Kreditinstitute oder an Kunden ausgewiesen. Die Erträge aus dem finance lease werden als Zinserträge separat im Ertrag aus Zinsen und ähnlichen Erträgen dargestellt.

Leasinggegenstände, die dem operating lease dienen, werden dem Leasinggeber zugerechnet und als Position unter den Finanzinvestitionen bilanziert. Die Leasingerlöse werden linear entsprechend der Vertragslaufzeit erfolgswirksam vereinnahmt und in den Erträgen aus Zinsen und ähnlichen Erträgen dargestellt. Abschreibungen auf die vermieteten Vermögensgegenstände werden nach den für das jeweilige Anlagevermögen geltenden Grundsätzen vorgenommen und ebenso in Zinsen und ähnlichen Erträgen ausgewiesen.

IAS 40 gibt dem Unternehmen die Möglichkeit, Immobilien, die im Rahmen eines operating lease gehalten werden und die Definition für investment properties erfüllen, nach dem Zeitwertmodell oder dem Anschaffungskostenmodell zu bilanzieren. Als investment properties gelten gem. IAS 40 Grundstücke und Gebäude, die mit dem Ziel gehalten werden, Mieterträge und/oder

Wertsteigerungen zu erzielen und nicht im Rahmen des Leistungserstellungsprozesses oder für Verwaltungszwecke Verwendung finden.

Seit dem 1. Jänner 2005 werden sämtliche Grundstücke und Gebäude, die die Kriterien des IAS 40 erfüllen, mit dem Marktwert bilanziert. Bei inländischen Grundstücken und Gebäuden erfolgt die Bewertung intern nach dem Standard der RICS (Royal Institution of Chartered Surveyors). Für ausländische Grundstücke und Gebäude werden Gutachten von externen Sachverständigen nach Richtlinien erstellt, die sowohl von IVSC (International Valuation Standards Committee) als auch von TEGOVA (The European Group of Valuers' Associations) anerkannt sind. Die Berechnungen sind Ertragswertrechnungen in der Form des Hard Core/Top Slice Verfahrens sowie Term and Reversion und Rack-Rent Verfahrens, die auf Basis aktueller Mietzinslisten unter Zugrundelegung von Annahmen über Marktentwicklungen und Zinssätze erstellt werden. Die Mieterträge von Grundstücken und Gebäuden, die als Finanzinvestitionen gehalten werden, werden periodengerecht vereinnahmt und in Zinsen und ähnlichen Erträgen dargestellt. Die Wertveränderungen der Marktwerte werden ebenfalls unter Zinsen und ähnliche Erträge ausgewiesen.

d) Steuerabgrenzung

Die Wertansätze in der Steuer- bzw. IFRS-Bilanz weichen idR voneinander ab, woraus entsprechende Differenzen zwischen dem tatsächlich zu versteuernden Gewinn und dem Ergebnis vor Steuern des IFRS-Abschlusses resultieren. Um den in der Gewinn- und Verlustrechnung des IFRS-Abschlusses ausgewiesenen laufenden Steueraufwand an den dort ausgewiesenen Jahresüberschuss so anzupassen, als wäre das Ergebnis des Jahresabschlusses die Steuerbemessungsgrundlage, werden latente Steuern gebildet. Die Aktivierung bzw. Passivierung der latenten Steuern nimmt die künftigen steuerlichen Konsequenzen von Ereignissen der Gegenwart und der Vergangenheit vorweg.

Gemäß IAS 12 wird die Steuerabgrenzung nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode ermittelt. Dabei wird eine Steuerabgrenzung auf alle temporären Unterschiede zwischen dem steuerlichen Wertansatz eines Vermögensgegenstandes oder Schuldpostens und dem Wertansatz im IFRS-Abschluss gebildet. Der Ausweis der Ansprüche und Verpflichtungen aus Ertragsteuern erfolgt in der Position Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen. Die Berechnung der latenten Steuern in den einzelnen Konzernunternehmen erfolgt mit den zum Bilanzstichtag gültigen bzw. angekündigten landesspezifischen Steuersätzen. Eine Aufrechnung von latenten Steueransprüchen mit latenten Steuerverpflichtungen wird je Unternehmen vorgenommen.

Im Geschäftsjahr 2005 wurde im Zuge der Erstkonsolidierung der Investkredit-Gruppe der Steuervorteil auf Grund einer Firmenwertabschreibung gem. § 9 Abs. 7 KStG als Vermögenswert im Sinne von IAS 12.34 in dem

Umfang berücksichtigt, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftige zu versteuernde Ergebnisse zur Verfügung stehen werden, gegen die die steuerlichen Abschreibungsbeträge verrechnet werden können. Im laufenden Geschäftsjahr wurde dieser Vermögenswert in Höhe der verrechenbaren steuerlichen Abschreibung aufgelöst.

Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der selben Gesellschaft in Zukunft ausreichend zu versteuernde Gewinne vorhanden sein werden bzw. wenn in ausreichendem Umfang steuerpflichtige temporäre Differenzen vorhanden sind. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge, deren Verwertbarkeit nicht ausreichend gesichert ist, werden wertberichtigt. Eine Abzinsung für latente Steuern wird nicht vorgenommen.

e) Forderungen und Risikovorsorge

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden mit den Bruttobeträgen vor Abzug von Wertberichtigungen inklusive abgegrenzter Zinsen angesetzt.

Für die besonderen Risiken des Bankgeschäftes werden Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Für mögliche Ausfälle aus Veranlagungen in Risikoländern werden Vorsorgen gebildet, die sich an den internationalen Kurstaxen für diese Veranlagungen orientieren. Die Einschätzung der Höhe der Wertberichtigung erfolgt durch Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der einzelnen Kreditnehmer anhand von Bonitätsklassen unter Einbeziehung von Sicherheiten und Laufzeiten. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte ist in der Position Rückstellungen enthalten.

Für Ausfallsrisiken, die zwar bereits aufgetreten aber noch nicht entdeckt wurden (incurred but not detected), wird gem. IAS 39.64 eine Portfoliowertberichtigung gebildet. Die Berechnung dieser Wertberichtigung erfolgt für homogene Portfolien. Bei der Berechnung der Höhe der Portfoliowertberichtigung werden folgende Parameter berücksichtigt:

- die historischen Verluste aus Forderungsausfällen
- die geschätzte Zeitdauer zwischen Eintritt eines Ausfalls und Identifizierung des Ausfalls
- die Erfahrung des Managements, ob die aus den historischen Zeitreihen hergeleitete Schätzung der Höhe der Ausfälle größer oder kleiner als die voraussichtlichen Ausfälle in der aktuellen Periode ist

Der Ausweis der Portfoliowertberichtigung erfolgt wie bei den Einzelwertberichtigungen offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstituten und Forderungen an Kunden.

f) Handelsaktiva

Unter Handelsaktiva verstehen wir alle festverzinslichen Wertpapiere, alle Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie positiven Marktwerte von Derivaten des Handelsbuches. Diese werden in der Bilanz mit den beizulegenden Zeitwerten (fair values) am Bilanzstichtag ausgewiesen. Alle realisierten und nicht realisierten Erfolge aus dieser Position werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis gezeigt. Ebenfalls darin enthalten sind Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen sowie die darauf entfallenden Refinanzierungszinsen. Für weitere Informationen bezüglich der Bewertung verweisen wir auf das Kapitel Finanzinstrumente.

g) Finanzinvestitionen

Unter den Finanzinvestitionen weisen wir Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche bzw. nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen, an assoziierten Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht sowie zur überwiegenden Drittvermietung bestimmte Liegenschaften aus. Für die Bewertung von Beteiligungen und Anteilen verweisen wir auf das Kapitel Konsolidierungsgrundsätze, für die Bewertung von Schuldverschreibungen und Aktien auf das Kapitel Finanzinstrumente und für die Bewertung von zur überwiegenden Drittvermietung bestimmten Liegenschaften auf das Kapitel Leasing und vermietete Immobilien.

h) Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen

Der Ausweis der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt mit den jeweiligen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen bzw. um Wertminderungen. Diese Position umfasst vor allem entgeltlich erworbene Firmenwerte, Markenrechte und Software.

Ein Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht linear abgeschrieben sondern stattdessen gemäß IAS 36 einmal jährlich auf Wertminderung geprüft oder falls Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hinweisen, dass eine Wertminderung stattgefunden haben könnte, auch häufiger. Dieser impairment-Test wird für die jeweiligen cash generating units (CGUs), welchen Firmenwerte zugerechnet sind, durchgeführt. Für die Berechnung des erwarteten Cash flows wird das geplante Ergebnis der folgenden drei Jahre der CGU herangezogen und mit einem risikoadjustierten Zinssatz diskontiert. Dieser Zinssatz entspricht einem langfristigen risikofreien Zinssatz, der um eine Eigenmittelpremie, die mit einem Branchenbeta multipliziert wird, sowie um allfällige Länderrisikoprämien erhöht wird.

Der nach den oben angeführten Grundsätzen ermittelte anteilige Unternehmenswert wird dem anteiligen Eigenkapital der CGU plus einem bereits bestehenden Firmenwert gegenübergestellt. Ist der anteilige Unternehmenswert niedriger als das anteilige Eigenkapital und

der Firmenwert zusammen, ergibt sich eine Firmenwertabschreibung in Höhe eben dieser Differenz. Auf die Grundsätze zur Behandlung von Firmenwerten wurde im Kapitel Konsolidierungsgrundsätze näher eingegangen.

Die zum Bilanzstichtag vorgenommenen impairment-Tests ergaben keinen Abwertungsbedarf.

Im Zuge des Erwerbs der Investkredit Bank AG im Geschäftsjahr 2005 wurden die Marken „Investkredit“ und „Kommunalkredit“ als immaterielle Vermögenswerte angesetzt. Entsprechend IAS 38.88 ist ein immaterieller Vermögenswert vom Unternehmen so anzusehen, als habe er eine unbegrenzte Nutzungsdauer, wenn es auf Grund einer Analyse aller relevanten Faktoren keine vorhersehbare Begrenzung der Periode gibt, in der der Vermögenswert voraussichtliche Netto Cash flows für das Unternehmen erzeugen wird. Die bei der Ermittlung der Nutzungsdauer der Markennamen „Investkredit“ und „Kommunalkredit“ in Betracht gezogenen Faktoren umfassen vor allem die voraussichtliche Nutzung dieser Vermögenswerte durch den ÖVAG-Konzern, die Änderungen in der Gesamtnachfrage nach Dienstleistungen, die mit diesen Vermögenswerten erzeugt werden sowie die Höhe der Erhaltungsausgaben, die zur Erzielung des voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzens aus dem Vermögenswert erforderlich sind und die Fähigkeit und Intention der ÖVAG dieses Niveau zu erreichen.

Auf Grund der vorgenommenen Analysen ist davon auszugehen, dass die Markennamen „Investkredit“ und „Kommunalkredit“ aus heutiger Sicht eine unbegrenzte Nutzungsdauer aufweisen, was auch mit der Absicht des Managements der ÖVAG hinsichtlich der Beibehaltung sowohl der Marke „Investkredit“ als auch „Kommunalkredit“ in Einklang steht. Im Geschäftsjahr 2006 wurde ein impairment-Test durchgeführt, der zu keinem Abwertungsbedarf führte.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die – soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer vermindert werden.

Bei dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen, bei Wegfall dieses Abschreibungsgrundes werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten durchgeführt.

Die Nutzungsdauer entspricht dem tatsächlichen Nutzungsverbleib und beträgt für:

Betriebs- und Geschäftsausstattung (Möbel)	max.	10 Jahre
EDV – Hardware (inkl. Rechenmaschinen etc.)	max.	5 Jahre
EDV – Software	max.	4 Jahre
Fahrzeuge	max.	5 Jahre
Tresoranlagen, Panzerschränke	max.	20 Jahre
Gebäude, Umbauten, Mietrechte	max.	50 Jahre

i) Sonstige Aktiva

In der Position Sonstige Aktiva werden alle Rechnungsabgrenzungsposten und sonstigen Vermögensgegenstände mit ihrem Nennwert bilanziert. Im Falle von Wertminderungen werden Wertberichtigungen gebildet. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle positiven Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches.

j) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag am Bilanzstichtag zuzüglich der abgegrenzten Zinsen angesetzt.

Emissionskosten, Zuzählungsprovisionen sowie Agio- und Disagioträge für verbrieftete Verbindlichkeiten werden auf die Laufzeit der Schulden verteilt und mit den Verbindlichkeiten verrechnet.

Handelsspassiva umfassen die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, die dem Handel dienen.

k) Sozialkapital

Die Sozialkapitalrückstellungen (für Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen sowie für Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19 bilanziert. Hinsichtlich Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird zwischen 2 Arten von Altersversorgungsplänen unterschieden: Beitragsorientierte Pläne – defined contribution plans: Vermögenswerte zur Bedeckung der Verpflichtungen werden an einen rechtlich selbständigen Fonds (Pensionskasse) über festgelegte Beiträge übertragen, der die Mittel verwaltet und die Zahlungen durchführt. Darüber hinaus bestehen für den ÖVAG-Konzern keine weiteren Verpflichtungen. Der Arbeitnehmer trägt das Risiko, dass der Fonds nicht genügend Mittel angesammelt hat, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Den Berechtigten wird damit vom Konzern lediglich die Beitragsleistung an den Fonds, nicht aber die Höhe der aus dem Fonds später zu erbringenden Versorgungsleistungen zugesagt. Bei diesen Plänen stellen die Beiträge an den Fonds Aufwand der laufenden Periode dar, ungleichmäßig verteilte Beitragszahlungen werden periodengerecht abgegrenzt.

Leistungsorientierte Pläne – defined benefit plans: Der ÖVAG-Konzern hat einzelnen MitarbeiterInnen leistungsorientierte Pläne für die Höhe der späteren Versorgungsleistung zugesagt. Diese Pläne sind teilweise unfunded, d.h. die zur Bedeckung benötigten Mittel verbleiben im Unternehmen, die Bildung der Rückstellung erfolgt im ÖVAG-Konzern. Im Investkredit- und Kommunalkredit-Teilkonzern wurden in den Vorjahren Pensionsansprüche von MitarbeiterInnen auf eine Pensionskasse übertragen, die als ausgelagertes Vermögen – Planvermögen – dargestellt sind.

Für die Abfertigungsverpflichtungen werden gemäß Anwartschaftsbarwertverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik der Barwert der Gesamtverpflichtung sowie die in der Periode hinzuverdienten Ansprüche ermittelt. Dabei werden so-

wohl ein Ausscheiden wegen des Erreichens der Altersgrenze als auch wegen Berufsunfähigkeit, Invalidität oder Ableben sowie die Hinterbliebenenanwartschaft berücksichtigt.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden nach dem sogenannten Korridorverfahren behandelt. D.h. eine erfolgswirksame Buchung wird vorgenommen, wenn die insgesamt zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Gewinne oder Verluste den Korridor von 10 % des Maximums aus dem Barwert der erdienten Pensionsansprüche bzw. Abfertigungsansprüche und den Vermögenswerten einer eventuell vorhandenen externen Versorgungseinrichtung überschreiten. Im Jahr 2006 wurde der den Korridor übersteigende Betrag zur Gänze erfolgswirksam erfasst.

Parameter zur Berechnung der Sozialkapitalverpflichtungen

	2006	2005
Rechnungszinsfuß	4,50 %	4,50 %
künftige Gehaltssteigerungen	3,50 %	3,50 %
künftige Pensionssteigerungen	2,00 %	2,00 %
Fluktuationsabschläge	keine	keine

Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte der aktuellsten österreichischen Pensionsversicherungstafel „AVÖ 1999-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler&Pagler, Angestelltenverband“ verwendet.

Bei der Berechnung wird generell auf die derzeit gültigen Alterspensionsgrenzen abgestellt und vorausgesetzt, dass die Mitarbeiter das aktive Dienstverhältnis in der Regel mit 65 Jahren bei Männern und 60 Jahren bei Frauen beenden werden. Allfällige Übergangsregelungen werden vernachlässigt. Für Dienstnehmer, die nicht in Österreich beschäftigt sind, wurden die lokal üblichen Alterspensionsgrenzen für die Berechnung herangezogen.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen beinhaltet anspruchsberechtigte Dienstnehmer, die am Bewertungsstichtag in einem aktiven Dienstverhältnis standen, sowie Bezieher laufender Pensionen. Die Ansprüche sind in Sonderverträgen bzw. Statuten genannt, rechtsverbindlich und unwiderruflich zugesagt.

l) Sonstige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung entstanden und es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist. Sie werden in Höhe der wahrscheinlichsten voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet und berücksichtigen auch alle erkennbaren Risiken aus Eventualverpflichtungen in der Position Risikorückstellungen. Liegt nur eine mögliche Verpflichtung vor und kommt es wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss bzw. ist keine zuverlässige Schätzung der Verpflichtung möglich, so wird eine Eventualverpflichtung ausgewiesen.

Eine Abzinsung von Rückstellungen wird auf Grund von Unwesentlichkeit des aus der Diskontierung resultierenden Zinseffektes nicht vorgenommen.

m) Sonstige Passiva

Sonstige Passiva, sofern es sich um Rechnungsabgrenzungen oder sonstige Verbindlichkeiten handelt, werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle negativen Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches.

n) Kapitalrücklagen

Von den Kapitalrücklagen werden gem. IAS 32 die Transaktionskosten einer Eigenkapitaltransaktion unter Berücksichtigung von latenten Steuern abgesetzt, sofern es sich dabei um zusätzliche, der Eigenkapitaltransaktion direkt zurechenbare Kosten handelt.

o) Gewinnrücklagen

In den Gewinnrücklagen werden alle gesetzlichen, satzungsmäßigen und freien Gewinnrücklagen i.e.S., die Haftrücklage gem. § 23 Abs 6 BWG, die un versteuerten Rücklagen und alle sonstigen nicht ausgeschütteten Gewinne dargestellt.

p) Gewinn- und Verlustrechnung

Im Zinsüberschuss werden neben Zinsen auch alle laufenden und einmaligen zinsähnlichen Erträge wie Kreditprovisionen, Überziehungsprovisionen oder Bearbeitungsgebühren ausgewiesen. Die Zins- und zinsähnlichen Erträge werden periodengerecht abgegrenzt. Daneben finden sich in dieser Position alle Zins- und Dividenden erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen, die nicht konsolidiert werden, sowie die Ergebnisse von assoziierten Unternehmen. Ist bei einem Kunden die Einbringlichkeit der vorgeschriebenen Zinsen eher unwahrscheinlich, dann wird das Aktivum zinslos gestellt. Die Mieterträge von operating lease Verträgen sowie die Wertveränderungen von als Finanzinvestitionen ausgewiesenen Grundstücken und Gebäuden werden ebenfalls im Zinsüberschuss dargestellt.

In der Position Risikoversorge werden alle Aufwendungen und Erträge im Zusammenhang mit der Bewertung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden ausgewiesen.

Der Provisionsüberschuss umfasst alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen durch den ÖVAG-Konzern entstehen.

Im Handelsergebnis werden alle realisierten Ergebnisse und alle Bewertungsergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren, Devisen und Derivaten ausgewiesen.

Der Verwaltungsaufwand enthält alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit des Konzerns (Personal- und Sachaufwand sowie Abschreibungen auf immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen).

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis stellen wir neben den Wertminderungen von Firmenwerten und dem Entkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang von Tochterunternehmen auch alle übrigen betrieblichen Ergebnisse des Konzerns dar.

Im Erfolg aus Finanzinvestitionen werden alle realisierten Ergebnisse aus festverzinslichen Wertpapieren der Kategorie held-to-maturity und available-for-sale, aus nicht festverzinslichen Wertpapieren und aus Beteiligungen bilanziert. Die Bewertungsergebnisse, wenn sie aus Gründen einer wesentlichen oder dauerhaften Wertminderung (impairment) resultieren, werden ebenfalls in dieser Position dargestellt. Weiters sind hier alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren der Kategorie at fair value through profit or loss enthalten. Darüber hinaus fließen alle Ergebnisse aus der Bewertung von Derivaten des Bankbuches in diese Position ein.

q) Treuhandgeschäfte

Geschäfte, in denen ein Unternehmen des ÖVAG-Konzerns als Treuhänder oder in anderer treuhändischer Funktion agiert und somit Vermögenswerte auf fremde Rechnung verwaltet oder platziert, werden gem. IAS 30 nicht in der Bilanz ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften werden im Provisionsüberschuss dargestellt.

r) Pensionsgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte verkauft der Konzern Vermögensgegenstände an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögensgegenstände verbleiben in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Regeln der jeweiligen Bilanzposten bewertet. Gleichzeitig wird eine Verpflichtung in Höhe der erhaltenen Zahlung passiviert.

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die Zahlen 2005 wurden in allen Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf Grund der Anwendung von IFRS 5 adaptiert.

6) Zinsüberschuss

Tsd €	2006	2005
<u>Zinsen und ähnliche Erträge</u>	<u>3.768.376</u>	<u>2.179.700</u>
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen	2.606.469	1.585.897
Zinsen und ähnliche Erträge aus Schuldverschreibungen/anderen festverzinsl. WP	821.090	378.849
Zinsen und ähnliche Erträge aus Finanzierungsleasing	159.275	149.767
Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	6.022	4.667
Beteiligungserträge aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	9.029	1.432
Beteiligungserträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	6.742	9.412
Beteiligungserträge aus Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht ...	10.971	6.820
Beteiligungserträge aus sonstigen Beteiligungen	2.897	7.402
Ergebnis aus operating lease Verträgen	145.881	35.453
Mietträge	56.821	24.703
Wertveränderungen der Mietobjekte	92.970	12.745
Abschreibungen der Mietobjekte	-3.910	-1.995
<u>Zinsen und ähnliche Aufwendungen</u>	<u>-3.105.451</u>	<u>-1.767.692</u>
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten	-2.083.565	-1.224.824
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	-1.021.887	-542.869
<u>Zinsüberschuss</u>	<u>662.925</u>	<u>412.008</u>

7) Risikovorsorge

Tsd €	2006	2005
Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen	-129.360	-96.875
Auflösungen von Einzelwertberichtigungen	87.975	67.694
Zuführungen zu Portfoliowertberichtigungen	-20.325	-13.462
Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen	13.519	13.302
Direktabschreibungen von Forderungen	-12.666	-9.160
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenem Forderungen	3.038	1.354
Zuführungen zu Rückstellungen	-8.928	-20.576
Auflösungen von Rückstellungen	5.018	5.300
<u>Risikovorsorge für das Kreditgeschäft</u>	<u>-61.729</u>	<u>-52.422</u>

8) Provisionsüberschuss

Tsd €	2006	2005
<u>Provisionserträge</u>	<u>200.155</u>	<u>158.178</u>
aus dem Kreditgeschäft	37.996	31.650
aus dem Wertpapiergeschäft	60.920	53.790
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	49.183	39.206
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	19.915	12.823
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	32.142	20.709
<u>Provisionsaufwendungen</u>	<u>-64.838</u>	<u>-56.229</u>
aus dem Kreditgeschäft	-18.980	-23.620
aus dem Wertpapiergeschäft	-20.519	-21.238
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-3.881	-3.452
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	-10.802	-4.108
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-10.656	-3.812
<u>Provisionsüberschuss</u>	<u>135.317</u>	<u>101.949</u>

9) Handelsergebnis

Tsd €	2006	2005
aktienbezogene Geschäfte.....	22.601	17.455
währungsbezogene Geschäfte.....	28.228	28.056
zinsbezogene Geschäfte.....	22.335	25.721
kreditbezogene Geschäfte.....	0	-161
sonstige Geschäfte.....	-2.567	-1.220
Handelsergebnis	70.597	69.852

10) Verwaltungsaufwand

Tsd €	2006	2005
Personalaufwand	-260.850	-208.379
Löhne und Gehälter.....	-196.292	-156.125
gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand.....	-47.897	-38.457
freiwilliger Sozialaufwand.....	-5.657	-3.790
Aufwand Altersvorsorge.....	-4.701	-4.294
Dotierung Abfertigungs- und Pensionsrückstellung.....	-6.304	-5.713
Sachaufwand	-208.681	-152.244
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen/immaterielles Anlagevermögen	-37.829	-34.961
planmäßig.....	-37.338	-34.923
impairment.....	-491	-38
Verwaltungsaufwand	-507.361	-395.584

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne in Höhe von Tsd € 4.240 (2005: Tsd € 3.324) enthalten. In den Verwaltungsaufwendungen sind weiters Aufwendungen für die Verwaltung von operating lease Verträgen in Höhe von Tsd € 16.384 (2005: Tsd € 10.304) ausgewiesen.

Angaben über Bezüge und Kredite von Organen

Tsd €	2006	2005
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen		
Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte.....	1.362	2.019
Gesamtbezüge		
Mitglieder des Aufsichtsrates.....	81	81
Vorstandsmitglieder.....	1.879	1.444
Frühere Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes sowie ihre Hinterbliebenen ..	734	745
Im Geschäftsjahr gewährte Kredite und Vorschüsse an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates		
Aushaftender Gesamtbetrag.....	200	294
Geleistete Rückzahlungen.....	63	61
Zinszahlungen.....	6	7

Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten MitarbeiterInnen

	durchschnittlich beschäftigte MitarbeiterInnen		MitarbeiterInnenanzahl zum Ultimo	
	2006	2005	2006	2005
Inland.....	2.328	2.031	2.401	2.203
Ausland.....	4.060	3.452	4.360	3.760
MitarbeiterInnen gesamt	6.388	5.482	6.762	5.963

Bei der Ermittlung der MitarbeiterInnen-Zahlen wurden die MitarbeiterInnen des NÖ Hypo-Teilkonzerns mitberücksichtigt. Bei den Angaben der durchschnittlichen MitarbeiterInnen wurden die 000 VB Leasing noch miteingerechnet, da die Entkonsolidierung mit 31. Dezember 2006 erfolgte.

11) Sonstiges betriebliches Ergebnis

<u>Tsd €</u>	<u>2006</u>	<u>2005</u>
Sonstige betriebliche Erträge	138.808	132.779
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-139.013	-139.795
Entkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang von Tochterunternehmen	1.154	65.324
Abschreibung von Firmenwerten - impairment	-2.146	-1.767
<u>Sonstiges betriebliches Ergebnis</u>	<u>-1.197</u>	<u>56.540</u>

Die Auflösungen im Geschäftsjahr 2005 von im Zuge von Umgründungen entstandenen passivischen Unterschiedsbeträgen sowie von Quotenverschiebungen in Höhe von insgesamt Tsd € 42.761 wird im Entkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang von Tochterunternehmen dargestellt.

12) Erfolg aus Finanzinvestitionen

<u>Tsd €</u>	<u>2006</u>	<u>2005</u>
realisierte Erträge aus Buchwertabgängen	53.498	120.073
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	28.680	102.862
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.825	2.614
Sonstige	17.993	14.597
realisierte Aufwendungen aus Buchwertabgängen	-11.285	-2.687
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-8.066	-1.606
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-1.603	-82
Sonstige	-1.616	-999
Zuschreibungen	359.075	280.955
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	45.135	1.835
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.521	2.247
Sonstige	311.419	276.873
Abschreibungen	-706.147	-242.424
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-146.598	-237.656
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-1.301	-72
Sonstige	-558.249	-4.695
Bewertung von Derivaten des Bankbuches	292.402	-148.796
aktienbezogene Geschäfte	-49	-50
währungsbezogene Geschäfte	-13.372	7.378
zinsbezogene Geschäfte	306.639	-155.333
kreditbezogene Geschäfte	46	0
sonstige Geschäfte	-862	-791
<u>Erfolg aus Finanzinvestitionen</u>	<u>-12.457</u>	<u>7.120</u>

13) Steuern vom Ertrag

<u>Tsd €</u>	<u>2006</u>	<u>2005</u>
laufende Ertragsteuern	-26.813	-25.482
latente Ertragsteuern	-4.228	18.499
Ertragsteuern NÖ Hypo	1.268	-2.348
Ertragsteuern der laufende Periode	-29.773	-9.331
Ertragsteuern aus Vorperioden	-16.884	274
<u>Ertragsteuern</u>	<u>-46.657</u>	<u>-9.057</u>

Die folgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen errechnetem und ausgewiesenem Steueraufwand:

<u>Tsd €</u>	<u>2006</u>	<u>2005</u>
Jahresüberschuss vor Steuern – fortgeführter Geschäftsbereich	286.096	199.464
Jahresüberschuss vor Steuern – NÖ Hypo	23.336	20.478
<u>Jahresüberschuss vor Steuern – Gesamt</u>	<u>309.433</u>	<u>219.942</u>
Errechneter Steueraufwand 25 %	77.358	54.985
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	-33.162	-36.699
aus Investitionsbegünstigungen	-3.463	-634
aus sonstigen steuerbefreiten Erträgen	-5.205	-2.073
Verminderung Steuerlatenzen § 9 Abs. 7 KStG	3.971	0
aus nicht abzugsfähiger Firmenwertabschreibung	536	442
aus Steuersatzänderung	312	-29
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	-16.671	-7.117
aus sonstigen Unterschieden	6.095	456
<u>ausgewiesene Ertragsteuern</u>	<u>29.773</u>	<u>9.331</u>
hievon NÖ Hypo	-1.268	2.348
<u>effektive Steuerquote – fortgeführter Geschäftsbereich</u>	<u>10,85 %</u>	<u>3,50 %</u>
effektive Steuerquote – inkl. NÖ Hypo	9,62 %	4,24 %

Latente Steuerabgrenzungen im Ausmaß von Tsd € 33.636 (2005: Tsd € 38.768) wurden direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Von Verlustvorträgen in Höhe von Tsd € 36.947 (2005: Tsd € 44.196) wurden keine latenten Steuern gebildet. Im Geschäftsjahr 2006 wurden keine Verlustvorträge wertberichtigt, weil nach Einschätzung des Managements die Verwertbarkeit dieser Verlustvorträge wahrscheinlich ist.

14) Ergebnis je Aktie (ohne eigene Aktien)

fortgeführter Geschäftsbereich:

<u>In € bzw. Stück</u>	<u>2006</u>	<u>2005</u>
Konzernjahresüberschuss – fortgeführter Geschäftsbereich	145.605.759	153.092.859
abzüglich Vorzugsdividende ^{*)}	-10.602.519	-6.536.530
verbleibender Konzernjahresüberschuss	135.003.240	146.556.329
davon entfällt auf Aktien	130.131.792	139.770.215
davon entfällt auf Partizipationskapital	4.871.449	6.786.115
durchschnittliche Anzahl der Aktien in Umlauf	42.247.586	32.136.727
durchschnittliche Anzahl der PS in Umlauf	158.218	156.094
<u>Gewinn je Aktie</u>	<u>3,08</u>	<u>4,35</u>
<u>Gewinn je Partizipationsschein</u>	<u>30,79</u>	<u>43,47</u>

^{*)} für Vorzugsaktien und Partizipationskapital

inklusive NÖ Hypo:

In € bzw. Stück	2006	2005
Konzernjahresüberschuss – inkl. NÖ Hypo	155.158.692	160.360.726
abzüglich Vorzugsdividende *)	-10.602.519	-6.536.530
verbleibender Konzernjahresüberschuss	144.556.173	153.824.197
davon entfällt auf Aktien	139.340.017	146.701.552
davon entfällt auf Partizipationskapital	5.216.156	7.122.645
durchschnittliche Anzahl der Aktien in Umlauf	42.247.586	32.136.727
durchschnittliche Anzahl der PS in Umlauf	158.218	156.094
<u>Gewinn je Aktie</u>	<u>3,30</u>	<u>4,56</u>
<u>Gewinn je Partizipationsschein</u>	<u>32,97</u>	<u>45,63</u>

*) für Vorzugsaktien und Partizipationskapital

Da zum Abschlussstichtag 2005 und 2006 in der ÖVAG keine Wandel- oder Optionsrechte aus bedingtem Kapital ausstanden, war ein verwässertes Ergebnis je Aktie nicht zu ermitteln.

In der Hauptversammlung am 24. Mai 2007 wird der Vorstand der ÖVAG vorschlagen, € 0,5816 pro dividendenberechtigter Aktie und € 5,81383 pro dividendenberechtigten Partizipationsschein auszuschütten.

Angaben zur Konzernbilanz

Die Vergleichszahlen 2005 in den Angaben zur Konzernbilanz enthalten die Daten der NÖ Hypo und entsprechen somit der Darstellung des im Vorjahr veröffentlichten Abschlusses.

15) Barreserve

Tsd €	31.12.2006	31.12.2005
Kassenbestand	96.663	86.561
Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.103.202	562.476
Barreserve	1.199.865	649.037

16) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Branchengliederung

Tsd €	31.12.2006	31.12.2005
Forderungen an Kreditinstitute	6.019.658	6.232.321
Forderungen an Kunden	31.109.599	29.017.031
öffentlicher Sektor	8.793.076	10.225.903
Firmenkunden	19.369.904	15.792.293
Private Haushalte	2.946.618	2.998.835
Forderungen gesamt	37.129.257	35.249.352

Restlaufzeitengliederung

Tsd €	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
31.12.2006						
Forderungen an Kreditinstitute	840.909	2.224.841	1.220.569	1.013.364	719.975	6.019.658
Forderungen an Kunden	1.374.252	2.223.316	2.067.487	8.222.780	17.221.764	31.109.599
Forderungen gesamt	2.215.162	4.448.156	3.288.056	9.236.144	17.941.739	37.129.257
31.12.2005						
Forderungen an Kreditinstitute	1.201.684	3.436.293	320.174	700.893	573.277	6.232.321
Forderungen an Kunden	893.467	1.486.342	1.960.399	7.566.533	17.110.290	29.017.031
Forderungen gesamt	2.095.151	4.922.635	2.280.573	8.267.426	17.683.567	35.249.352

Angaben zum Leasinggeschäft

Tsd €	31.12.2006	31.12.2005
Bruttoinvestitionswert	4.259.204	3.938.342
abzüglich unverzinsten geleisteter Kautionen	-15.086	-21.834
noch nicht realisierte Finanzerträge	-835.455	-752.382
Nettoinvestitionswert	3.408.663	3.164.126
hievon NÖ Hypo	867.675	880.509
nicht garantierte Restwerte	287.772	299.283
hievon NÖ Hypo	243.995	240.070

Der Nettoinvestitionswert ist in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden enthalten.

17) Risikovorsorge

Tsd €	Stand 1.1.	Veränderungen im			Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.
		Währungs- umrechnungen	Konsolidie- rungskreis	Umglie- derungen				
2006								
Bonitätsrisiken	436.615	4.231	-39.734	3.249	-18.689	-108.837	165.085	441.921
Länderrisiken	961	-58	0	0	0	-66	0	838
Gesamtvorsorge	437.577	4.173	-39.734	3.249	-18.689	-108.903	165.085	442.758
2005								
Bonitätsrisiken	349.810	2.064	32.383	35.003	-18.391	-85.709	121.454	436.615
Länderrisiken	935	0	0	0	0	-71	98	961
Gesamtvorsorge	350.745	2.064	32.383	35.003	-18.391	-85.780	121.552	437.577

In den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zinslos gestellte Forderungen in Höhe von Tsd € 145.271 (2005: Tsd € 110.867) enthalten.

In der Spalte Umgliederungen werden Umgruppierungen von den Risikorückstellungen dargestellt.

18) Handelsaktiva

Tsd €	31.12.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	692.668	267.013
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12.474	13.837
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	404.751	309.704
währungsbezogene Geschäfte	28.568	28.078
zinsbezogene Geschäfte	264.279	232.670
kreditbezogene Geschäfte	2.358	4.013
sonstige Geschäfte	109.547	44.943
Handelsaktiva	1.109.894	590.554

19) Finanzinvestitionen

Tsd €	31.12.2006	31.12.2005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16.784.405	14.050.125
held-to-maturity	3.200.431	2.675.922
available-for-sale	4.318.578	2.826.755
at fair value through profit or loss (designierte Finanzinstrumente)	9.265.396	8.547.448
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	387.790	575.096
available-for-sale	174.145	330.475
at fair value through profit or loss (designierte Finanzinstrumente)	213.645	244.621
Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	59.686	43.564
Anteile an assoziierten Unternehmen (bewertet at equity)	84.892	83.273
Anteile an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	80.248	75.379
Beteiligungen	92.445	151.594
Operating lease Vermögenswerte	971.493	762.522
Finanzinvestitionen	18.460.959	15.741.555

In der Position held-to-maturity-Wertpapiere sind weiters Zinsabgrenzungen in Höhe von Tsd € 78.380 (2005: Tsd € 79.195) berücksichtigt.

Bei den Anteilen und Beteiligungen wurden im Geschäftsjahr Beteiligungen mit einem Buchwert von Tsd € 37.831 (2005: Tsd € 4.936) veräußert. Der Ertrag aus diesen Veräußerungen belief sich auf Tsd € 6.780 (2005: Tsd € 4.660) und wird in der Position Erfolg aus Finanzinvestitionen dargestellt.

Restlaufzeitengliederung Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Handelsaktiva und Finanzinvestitionen)

Tsd €	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
31.12.2006	0	190.219	786.661	6.402.680	10.097.513	17.477.073
31.12.2005	72	391.171	439.367	2.812.225	10.674.303	14.317.138

Wertpapieraufgliederung gemäß BWG (Geschäftsjahr 2006 inkl. NÖ Hypo)

Tsd €	31.12.2006	31.12.2005
börsennotierte Wertpapiere	14.667.240	12.255.627
dem Anlagevermögen gewidmete Wertpapiere	7.864.279	6.054.784
rediskontfähige Wertpapiere	3.576.684	2.862.898

Entwicklung operating lease Vermögenswerte:

Tsd €	Anschaffungs- werte 1.1.	Währungs- umrechnung	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Zugänge inkl. Um- buchungen	Abgänge inkl. Um- buchungen	Anschaffungs- werte 31.12.
2006	743.857	-24.096	-11.849	152.617	-28.236	832.293
2005	68.716	563	618.170	83.543	-27.137	743.857

Tsd €	Anschaffungs- werte 31.12.	Kumulierte Ab- und Zu- schreibungen	Buchwert 31.12.	Abschreibungen des Geschäfts- jahres	Zuschreibungen des Geschäfts- jahres	Buchwert 1.1.
2006	832.293	139.200	971.493	-3.910	92.999	762.522
2005	743.857	18.666	762.522	-1.995	12.677	53.826

20) Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen

Tsd €	Anschaffungs- werte 1.1.	Währungs- umrechnung	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Zugänge inkl. Um- buchungen	Abgänge inkl. Um- buchungen	Anschaffungs- werte 31.12.
2006						
Immaterielles Anlagevermögen	427.826	1.769	-3.447	45.490	-5.574	466.064
Software	60.317	1.296	-3.444	8.091	-1.463	64.798
Firmenwerte	315.111	433	0	36.950	-3.331	349.164
Sonstiges	52.398	39	-3	448	-780	52.103
Sachanlagevermögen	457.959	7.470	-68.993	85.940	-44.656	437.720
Grundstücke und Gebäude	244.096	3.194	-39.722	44.927	-27.751	224.742
EDV-Ausstattung	45.232	1.652	-4.240	12.257	-3.306	51.595
Betriebs- und Geschäftsausst.	145.982	2.239	-22.743	18.201	-8.601	135.079
Sonstiges	22.650	385	-2.288	10.555	-4.998	26.304
Anlagevermögen	885.785	9.239	-72.440	131.430	-50.230	903.784
2005						
Immaterielles Anlagevermögen	94.207	397	349.081	33.111	-48.970	427.826
Software	48.888	248	-3.632	23.015	-8.203	60.317
Firmenwerte	43.554	156	300.522	7.548	-36.669	315.111
Sonstiges	1.765	-7	52.191	2.547	-4.098	52.398
Sachanlagevermögen	348.200	2.060	71.790	62.197	-26.289	457.959
Grundstücke und Gebäude	161.423	1.046	57.622	28.928	-4.924	244.096
EDV-Ausstattung	45.557	308	-1.912	7.182	-5.903	45.232
Betriebs- und Geschäftsausst.	123.067	569	16.548	16.717	-10.918	145.982
Sonstiges	18.154	136	-467	9.371	-4.544	22.650
Anlagevermögen	442.407	2.458	420.871	95.308	-75.259	885.785

<u>Tsd €</u>	<u>Anschaffungs-</u> <u>werte 31.12.</u>	<u>kumulierte Ab-</u> <u>schreibungen</u>	<u>Buchwert</u> <u>31.12.</u>	<u>planmäßige</u> <u>Abschreibun-</u> <u>gen des Ge-</u> <u>schäftsjahres</u>	<u>außerplanmäßige</u> <u>Abschreibun-</u> <u>gen des Ge-</u> <u>schäftsjahres</u>	<u>Buchwert</u> <u>1.1.</u>
2006						
Immaterielles Anlagevermögen	466.064	-55.697	410.367	-9.352	-2.147	377.798
Software	64.798	-46.269	18.529	-8.809	-1	19.546
Firmenwerte	349.164	-7.840	341.323	0	-2.146	307.097
Sonstiges	52.103	-1.589	50.514	-543	0	51.156
Sachanlagevermögen	437.720	-175.568	262.152	-31.213	-490	262.427
Grundstücke und Gebäude	224.742	-44.743	179.999	-7.254	-324	181.230
EDV-Ausstattung	51.595	-32.478	19.117	-6.379	-6	13.909
Betriebs- und Geschäftsausst.	135.079	-86.819	48.259	-14.510	-117	54.552
Sonstiges	26.304	-11.527	14.777	-3.070	-43	12.736
Anlagevermögen	903.784	-231.266	672.519	-40.565	-2.637	640.225
2005						
Immaterielles Anlagevermögen	427.826	-50.028	377.798	-8.880	-1.767	23.620
Software	60.317	-40.771	19.546	-8.041	0	17.091
Firmenwerte	315.111	-8.014	307.097	0	-1.767	5.720
Sonstiges	52.398	-1.242	51.156	-839	0	808
Sachanlagevermögen	457.959	-195.532	262.427	-29.377	-38	185.651
Grundstücke und Gebäude	244.096	-62.865	181.230	-7.588	-32	116.987
EDV-Ausstattung	45.232	-31.323	13.909	-6.446	-5	13.770
Betriebs- und Geschäftsausst.	145.982	-91.430	54.552	-12.651	0	45.026
Sonstiges	22.650	-9.914	12.736	-2.692	-1	9.868
Anlagevermögen	885.785	-245.560	640.225	-38.257	-1.805	209.271

Die Anpassung der Eröffnungsbilanz bei den Firmenwerten ist in Höhe von Tsd € 33.686 in den Zugängen ausgewiesen und resultiert aus einer Eigenkapitalumgliederung im Investkredit-Teilkonzern, verursacht durch im 1. Quartal 2005 erfolgten Teilverkäufen, die zu einer Erhöhung von Fremdanteilen führten.

21) Ertragsteueransprüche

<u>Tsd €</u>	<u>31.12.2006</u>	<u>31.12.2005</u>
laufende Ertragsteueransprüche	33.392	16.920
latente Ertragsteueransprüche	89.033	96.697
Ertragsteueransprüche gesamt	122.425	113.618

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteueransprüche entstehen:

<u>Tsd €</u>	<u>31.12.2006</u>	<u>31.12.2005</u>
Forderungen an Kreditinstitute	21.522	671
Forderungen an Kunden inkl. Risikovorsorge	24.565	20.829
Handelsaktiva	186	417
Finanzinvestitionen	3.071	3.338
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	52.069	57.131
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	691	196.789
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.220	10.824
verbrieftete Verbindlichkeiten	34.718	66.169
Handelspassiva	689	509
Pensions-, Abfertigungs- und sonstige Rückstellung	17.541	15.399
sonstige Aktiva und sonstige Passiva	479.505	279.513
übrige Bilanzpositionen	254	582
Verlustvorträge	31.995	35.435
<u>latente Steueransprüche vor Verrechnung</u>	<u>668.028</u>	<u>687.607</u>
Verrechnung mit passiven latenten Steuern	-574.367	-590.910
<u>ausgewiesene latente Steueransprüche</u>	<u>93.660</u>	<u>96.697</u>
hievon NÖ Hypo	4.627	2.574

Die Verrechnung zwischen latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen erfolgt jeweils nur im gleichen Unternehmen.

22) Sonstige Aktiva

<u>Tsd €</u>	<u>31.12.2006</u>	<u>31.12.2005</u>
Rechnungsabgrenzungsposten	27.187	96.275
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	956.557	595.053
positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	2.093.892	1.561.423
<u>Sonstige Aktiva gesamt</u>	<u>3.077.635</u>	<u>2.252.752</u>

23) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Branchengliederung

<u>Tsd €</u>	<u>31.12.2006</u>	<u>31.12.2005</u>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.382.971	11.109.303
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.087.131	8.571.152
Spareinlagen	1.372.500	2.039.987
sonstige Verbindlichkeiten	6.714.631	6.531.165
öffentlicher Sektor	877.224	577.122
Firmenkunden	4.174.712	4.477.361
Private Haushalte	1.662.696	1.476.682
<u>Verbindlichkeiten gesamt</u>	<u>21.470.102</u>	<u>19.680.454</u>

Restlaufzeitengliederung

<u>Tsd €</u>	<u>täglich fällig</u>	<u>bis 3 Monate</u>	<u>bis 1 Jahr</u>	<u>bis 5 Jahre</u>	<u>über 5 Jahre</u>	<u>gesamt</u>
31.12.2006						
Verb. gegenüber Kreditinstituten	3.915.317	6.508.592	1.580.118	601.513	777.431	13.382.971
Verb. gegenüber Kunden	3.998.270	1.893.950	845.548	400.731	948.632	8.087.131
<u>Verb. gesamt</u>	<u>7.913.587</u>	<u>8.402.542</u>	<u>2.425.666</u>	<u>1.002.245</u>	<u>1.726.063</u>	<u>21.470.102</u>
31.12.2005						
Verb. gegenüber Kreditinstituten	2.885.077	5.738.992	824.957	475.856	1.184.421	11.109.303
Verb. gegenüber Kunden	3.335.728	2.444.811	814.913	822.904	1.152.796	8.571.152
<u>Verb. gesamt</u>	<u>6.220.805</u>	<u>8.183.803</u>	<u>1.639.870</u>	<u>1.298.760</u>	<u>2.337.217</u>	<u>19.680.454</u>

24) Verbriefte Verbindlichkeiten

Tsd €	31.12.2006	31.12.2005
Pfand- und Kommunalbriefe	85.761	807.701
Anleihen	30.704.137	26.994.070
Kassenobligationen	55.777	13.468
Genussrechtskapital	0	93
Verbriefte Verbindlichkeiten gesamt	30.845.675	27.815.332

Restlaufzeitengliederung

Tsd €	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
31.12.2006	0	4.855.517	4.369.307	12.374.673	9.246.178	30.845.675
31.12.2005	6	3.112.121	2.101.438	11.839.807	10.761.959	27.815.332

25) Handelspassiva

Tsd €	31.12.2006	31.12.2005
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften		
währungsbezogene Geschäfte	38.364	24.651
zinsbezogene Geschäfte	94.987	204.652
kreditbezogene Geschäfte	2.755	1.979
sonstige Geschäfte	107.130	45.812
Handelspassiva	243.236	277.093

26) Rückstellungen

Tsd €	Stand 1.1.	Veränderungen im						Stand 31.12.
		Währungs- umrechnung	Konsolidie- rungskreis	Umglie- derung	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	
2006								
Risikorückstellungen	33.039	46	-210	-1.991	-393	-5.669	9.116	33.939
andere Rückstellungen	54.932	70	-4.027	-1.241	-35.103	-6.911	39.154	46.873
Rückstellungen	87.971	116	-4.237	-3.232	-35.496	-12.580	48.270	80.812
2005								
Risikorückstellungen	44.756	-8	13.009	-35.005	-5.150	-5.459	20.897	33.039
andere Rückstellungen	24.269	12	6.245	120	-2.672	-3.279	30.237	54.932
Rückstellungen	69.025	5	19.254	-34.885	-7.822	-8.739	51.134	87.971

In der Position andere Rückstellungen wird für Verpflichtungen vorgesorgt, die wahrscheinlich in Zukunft zu einem Mittelabfluss führen werden. Diese Vorsorgen wurden für Regressforderungen aus Bauprojekten sowie für schwebende Rechtsverfahren gebildet.

27) Sozialkapital

Tsd €	Pensions- RST	Abfertigungs- RST	Jubiläums- RST	Summe Sozialkapital
Sozialkapitalverpflichtung zum 1.1.2005	49.604	29.428	2.785	81.818
Veränderung im Konsolidierungskreis	62.425	5.484	1.373	69.282
Dienstzeitaufwand	541	2.335	272	3.148
Zinsaufwand	4.346	1.728	192	6.265
Zahlungen	-5.886	-2.424	-210	-8.521
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	15.897	6.534	601	23.032
Barwert zum 31.12.2005	126.926	43.085	5.013	175.025
nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (Korridor)	-12.693	-4.311	0	-17.004
Sozialkapitalverpflichtung zum 31.12.2005	114.234	38.773	5.013	158.020
Dienstzeitaufwand	1.070	3.321	426	4.817
Zinsaufwand	5.721	2.051	242	8.013
Zahlungen	-7.472	-2.438	-238	-10.148
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	12.738	3.984	-134	16.588
Barwert zum 31.12.2006	126.290	45.692	5.309	177.291
nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (Korridor)	-12.629	-3.984	0	-16.613
Sozialkapitalverpflichtung zum 31.12.2006	113.661	41.708	5.309	160.678
hievon NÖ Hypo	23.829	7.519	877	32.225

Tsd €	Pensions- RST
Barwert des Planvermögens zum 1.1.2005	0
Veränderung im Konsolidierungskreis	39.313
Ertrag aus dem Planvermögen	958
Beiträge zum Planvermögen	682
Auszahlungen	-674
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	2.035
Barwert des Planvermögens zum 31.12.2005	42.314
Ertrag aus dem Planvermögen	1.587
Beiträge zum Planvermögen	2.097
Auszahlungen	-1.572
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-1.085
Barwert des Planvermögens zum 31.12.2006	43.341

Tsd €	Pensions- RST	Abfertigungs- RST	Jubiläums- RST	Summe Sozialkapital
31.12.2006				
Sozialkapitalverpflichtung	113.661	41.708	5.309	160.678
Barwert des Planvermögens	-43.341	0	0	-43.341
Bilanzierte Nettoschuld	70.320	41.708	5.309	117.337
hievon NÖ Hypo	23.829	7.519	877	32.225
31.12.2005				
Sozialkapitalverpflichtung	114.234	38.773	5.013	158.020
Barwert des Planvermögens	-42.314	0	0	-42.314
Bilanzierte Nettoschuld	71.920	38.773	5.013	115.707

Historische Information

<u>Tsd €</u>	<u>2006</u>	<u>2005</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>	<u>2002</u>
Barwert der Verpflichtung	177.291	175.025	83.884	81.601	83.916
Barwert des Planvermögens	43.341	42.314	0	0	0

28) Ertragsteuerverbindlichkeiten

<u>Tsd €</u>	<u>31.12.2006</u>	<u>31.12.2005</u>
laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	25.065	24.416
latente Ertragsteuerverbindlichkeiten	76.221	102.136
Ertragsteuerverbindlichkeiten gesamt	101.286	126.552

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteuerverbindlichkeiten entstehen:

<u>Tsd €</u>	<u>31.12.2006</u>	<u>31.12.2005</u>
Forderungen an Kreditinstitute	232	43.363
Forderungen an Kunden inkl. Risikovorsorge	90.877	184.119
Handelsaktiva	983	1.563
Finanzinvestitionen.....	46.730	179.515
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	18.095	16.199
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.887	2.824
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	169	207
Verbriefte Verbindlichkeiten	164.842	93.915
Pensions-, Abfertigungs- und sonstige Rückstellung	3.652	2.604
Sonstige Aktiva und Sonstige Passiva	286.485	137.620
übrige Bilanzpositionen	44.397	31.116
<u>latente Steuerverpflichtungen vor Verrechnung</u>	<u>673.349</u>	<u>693.046</u>
Verrechnung mit aktiven latenten Steuern	-574.367	-590.910
<u>ausgewiesene latente Steuerverpflichtungen</u>	<u>98.982</u>	<u>102.136</u>
hievon NÖ Hypo	22.760	22.165

29) Sonstige Passiva

<u>Tsd €</u>	<u>31.12.2006</u>	<u>31.12.2005</u>
Rechnungsabgrenzungsposten	54.274	54.293
Sonstige Verbindlichkeiten	1.025.656	926.695
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften	2.991.546	2.178.888
<u>Sonstige Passiva gesamt</u>	<u>4.071.476</u>	<u>3.159.876</u>

30) Nachrangkapital

<u>Tsd €</u>	<u>31.12.2006</u>	<u>31.12.2005</u>
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.195.630	777.530
Ergänzungskapital	621.859	520.874
<u>Nachrangkapital gesamt</u>	<u>1.817.489</u>	<u>1.298.404</u>

In dieser Position wird hybrides Tier I Kapital in Höhe von Tsd € 424.606 (2005: Tsd € 430.396) ausgewiesen.

Restlaufzeitengliederung

Tsd €	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
31.12.2006	0	189.100	110	140.414	1.487.866	1.817.489
31.12.2005	0	0	82	52.426	1.245.896	1.298.404

31) Eigenkapital

Das Grundkapital der ÖVAG beträgt vor Abzug der eigenen Aktien am 31.12.2006 Tsd € 311.095. Es setzt sich aus folgenden Stückaktien zusammen:

	Tsd €
10 vinkulierte Namensaktien	0
40.124.990 Inhaberaktien	291.709
2.666.666 stimmrechtslose Vorzugsaktien (Inhaberaktien)	19.386
	<u>311.095</u>

Als Ausgleich für den Verzicht der Stimmrechte erhalten die Vorzugsaktionäre eine Sonderdividende nach Maßgabe der geschäftlichen Entwicklung.

Neben dem Grundkapital verfügt die ÖVAG am 31.12.2006 über ein Partizipationskapital im Nennbetrag von Tsd € 34.078 (Tsd € 11.628). Diese Partizipationsscheine lauten auf Inhaber und entsprechen infolge ihrer Ausgabebedingungen und der erfolgten Einzahlung den Bestimmungen des § 23 Abs. 4 BWG.

Entwicklung des gezeichneten Kapitals

in Stück	31.12.2006		31.12.2005	
	Aktien	PS	Aktien	PS
Ausgegebene Aktien und Partizipationsscheine	42.791.666	160.449	42.791.666	160.000
abzüglich eigene Aktien und Partizipationsscheine im Bestand	-688.968	-637	-396.791	-2.946
<u>In Umlauf befindliche Aktien und Partizipationsscheine</u>	<u>42.102.698</u>	<u>159.812</u>	<u>42.394.875</u>	<u>157.054</u>
In Umlauf befindliche Aktien und Partizipationsscheine am 1.1.	42.394.875	157.054	31.697.217	155.119
Abgang eigener Aktien und Partizipationsscheine	0	3.929	0	3.702
Zugang eigener Aktien und Partizipationsscheine	-292.177	-1.620	-258	-1.767
Kapitalerhöhung	0	449	10.697.916	0
In Umlauf befindliche Aktien und Partizipationsscheine am 31.12.	42.102.698	159.812	42.394.875	157.054
Eigene Aktien und Partizipationsscheine	688.968	637	396.791	2.946
<u>Anzahl Aktien und Partizipationsscheine am 31.12.</u>	<u>42.791.666</u>	<u>160.449</u>	<u>42.791.666</u>	<u>160.000</u>

Mit Hauptversammlungsbeschluss vom 24. Mai 2006 wurde der Vorstand ermächtigt, bis 31. Mai 2011 das Grundkapital der ÖVAG um € 32 Mio. durch Ausgabe neuer Aktien gegen Barzahlung mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu erhöhen.

Die gemäß BWG ermittelten Eigenmittel der ÖVAG-Kreditinstitutsgruppe zeigen folgende Zusammensetzung (die Werte 31.12.2006 sind inkl. NÖ Hypo):

Tsd €	31.12.2006	31.12.2005
gezeichnetes Kapital (abzüglich eigene Anteile)	331.626	312.415
Rücklagen, Unterschiedsbeträge, Fremdanteile	2.352.428	1.680.671
immaterielle Vermögensgegenstände	-20.286	-20.771
Kernkapital (Tier I)	2.663.768	1.972.315
Ergänzungskapital	517.640	486.117
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	910.705	310.174
Stille Reserven gem. § 57 Abs. 1 BWG	105.943	41.242
Neubewertungsreserven	4.237	3.984
Ergänzende Eigenmittel (Tier II)	1.538.525	841.517
Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier III)	2.094	2.732
Gesamte Eigenmittel	4.204.387	2.816.564
Abzüge gem. § 23 Abs. 13 und § 29 Abs. 1 und 2 BWG	-89.898	-79.145
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	4.114.489	2.737.419
Erforderliche Eigenmittel	2.762.810	2.153.698
Eigenmittelüberschuss	1.351.679	583.721
Kernkapitalquote (bezogen auf die Bemessungsgrundlage gem. § 22 Abs. 2 BWG)	7,86 %	7,50 %
Eigenmittelquote in % (bezogen auf die Bemessungsgrundlage gem. § 22 Abs. 2 BWG)	12,14 %	10,42 %
Kernkapitalquote in % (inkl. Eigenmittelerfordernis gem. § 26 und § 22b Abs. 1 BWG)	7,71 %	7,33 %
Eigenmittelquote in % (inkl. Eigenmittelerfordernis gem. § 26 und § 22b Abs. 1 BWG)	11,91 %	10,17 %

In der Position Rücklagen, Unterschiedsbeträge, Fremdanteile ist hybrides Tier I Kapital in Höhe von Tsd € 424.606 (2005: Tsd € 430.396) enthalten.

Die risikogewichtete Bemessungsgrundlage gem. BWG und die daraus resultierenden erforderlichen Eigenmittel weisen folgende Entwicklung auf:

Tsd €	31.12.2006	31.12.2005
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gem. § 22 Abs. 2 BWG	33.894.500	26.282.872
davon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	2.711.560	2.102.630
Eigenmittelerfordernis für die offene Devisenposition gem. § 26 BWG	9.453	11.860
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch gem. § 22b Abs. 1 BWG	41.797	39.208
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	2.762.810	2.153.698

Zu beachten ist, dass der Konsolidierungskreis nach IFRS vom Umfang der Kreditinstitutsgruppe nach BWG abweicht, da nach IFRS auch branchenfremde sonstige Unternehmen, nach BWG nur Kreditinstitute, Finanzinstitute und bankbezogene Hilfsdienste, einbezogen werden.

Ergänzende Informationen

32) Fair value der Finanzinstrumente

Tsd €	31.12.2006 Buchwert	31.12.2006 Fair value	31.12.2005 Buchwert	31.12.2005 Fair value
Forderungen an Kreditinstitute	6.241.896	6.222.459	6.232.321	6.265.848
Forderungen an Kunden	35.561.104	35.093.184	29.017.031	28.564.339
Held-to-maturity-Wertpapiere	3.376.576	3.402.625	2.675.922	2.960.777
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.861.910	13.800.344	11.109.303	11.115.758
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.052.651	10.123.444	8.571.152	8.584.413
Verbriefte Verbindlichkeiten	33.914.926	34.138.260	27.815.332	28.011.713
Nachrangkapital	1.936.741	1.965.278	1.298.404	1.050.150

Der fair value der Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden inkludiert die Risikovorsorgen. Die NÖ Hypo ist in den oben angeführten Werten enthalten.

33) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

Der Gesamtbetrag der Vermögenswerte in Fremdwährung (Nicht-MUM-Währungen) belief sich am Bilanzstichtag auf Tsd € 22.035.462 (2005: Tsd € 17.854.577), jener der Verbindlichkeiten auf Tsd € 17.120.644 (2005: Tsd € 13.850.503). Betragliche Unterschiede zwischen Fremdwährungsaktiva und Fremdwährungspassiva werden durch derivative Geschäfte geschlossen.

34) Treuhandgeschäfte

Tsd €	31.12.2006	31.12.2005
Treuhandvermögen		
Forderungen an Kreditinstitute	49.118	116.921
Forderungen an Kunden	137.354	100.721
Finanzinvestitionen	727	3.470
verwaltetes Fondsvermögen	4.873.559	4.902.298
Treuhandverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	52.405	114.881
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	134.794	105.915
Sonstige Passiva	0	317
verwaltetes Fondsvermögen	4.873.559	4.902.298

35) Nachrangige Vermögensgegenstände

Tsd €	31.12.2006	31.12.2005
Forderungen an Kreditinstitute	3.022	11.227
Forderungen an Kunden	28.067	17.190
Finanzinvestitionen	87.804	88.908

36) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Tsd €	31.12.2006	31.12.2005
als Sicherheiten übertragene Vermögensgegenstände		
Forderungen an Kreditinstitute	18.040	41.160
Forderungen an Kunden	2.015.995	1.878.757
Finanzinvestitionen	125.444	129.237
Verpflichtungen, für die Vermögensgegenstände übertragen wurden		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	679.362	465.539
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.457.321	1.437.738
Sonstige Passiva	18.040	0

37) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Tsd €	31.12.2006	31.12.2005
Eventualverbindlichkeiten		
Akzpte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	183.401	142.171
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Haftungen und Bestellung von Sicherheiten	10.527.711	6.276.236
Sonstiges (Haftsumme)	11.435	19.275
Kreditrisiken		
Verbindlichkeiten aus unechten Pensionsgeschäften	181.036	187.040
Kreditrisiken aus noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen	6.241.444	6.675.972

38) Pensionsgeschäfte

Zum Bilanzstichtag 31.12.2006 bestanden Rücknahmeverpflichtungen aus echten Pensionsgeschäften (Repurchase Agreements) als Pensionsgeber in Höhe von Tsd € 1.412.258 (2005: Tsd € 900.026).

39) Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen

Tsd €	gegenüber verbundenen konsolidierten Unternehmen	gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	gegenüber assoziierten Unternehmen	gegenüber Unternehmen, die als Aktionär einen signifikanten Einfluss auf die Konzernmutter haben
31.12.2006				
Forderungen an Kreditinstitute	2.360	308.489	2.310	30.342
Forderungen an Kunden	340.185	119.597	173.526	0
Schuldverschreibungen/festverzinsliche WP	0	0	623	956
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.927	606.779	67	105.751
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	29.072	61.292	14.863	0
31.12.2005				
Forderungen an Kreditinstitute	110	281.803	36.499	4.713
Forderungen an Kunden	286.420	297.431	212.329	0
Schuldverschreibungen/festverzinsliche WP	0	0	0	19.011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32.061	460.818	49.654	61.116
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22.804	66.801	16.833	0

Verrechnungspreise zwischen dem ÖVAG-Konzern und nahestehenden Unternehmen entsprechen den marktüblichen Gegebenheiten.

40) Angaben zum Hypothekendarlehen gem. Pfandbriefgesetz einschließlich fundierter Bankschuldverschreibungen

Tsd €	Deckungsdarlehen	Verbriefte Verbindlichkeiten	Überdeckung
31.12.2006			
Pfandbriefe	467.190	121.436	345.754
Kommunalbriefe	1.702.569	177.324	1.525.246
Bankschuldverschreibungen	6.710.698	6.458.388	252.310
Gesamt	8.880.458	6.757.148	2.123.310
31.12.2005			
Pfandbriefe	414.740	186.383	228.358
Kommunalbriefe	1.395.555	603.938	791.617
Bankschuldverschreibungen	6.489.509	4.647.598	1.841.911
Gesamt	8.299.804	5.437.918	2.861.886

In den Pfandbriefen sind Verbindlichkeiten in Höhe von Tsd € 33.960 und in den Kommunalbriefen Verbindlichkeiten in Höhe von Tsd € 177.324 enthalten, die gem. IFRS 5 in der Bilanz unter zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen ausgewiesen werden.

Im Deckungserfordernis für verbriefte Verbindlichkeiten wurde die sichernde Überdeckung in Höhe von 2 % vom Nennwert der in Umlauf befindlichen Pfand- und Kommunalbriefe und in Höhe von 2 % vom Barwert der in Umlauf befindlichen Bankschuldverschreibungen berücksichtigt.

41) Geschäftsstellen

	31.12.2006	31.12.2005
Inland	79	79
Ausland	258	184
Geschäftsstellen gesamt	<u>337</u>	<u>263</u>

42) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Dezember 2006 unterzeichnete die Volksbank International AG den Kaufvertrag über den Erwerb der OJSC Electron Bank mit Sitz in Lviv, Ukraine. Das Closing und somit die Erlangung der Kontrolle wird im 2. Quartal 2007 stattfinden. Der Kaufpreis beträgt in etwa € 57 Mio. Die Bilanzsumme beläuft sich auf mehr als € 103 Mio.

Im Jänner 2007 wurde durch die Volksbank International AG ein Kaufvertrag über den Erwerb der Zepter Komerc banka a.d. mit Sitz in Banja Luka, Republika Srpska abgeschlossen. Das Closing und somit die Erlangung der Kontrolle wird ebenfalls im 2. Quartal 2007 stattfinden. Der Kaufpreis beträgt in etwa € 42 Mio. Die Bilanzsumme beläuft sich auf knapp € 130 Mio.

Im Februar 2007 emittierte die Kommunalkredit Austria AG, Wien, eine weitere fundierte Bankschuldverschreibung im Ausmaß von € 1 Mrd. Weiters begab sie Partizipationskapital in Höhe von € 50 Mio., welches zur Gänze von Konzernfremden gezeichnet wurde. Im März 2007 wird die Kommunalkredit International Bank Ltd, Limassol, Vorzugsaktien in Höhe von GBP 25 Mio begeben. Auch diese werden zur Gänze Konzernfremden zur Zeichnung angeboten.

Weiters ergaben sich zwischen dem Datum des Bilanzstichtages 31. Dezember 2006 und dem Datum der Freigabe des Abschlusses am 28. Februar 2007 durch den Vorstand der ÖVAG keine Ereignisse, die eine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss per 31. Dezember 2006 hätten.

43) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung soll einen Überblick über die wesentlichen Geschäftsfelder und Märkte des ÖVAG-Konzerns und deren Profitabilität geben. Basis für die Darstellung der primären Segmentierung sind die strategischen Geschäftsfelder, die sich insbesondere an der internen Konzernsteuerung orientieren. Diese Steuerung setzt auf der Darstellung einer Geschäftseinheit als Profit-Center auf, was bedeutet, dass alle Ergebnisse einer Geschäftseinheit zugerechnet werden, unabhängig davon, ob diese in der Geschäftseinheit als eigene Rechtentität selbst oder in der Konzernmutter erwirtschaftet werden.

Im Wesentlichen werden die einzelnen Geschäftsfelder durch die Tochtergesellschaften repräsentiert, die als Profit-Center geführt werden.

Kommunen: In diesem Segment wird die Kommunalfinanzierung des Konzerns dargestellt. Diese erfolgt über die Kommunalkredit Austria AG. Die Niederösterreichische Landesbank-Hypothekenbank AG wird gem IFRS 5 als auf-gegebener Geschäftsbereich ausgewiesen und ist somit nicht mehr in diesem Segment inkludiert.

Unternehmen: Das Segment Unternehmen umfasst die Geschäftsfelder Mittelständische Unternehmen, Corporates und Internationales Geschäft und wird von der Investkredit Bank AG operativ geführt.

Retail: Das Segment Retail besteht aus den Geschäftsfeldern Retail Inland, Retail Mittel- und Osteuropa sowie Mobilienleasing. Im Retail Inland werden die Aktivitäten der Volksbank Wien AG, der Volksbank Linz-Mühlviertel rGmbH, der Bank für Ärzte und Freie Berufe AG sowie der IMMO-Bank AG zusammengefasst. Retail CEE besteht aus der Volksbank International AG mit ihren Tochterbanken in der Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien und Montenegro sowie in Rumänien. Im Geschäftsfeld Mobilienleasing werden die Mobilienleasinggesellschaften im Inland – VB Leasing Finanzierung-Gruppe – und in Mittel- und Osteuropa – VB Leasing-International-Gruppe – zusammengefasst.

Immobilien: In dieses Segment werden die Bereiche Immobilienfinanzierung und -kredite der Investkredit Bank AG sowie das Immobilienleasing und die Projektentwicklung der Immoconsult-Leasing-Gruppe zusammengefasst. Weiters ist hier auch das Immobilien Asset Management der Europolis-Gruppe zugeordnet.

Financial Markets: Konzentriert alle Aktivitäten der Liquiditätsbeschaffung auf Geld- und Kapitalmärkten und die mittel- bis langfristige strategische Veranlagung auf nationalen und internationalen Märkten. Der Geld- und Wertpapier-

handel ist verantwortlich für das Management des ÖVAG-Handelsbuches und bietet im Rahmen von Treasury Sales alle gängigen Geldmarktprodukte für Kunden an.

Im Bereich Sonstiges werden schließlich Konsolidierungen und alle übrigen Aktivitäten abgebildet, die keinem der vorhin genannten Unternehmensbereiche eindeutig zuordenbar sind.

Die sekundäre Segmentberichterstattung orientiert sich an den Märkten, in denen der ÖVAG-Konzern tätig ist. Dabei werden alle Aktivitäten mit Schwerpunkt Österreich sowie Mittel- und Osteuropa dargestellt. Übrige Märkte, da sie keinen wesentlichen Anteil ausmachen, werden zum Segment Sonstiges zusammengefasst. Die geographische Segmentberichterstattung orientiert sich am Sitz der Gesellschaft.

Die Ergebnisse verstehen sich als Ergebnisse aus den einzelnen Rechtseinheiten oder aufgrund der Marktzinsmethode zurechenbaren Ergebnisse. Die Verrechnungspreise für Veranlagungen, Refinanzierungen oder erbrachten Dienstleistungen zwischen Unternehmenseinheiten entsprechen marktüblichen Gegebenheiten.

Weiters werden seit dem Geschäftsjahr 2005 die Konzern-Overhead-Kosten nach den Schlüsseln Solvabilitäts-Bemessungsgrundlage, Kosten und Erträge auf die Geschäftsfelder aufgeteilt.

Die Abschreibung bzw. Wertminderung von Firmenwerten wird den jeweiligen Unternehmensbereichen zugeordnet.

a) Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

Tsd €	Kommunen	Unter- nehmen	Retail	Immobilien	Financial Markets	Sonstige/ Konsoli- dierung	Konzern- ergebnis
Zinsüberschuss							
2006	59.844	92.423	328.863	168.468	45.946	-32.620	662.925
2005	15.878	50.998	272.536	55.919	40.535	-23.858	412.008
Risikovorsorge							
2006	-1.296	-1.771	-45.343	-16.801	-1.842	5.325	-61.729
2005	-1.344	-570	-37.976	-1.670	-1.432	-9.429	-52.422
Provisionsüberschuss							
2006	14.175	7.390	66.392	2.981	32.649	11.730	135.317
2005	7.113	7.916	47.043	7.152	25.217	7.507	101.949
Handelsergebnis							
2006	6.704	4.444	17.985	630	49.387	-8.553	70.597
2005	852	1.723	11.362	4.220	47.095	4.600	69.852
Verwaltungsaufwand							
2006	-37.689	-59.028	-296.295	-39.540	-43.649	-31.160	-507.361
2005	-18.868	-33.480	-251.660	-21.651	-38.498	-31.427	-395.584
Sonstiges betriebliches Ergebnis							
2006	-2.332	1.138	10.304	-5.448	158	-5.017	-1.197
2005	-10.210	-268	6.492	494	832	59.201	56.540
hievon Firmenwert-Abschreibung							
2006	0	0	0	-2.146	0	0	-2.146
2005	0	-637	0	-1.130	0	0	-1.767
Erfolg aus Finanzinvestitionen							
2006	17.598	-3.471	-8.703	10.257	7.369	-35.507	-12.457
2005	13.281	-6.442	2.541	4.039	-4.666	-1.633	7.120
Ergebnis einer Veräußerungsgruppe - NÖ Hypo							
2006	0	0	0	0	0	23.336	23.336
2005	0	0	0	0	0	20.478	20.478
Jahresüberschuss vor Steuern							
2006	57.003	41.125	73.203	120.548	90.019	-72.465	309.433
2005	6.702	19.877	50.337	48.503	69.084	25.438	219.942
Bilanzsumme							
2006	26.808.703	7.621.424	13.663.812	4.412.000	3.891.936	4.931.921	61.329.796
2005	20.409.224	7.655.369	10.445.494	3.226.124	2.494.734	4.782.178	49.013.123
Forderungen an Kunden							
2006	11.972.049	4.959.326	9.925.853	3.338.000	327.010	587.360	31.109.599
2005	9.671.470	4.756.034	7.749.616	2.265.423	339.816	42.540	24.824.900
Verbindlichkeiten Kunden							
2006	560.025	1.440.853	5.160.892	0	790.650	134.711	8.087.131
2005	818.876	944.030	4.375.072	177.025	545.464	178.915	7.039.383
Verbriefte Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital							
2006	20.372.794	3.508.275	716.650	0	0	8.065.445	32.663.165
2005	14.511.138	4.332.831	594.924	0	0	6.217.975	25.656.867

b) Segmentberichterstattung nach regionalen Märkten

Tsd €	Österreich	Mittel- und Osteuropa	Sonstige Märkte	Konzern-Ergebnis
Zinsüberschuss				
2006	200.183	366.096	96.646	662.925
2005	138.316	235.390	38.302	412.008
Risikovorsorge				
2006	-27.265	-32.788	-1.676	-61.729
2005	-26.230	-23.415	-2.777	-52.422
Provisionsüberschuss				
2006	88.731	41.786	4.800	135.317
2005	69.558	26.557	5.835	101.949
Handelsergebnis				
2006	51.938	17.085	1.574	70.597
2005	57.072	12.590	190	69.852
Verwaltungsaufwand				
2006	-245.472	-232.803	-29.085	-507.361
2005	-209.160	-177.934	-8.491	-395.584
Sonstiges betriebliches Ergebnis				
2006	578	-673	-1.102	-1.197
2005	63.019	-5.673	-805	56.540
Erfolg aus Finanzinvestitionen				
2006	-26.423	-3.132	17.099	-12.457
2005	-1.184	2.815	5.489	7.120
Ergebnis einer Veräußerungsgruppe - NÖ Hypo				
2006	23.336	0	0	23.336
2005	20.478	0	0	20.478
Jahresüberschuss vor Steuern				
2006	65.607	155.571	88.254	309.433
2005	111.868	70.329	37.744	219.942

44) Risikobericht

Die ÖVAG hat die erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um dem Anspruch eines modernen Risikomanagements zu entsprechen. Es gibt eine klare Trennung zwischen Markt und Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle. Diese Aufgaben werden aus Gründen der Sicherheit und zur Vermeidung von Interessenskonflikten von verschiedenen Organisationseinheiten wahrgenommen.

Im Zuge der Abspaltung des Teilbetriebes Kommerz- und Konsortialgeschäft von der ÖVAG auf die Investkredit Bank AG wurde im Jahr 2006 ein konzernweiter zentraler Kreditprozess für großvolumige Kredite eingeführt.

Vorstandsdirektor Mag. Perdich ist für das Gesamtrisikomanagement im ÖVAG-Konzern zuständig und nimmt auf Grund der Konzentration des Firmenkunden- und Immobiliengeschäftes in der Investkredit Bank auch die Funktion des Risikovorstandes der Investkredit Bank wahr.

Im Jahr 2006 wurde ein Risikoreport geschaffen, der den Konzernvorstand periodisch über die Risikosituation des Konzerns informiert. Dabei werden alle Risikoarten dargestellt, die derzeit als messbar und relevant eingestuft werden. Dies sind Markt-, Zinsänderungs-, Liquiditäts-, Kredit- und operationelles Risiko.

a) Marktrisiko

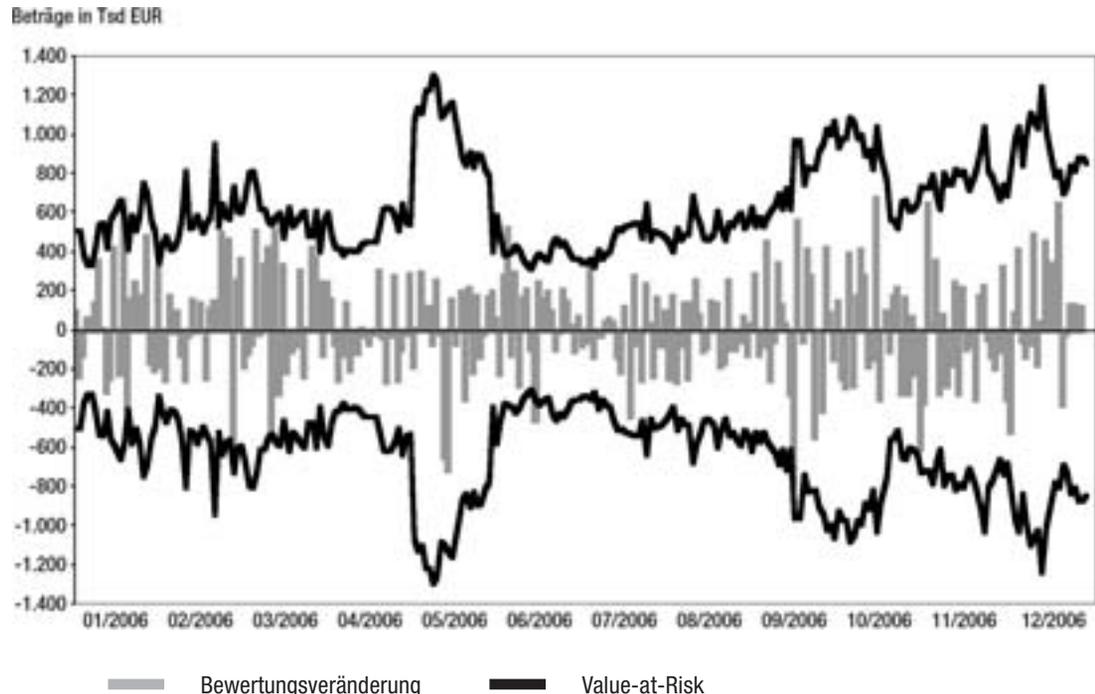
Die Steuerung und Überwachung der Marktrisiken der Handelsbereiche des ÖVAG-Konzerns wird von der unabhängigen Abteilung Konzern-Marktrisikomanagement wahrgenommen. Neben der täglichen Risiko- und Ertragsdarstellung und der Vorgabe der Limitstruktur auf Basis des vom Vorstand zur Verfügung gestellten ökonomischen Kapitals zählen die Administration der Front-Office-Systeme, das Collateral Management, die Weiterentwicklung der Risikomesssysteme und die Überwachung der Marktrisiko- und Kontrahentenlimite zu den Hauptaufgaben der Abteilung.

Das Kernstück der Risikoüberwachung ist die tägliche Schätzung des möglichen Verlustes, der durch ungünstige Marktbewegungen entstehen kann. Diese Value-at-Risk Berechnungen werden in der international anerkannten Software KVaR+ nach der Methode der historischen Simulation durchgeführt. Den Berechnungen liegt ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von einem Tag zugrunde.

Im Dezember 2004 erteilte die Finanzmarktaufsicht die Bewilligung zur Berechnung des Eigenmittelerfordernisses für das Marktrisiko im Handelsbuch nach dem von der ÖVAG gewählten Modell. Die Value-at-Risk Berechnungen decken das Marktrisiko in zins- und währungsbezogenen Positionen, sowie das Risiko in Warenpositionen gemäß § 3 Abs. 6 Modellverordnung und das allgemeine Positionsrisiko in Substanzwerten ab. Auf Grund der positiven Prüfungsergebnisse wurde der Multiplikator für die Eigenmittelberechnung mit 3 festgelegt.

Die Plausibilität und Verlässlichkeit der Risikokennziffern wird durch Rückvergleiche (Backtesting) täglich überprüft. Wie bereits in den Vorjahren haben die Ergebnisse des Backtestings des Jahres 2006 die Güte des internen Modells bestätigt. Der bestmögliche Multiplikator von 3 für die Ermittlung der Eigenmittelunterlegung bleibt daher bestehen.

Backtestingergebnisse des Handelsbuches 2006



Zentrales Element der Marktrisikosteuerung bildet ein hierarchisches vom Vorstand genehmigtes Limitsystem. Neben dem Value-at-Risk werden noch eine Reihe weiterer Risikokennziffern bis auf Abteilungsebene täglich errechnet. Diese umfassen im Wesentlichen Zinssensitivitäten und Optionsrisikokennziffern (Delta, Gamma, Vega, Rho). Volumenslimite für sämtliche Währungen und auch Produktgruppen begrenzen das Liquiditätsrisiko. Zusätzlich existieren noch Management-Action-Trigger und Stop-Loss-Limite. Überschreitungen der Gesamtlimite haben im Jahr 2006 zu keiner Zeit stattgefunden.

Da Ergebnisauswirkungen von Extremsituationen durch den Value-at-Risk nicht abgedeckt werden können, werden regelmäßig Stresstests mit ca. 80 historischen und portfolioabhängigen Worst-Case-Szenarien durchgeführt. Die Ergebnisse werden zumindest vierteljährlich im Rahmen eines Expertengremiums analysiert.

Wichtiger Bestandteil des Risikomanagements sind straff organisierte, effiziente Prozesse und Abläufe. Eine besondere Stellung nimmt hierbei der ebenfalls in der Verantwortung der Abteilung Konzern-Marktrisikomanagement stehende Prozess bei Einführung neuer Produkte ein.

Sämtliche Regeln und organisatorische Abläufe im Zusammenhang mit der Messung und Überwachung der Marktrisiken sind im Marktrisikohandbuch der ÖVAG zusammengefasst. Die Limitstruktur sowie die Eskalationsprozeduren bei Limitüberschreitungen sind darin ebenfalls festgehalten.

Die Überwachung der Kontrahenten-, Emittenten- und Länderlimite für den Handelsbereich wird ebenfalls in der Abteilung Konzern-Marktrisikomanagement durchgeführt. Die Limite werden getrennt für On-balance- und Off-balance-Produkte und nach unterschiedlichen Laufzeitbändern geführt. Die Anrechnung der getätigten Geschäfte an die Limite erfolgt naturgemäß realtime. Ausnutzungs- und etwaige Überziehungsreports werden den betroffenen Kreditabteilungen täglich zur Verfügung gestellt.

b) Marktrisiken im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements

Das Management der Risiken, die sich aus der Bilanzstruktur ergeben, erfolgt in der ÖVAG durch das ÖVAG-ALM (Asset-Liability-Management) und im ALM des jeweiligen Institutes. Die Gruppe Konzern ALM Support ist zuständig für die Erstellung und Aufbereitung der Reports. Die Stabstelle ALM beurteilt die Bilanzstruktur und erarbeitet Vorschläge für das Asset-Liability-Committee (ALCO). Die primäre Aufgabe des ALCO ist die Steuerung des Zinsänderungs-, des Währungs- und des langfristigen Liquiditätsrisikos im Bankbuch.

Als wesentliche Elemente zur Steuerung dienen Derivative Finanzinstrumente und hier vor allem der Interest Rate Swap. Aber auch Cross Currency Swaps, FX-Forwards, FX-Swaps und Futures werden zwecks Steuerungsmaßnahmen eingesetzt.

Die Implementierung der Software SAP for banking zur Messung des Zinsänderungsrisikos wurde Mitte 2006 abgeschlossen. Die Erstellung von GAP-Reports, Barwert-Reports, welche verschiedene Simulationen wie Parallelverschiebungen und Drehungen der Zinskurven beinhalten, sowie Liquiditätsanalysen erfolgt für die ÖVAG, die Volksbank Wien AG, die Bank für Ärzte und Freie Berufe AG, die Volksbank Linz-Mühlviertel rGmbH und die IMMO-Bank AG bereits seit Anfang 2006 auf monatlicher Basis. Dieses Reporting bildet die Grundlage für jedes ALCO und somit für die Steuerung des Zinsrisikos. Die Messung des Zinsänderungsrisikos in der VBI-Gruppe erfolgt derzeit noch lokal. Die Einbindung in SAP ist für das Jahr 2007 geplant. Das Reporting für die Investkredit-Gruppe und die Kommunalkredit-Gruppe erfolgt in den jeweiligen Einheiten der Tochterunternehmen.

Um das Zinsrisiko aus Konzernsicht beurteilen zu können, wird pro Quartal ein Konzernrisikoreport nach dem Additionsverfahren erstellt. Das Barwertrisiko per 31. Dezember 2006 beträgt weniger als 4 % im Verhältnis zu den anrechenbaren Eigenmittel für den Konzern – ohne VBI-Gruppe – nach einem Zinskurvenshift von +200 Basispunkten nach dem Standardverfahren. Im Vergleich zum aufsichtsrechtlichen Maximallimit in Höhe von 20 % der anrechenbaren Eigenmittel kann es als gering eingestuft werden. Von diesem Barwertrisiko entfallen 58 % auf den Euro, 15 % auf den US-Dollar und 9 % auf den Schweizer Franken.

Tsd €

Währung	Zinsrisiko	in % der anrechenbaren Eigenmittel
EUR	92.236	2,24 %
USD	24.182	0,59 %
CHF	14.659	0,36 %
JPY	9.712	0,24 %
GBP	300	0,01 %
CAD	208	0,01 %
sonstige	17.226	0,42 %
<u>Gesamt</u>	<u>158.522</u>	<u>3,87 %</u>

Der Konzern bietet strukturierte Emissionen an, deren Rückzahlung sich an Marktindizes orientiert und/oder deren Rückzahlungsbetrag in Höhe des Anleihenominales garantiert ist. Weiters bietet der Konzern Stufenzinsanleihen an, die zu zuvor definierten Zeitpunkten dem Emittenten ein Kündigungsrecht einräumen.

Alle darin eingebetteten Derivate werden ebenfalls von der Abteilung Konzern-Marktrisikomanagement überwacht und vom Treasury mit entsprechenden Produkten abgesichert.

Derivative Finanzinstrumente

Tsd €	Nominale				Marktwert	
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	31.12.2006	31.12.2005
Zinsbezogene Geschäfte	25.070.144	31.285.701	63.671.152	120.026.997	-825.570	-581.316
Caps&Floors	236.004	1.484.001	961.092	2.681.097	2.852	91
Forward Rate Agreements	696.757	0	0	696.757	-70	-1
Futures	476.493	0	0	476.493	26	-734
Interest Rate Swaps	22.343.797	28.360.832	58.903.452	109.608.081	-828.129	-580.373
Swaptions	1.317.092	1.440.868	3.806.608	6.564.568	-249	-298
Währungsbezogene Geschäfte	18.298.100	1.988.716	3.644.530	23.931.346	60.553	2.864
Cross Currency Swaps	787.923	1.864.387	3.320.892	5.973.202	81.372	-16.986
Devisen Optionen	1.506.681	121.724	323.638	1.952.043	-266	2.476
Devisen Termingeschäfte	16.003.496	2.604	0	16.006.100	-20.553	17.374
Kreditbezogene Geschäfte	39.154	403.120	868.181	1.310.455	-351	2.034
Credit Default Swaps	39.154	403.120	868.181	1.310.455	-351	2.034
Sonstige Geschäfte	1.854.486	3.545.924	3.115.511	8.515.922	-84.127	2.425
Optionen	1.854.486	3.545.924	3.115.511	8.515.922	-84.127	2.425
Gesamtsumme	45.261.883	37.223.461	71.299.374	153.784.719	-849.495	-573.993

Alle derivativen Finanzinstrumente sind – ausgenommen Futures – OTC-Produkte.

c) Kreditrisiko

Unter Kreditrisiko verstehen wir mögliche Wertverluste, die uns durch den Ausfall oder die Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern entstehen.

Die Beherrschung dieses Risikos basiert auf dem Zusammenspiel von Aufbauorganisation, Methodenportfolio und Einzelengagement-Betrachtung.

In allen Einheiten des ÖVAG-Konzerns, die Kreditrisiko generieren, ist eine strenge Trennung von Vertriebs- und Risikomanagementeinheiten gegeben. Für großvolumiges Geschäft wurde ein neuer Prozess geschaffen, der die Einbindung des Konzernrisikomanagements und des Konzernvorstandes in die Risikoanalyse und Kreditentscheidung sicherstellt.

Die Beherrschung des Kreditrisikos erfordert auch die Entwicklung von ausgereiften Modellen und Systemen, die auf das bankindividuelle Portfolio zugeschnitten sind. Dadurch soll einerseits die Kreditentscheidung strukturiert und verbessert werden, andererseits bilden diese Instrumente bzw. deren Ergebnisse auch die Grundlage für das Portfoliomanagement.

Das Jahr 2006 war insbesondere durch die Integration der neuen Tochterinstitute Investkredit und Kommunalkredit geprägt. Hinsichtlich der Ratingsysteme wurde eine Analyse des vorhandenen Methodenportfolios durchgeführt und ein Roll-out von Systemen vorgenommen. Hierbei wurde sichergestellt, dass alle im Konzern eingesetzten Ratingsysteme eine vergleichbare Probability-of-Default aufweisen und mit der VB Masterskala, die insgesamt 25 Ratingstufen umfasst, verbunden sind. Das verwendete PD-Band ermöglicht nicht nur den Vergleich interner Ratings mit den Klassifizierungen externer Ratingagenturen sondern vor allem den Vergleich der Bonitätseinstufung über Länder und Kundensegmente hinweg.

Der konzernweite Einsatz der Kreditrisikoinstrumente und die Konsistenz der verwendeten Methoden sind Grundlage für die Ermittlung des expected loss. Durch die systematische Erfassung von Defaultereignissen und Sicherheitenrückflussquoten können in Zukunft immer mehr Modelle auf Basis von statistischen Backtestingergebnissen weiterentwickelt werden und damit entsprechende Auswirkungen auf die Qualität des expected loss erzielt werden.

Wichtigstes Ziel für den Einsatz der Kreditrisikomethoden und -instrumente ist die Verlustvermeidung durch Früherkennung von Risiken. Dabei wird jedoch besonders berücksichtigt, dass die Systeme in erster Linie eine Unterstützung für die handelnden Personen darstellen. Neben der Qualität der Methoden wird daher größter Wert auf die Ausbildung, Qualifikation und Erfahrung der Mitarbeiter gelegt.

Sämtliche Einzelfallentscheidungen werden unter strenger Beachtung des 4-Augen-Prinzips getroffen, wobei für die Zusammenarbeit zwischen den Risikomanagement-Einheiten in den Tochtergesellschaften und dem Risikomanagement auf Konzernebene neue Abläufe festgelegt wurden. Eine wesentliche Rolle spielt dabei ein neu geschaffenes Limitsystem, welches die Entscheidungskompetenzen der einzelnen Konzerneinheiten neu gestaltet.

Bei der Kreditbeurteilung werden neben den Adressenausfallrisiken auch die jeweiligen Länderrisiken mitberücksichtigt. Die Begrenzung dieser Art von Risiken wird anhand eines eigens entwickelten Limitsystems, das sich an den Normen internationaler Ratingagenturen orientiert, vorgenommen.

Darstellung der Aktiva nach Region

Tsd €	Österreich	Mittel- und Osteuropa	Sonstige Märkte	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)				
2006.....	2.611.482	903.645	2.504.532	6.019.658
2005.....	3.606.707	506.063	2.119.552	6.232.321
Forderungen an Kunden (brutto)				
2006.....	14.379.014	9.533.620	7.196.964	31.109.599
2005.....	16.570.290	7.021.483	5.425.258	29.017.031
Risikovorsorge (-)				
2006.....	-285.924	-127.319	-29.516	-442.758
2005.....	-311.041	-122.107	-4.429	-437.577
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
2006.....	2.454.910	3.348.831	11.673.332	17.477.073
2005.....	2.308.592	2.560.311	9.448.235	14.317.138

Die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere beinhaltet Handelsaktiva und Finanzinvestitionen. Die Berechnung erfolgt nach dem Sitz des Kreditnehmers oder des Emittenten. In dieser Darstellung ist die NÖ Hypo inkludiert.

Der ÖVAG-Konzern bereitet sich bereits seit mehreren Jahren intensiv auf die zu erwartenden aufsichtsrechtlichen Veränderungen im Zuge von Basel II vor. Im Bereich der Kreditrisiken wird der Basis IRB-Ansatz gemäß Basel II angestrebt.

Um die damit verbundenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu erfüllen, wurde eine moderne Risikomanagement-Systemlandschaft aufgebaut, die auch einen zentralen Datenpool beinhaltet. In diesem werden die kreditrisikorelevanten Daten aus dem gesamten Konzern zusammengeführt. Dadurch ist die Basis für eine statistische Weiterentwicklung der eingesetzten Verfahren und Methoden geschaffen, und auch für das Risiko-Reporting im Konzern wird dieser Datenpool wesentliche Verbesserungen bringen.

d) Operationelles Risiko

Die ÖVAG hat sich in den letzten Jahren auf die Umsetzung der Anforderungen des Standardansatzes an ein operationelles Risikomanagement-System vorbereitet. Die Kapitalunterlegung wird ab dem Jahr 2007 auf Basis der Bruttoerträge, welche auf 8 vorgegebene Geschäftsbereiche zuzuordnen sind, erfolgen.

Die zentrale und aktive Steuerung der operationellen Risiken ist die Voraussetzung für zwei wichtige Ziele der ÖVAG: Aus Fehlern lernen und vorhandene Risiken frühzeitig erkennen. Die Etablierung einer offenen Fehlerkultur und eines intensiven Informationsaustausches im Konzern gehen damit Hand in Hand.

Die ÖVAG definiert operationelles Risiko als „die Gefahr von Verlusten, die eintreten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen, Systemen oder infolge des Eintretens von externen Ereignissen“. Die angewandte Definition fasst den Begriff des operationellen Risikos weiter als der Basler Akkord, indem Reputationsrisiken, die aus der Unterbrechung von Geschäftsprozessen resultieren, ebenfalls in der Risikobetrachtung berücksichtigt werden.

Das im Zuge der Risikostrategie definierte Ziel des Risikomanagements ist die Optimierung des Risikoportfolios durch Determination des akzeptierten Restrisikos unter Berücksichtigung der Kosten der Risikovermeidung im Verhältnis zur Summe der Schäden im Falle eines Schadenseintritts.

Dafür werden im Rahmen des Risikomanagement-Prozesses operationelle Risiken mittels standardisierter Verfahren erfasst, welche eine der Realität entsprechende und gesamthafte Darstellung des Risikoportfolios gewährleisten sollen. Zu diesen Instrumenten zählen unter anderem die:

- **Schadensdaten-Sammlung:** In der webbasierten Applikation werden seit 1. Jänner 2004 operationelle Ereignisse konzernweit in einheitlicher Form erfasst. Die aus einer standardisierten Auswertung resultierende Transparenz über eingetretene Ereignisse dient als Basis zur Risikosteuerung.
- **Risikoanalysen:** Diese entlang den Geschäftsprozessen der ÖVAG und der Konzernunternehmen durchgeführten Analysen dienen der Identifikation und in weiterer Folge der Quantifizierung operationeller Risiken. Die Risikobewertung erfolgt durch die Errechnung des Risikoerwartungswertes mittels Wahrscheinlichkeit und Auswirkungen im Falle des Eintritts eines Ereignisses.

Darüber hinaus wurde verstärkt an der Umsetzung proaktiver Maßnahmen zur Risikoverminderung durch konzernweite Projekte zum Business-Continuity-Management und zur Information-Security gearbeitet und deren Ergebnisse in Form von Sicherheitsrichtlinien für den ÖVAG-Konzern dokumentiert.

Im Rahmen der kontinuierlichen Überarbeitung unserer Konzepte zur betrieblichen Notfallplanung wurden sowohl Risiken als auch bereits implementierte Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie Auswirkungen etwaiger Krisen auf den Geschäftsbetrieb der ÖVAG analysiert und bewertet. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf Krisenszenarien im Bereich IT-Serviceleistung, Mitarbeiterschutz und Reputationsverlust gelegt. Bei der strukturierten Analyse der Bedrohungen und Risiken wurde auf die bewährten Vorgangsweisen im operationellen Risikomanagement zurückgegriffen.

Der Erfolg des operationellen Risikomanagements wird durch ein periodisches Überwachungs- und Reporting-System nachgewiesen, indem nicht nur das umfassende Risikoprofil des ÖVAG-Konzerns, sondern auch umgesetzte Maßnahmen und deren Wirksamkeit den Entscheidungsträgern transparent gemacht werden.

e) Sonstige Risiken

Bei dem schwebenden EU-Wettbewerbsverfahren wurde uns im Jahr 2002 die Entscheidung der EU-Kommission zugestellt und es wurde dagegen beim Europäischen Gerichtshof in zweiter Instanz Nichtigkeitsklage erhoben. Die dafür gebildeten Vorsorgen wurden verwendet. Nach dem derzeitigen Stand des Verfahrens ist die Bildung zusätzlicher Vorsorgen zum Bilanzstichtag nicht angezeigt.

Zum Bilanzstichtag bestehen Patronatserklärungen des ÖVAG-Konzerns an konzernfremde Unternehmen in Höhe von Tsd € 4.716 (2005: Tsd € 2.316). Für die Back Office Service für Banken GmbH trägt die ÖVAG Sorge, dass diese ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.



45) Vollkonsolidierte verbundene Unternehmen ¹⁾

Gesellschaftsname; Sitz	GesArt*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €
„CALCULATOR Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.“; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
„Poland Central Unit 1“ Sp. z o.o.; Warsaw	SO	75,00 %	75,00 %	3.067
„VBV iota“ - IEB Holding GmbH; Wien	SO	33,33 %	33,33 %	36
3V-Immobilien Errichtungs-GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	35
4P - Immo. Praha s.r.o.; Praha	SO	75,00 %	75,00 %	7
ACP IT-Finanzierungs GmbH; Wien	FI	75,00 %	75,00 %	150
AELIUM Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	20
ALARIS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
AWP Liegenschaftsverwaltung GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	145
Back Office Service für Banken GmbH; Wien	HD	99,34 %	99,34 %	327
Bank für Ärzte und Freie Berufe Aktiengesellschaft; Wien	KI	85,51 %	85,51 %	8.364
Bedellan Properties Limited; Nicosia	SO	58,50 %	58,50 %	10
BEVO-Holding GmbH; Wien	SO	51,00 %	51,00 %	35
CALLIDUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	73
CD Centrum a.s.; Brno	SO	49,50 %	49,50 %	364
Cefin Logistic Park Beta srlEurope House; Bukarest	SO	65,00 %	65,00 %	6.048
Cefin Real Estate Beta S.R.L.; Bukarest	SO	65,00 %	65,00 %	1.800
CLIVUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
COMITAS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
CURIA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
E 30 Industrial Center VI Sp.z.o.o.; Warsaw	SO	58,50 %	58,50 %	13
E 30 Industrial Center VII Sp.z.o.o.; Warsaw	SO	58,50 %	58,50 %	13
E 30 Industrial Center VIII Sp.z.o.o.; Warsaw	SO	58,50 %	58,50 %	13
E 30 Industrial Center X Sp.z.o.o.; Warsaw	SO	58,50 %	58,50 %	13
E 30 Industrial Center XI Sp.z.o.o.; Warsaw	SO	58,50 %	58,50 %	13
E.I.A. eins Immobilieninvestitionsgesellschaft m.b.H.; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
EPC Lambda Limited; Limassol	SO	75,00 %	75,00 %	10
EPC Omikron Limited; Limassol	SO	65,00 %	65,00 %	53
EPC One Limited; Limassol	SO	65,00 %	65,00 %	12
EPC Three Limited; Limassol	SO	65,00 %	65,00 %	2.525
EPC Two Limited; Limassol	SO	65,00 %	65,00 %	980
Europa Consult GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	350
Europolis ABP Kft.; Budapest	SO	51,00 %	51,00 %	255
Europolis Bitwy Warszawskiej Sp.z.o.o.; Warsaw	SO	65,00 %	65,00 %	13
EUROPOLIS CE Alpha Holding GmbH; Wien	HD	65,00 %	65,00 %	36
EUROPOLIS CE Amber Holding GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	35
EUROPOLIS CE Beta Holding GmbH; Wien	HD	65,00 %	65,00 %	70
EUROPOLIS CE Delta Holding GmbH; Wien	HD	65,00 %	65,00 %	35
EUROPOLIS CE Gamma Holding GmbH; Wien	HD	65,00 %	65,00 %	35
EUROPOLIS CE Kappa Holding GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	35
EUROPOLIS CE Lambda Holding GmbH; Wien	HD	75,00 %	75,00 %	35
EUROPOLIS CE Omikron Holding GmbH; Wien	HD	65,00 %	65,00 %	35
EUROPOLIS CE Pi Holding GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	35
EUROPOLIS CE Rho Holding GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	35
Europolis City Gate Kft.; Budapest	SO	65,00 %	65,00 %	52
Europolis E30 Sp.z.o.o.; Warsaw	SO	58,50 %	58,50 %	51
Europolis Harbour City s.r.o.; Bratislava	SO	65,00 %	65,00 %	26
Europolis InfoparkIngatlanüzemeltő Kft.; Budapest	SO	51,00 %	51,00 %	21
Europolis M1 Kft.; Budapest	SO	51,00 %	51,00 %	243
Europolis Real Estate Asset Management GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
Europolis Real Estate Asset Management Kft.; Budapest	SO	100,00 %	100,00 %	12
Europolis Real Estate Asset Management S.R.L.; Bukarest	SO	100,00 %	100,00 %	133
Europolis Real Estate Asset Management s.r.o.; Praha	SO	100,00 %	100,00 %	36
Europolis Real Estate Asset Management Sp. z o.o.; Warsaw	SO	100,00 %	100,00 %	131
Europolis Saski Crescent Sp.z.o.o.; Warsaw	SO	65,00 %	65,00 %	13
Europolis SaskiPoint Sp. z o.o.; Warsaw	SO	65,00 %	65,00 %	13
Europolis Sienna Center Sp. z o.o.; Warsaw	SO	65,00 %	65,00 %	1.196
EUROPOLIS Technopark s.r.o.; Praha	SO	51,00 %	51,00 %	7

Gesellschaftsname; Sitz	GesArt*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €
FAVIA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
Gefinag-Holding AG; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	436
HBV Beteiligungs-GmbH; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	40
HYPO Niederösterreich-Immobilienleasinggesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36
HYPO-REAL 93 Mobilien-Leasinggesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
IC Investment Corporation Limited; Valetta	HD	100,00 %	100,00 %	7
IK Investmentbank AG; Wien	KI	100,00 %	100,00 %	5.088
IMMO-Bank Aktiengesellschaft; Wien	KI	96,59 %	96,59 %	11.298
Immocon Alpha Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immocon Beta Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immocon Delta Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
Immocon Gamma Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
Immocon Psi Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immocon Rho Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult „Citycenter“ Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	51,00 %	51,00 %	18
Immoconsult Asset Leasing GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult drei Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
Immoconsult eins Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	3.270
Immoconsult neun Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	19
Immoconsult Projektentwicklung GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult Realitätenverwertung EKZ-Villach Ges.m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	73
Immoconsult Realitätenverwertung EKZ-Villach Ges.m.b.H.&Co. KG.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	727
Immoconsult zwei Liegenschaftsvermietung GesmbH.; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
Immoslov Gama s.r.o.; Bratislava	FI	100,00 %	100,00 %	6
Imobilia Ken-Pru s.r.o.; Praha	FI	100,00 %	100,00 %	7
Imobilia Kik s.r.o.; Praha	FI	100,00 %	100,00 %	7
Imobilia Spa s.r.o.; Praha	FI	100,00 %	100,00 %	15
Investkredit Bank AG; Wien	KI	100,00 %	100,00 %	46.000
Investkredit Funding II Ltd.; St. Helier	FI	18,46 %	100,00 %	10
Investkredit Funding Ltd.; St. Helier	FI	18,46 %	100,00 %	10
Investkredit International Bank p.l.c.; Sliema	KI	18,46 %	100,00 %	65.000
Investkredit-IC Holding alpha GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
Investkredit-IC Holding beta GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
KOFIS FINANCE, spol. s.r.o.; Bratislava	FI	50,78 %	50,78 %	6
KOFIS LEASING, a.s.; Bratislava	FI	50,78 %	50,78 %	2.904
Kommunalkredit Austria AG; Wien	KI	50,78 %	50,78 %	18.531
KOMMUNALKREDIT Beteiligungs- und Immobilien GmbH; Wien	HD	50,78 %	50,78 %	1.817
Kommunalkredit Capital I Ltd.; St. Helier	FI	50,78 %	50,78 %	0
Kommunalkredit Depotbank AG; Wien	KI	50,78 %	50,78 %	5.087
Kommunalkredit International Bank Ltd; Limassol	KI	50,78 %	50,78 %	31.000
Kommunalkredit Public Consulting GmbH; Wien	SO	45,70 %	45,70 %	35
Landeskrankenhaus Tulln-Immobilienvermietung AG; St. Pölten	FI	32,51 %	32,51 %	89
Leasing - west Gesellschaft m.b.H. & Co. Kommanditgesellschaft; Kufstein	FI	100,00 %	100,00 %	1.124
Leasing-west Gesellschaft m.b.H.; Kufstein	FI	100,00 %	100,00 %	36
Leasing-west GmbH, BRD; Kiefersfelden	FI	100,00 %	100,00 %	51
Ludova Banka, a.s.; Bratislava	KI	47,26 %	49,74 %	29.040
Magyarországi Volksbank zrt; Budapest	KI	46,57 %	48,45 %	29.392
Mithra Holding Gesellschaft m.b.H.; Wien	SO	67,00 %	67,00 %	18
Mithra Unternehmensverwaltung Gesellschaft m.b.H.; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
Navus Projektentwicklungs AG; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	70
NEMUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
NEUROM Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	40
Niederösterreichische Landesbank-Hypothekenbank AG; St. Pölten	KI	40,81 %	40,81 %	37.586
NÖ Hypo Beteiligungsholding GmbH; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	40
NÖ Hypo-Service-GmbH; St. Pölten	HD	38,77 %	38,77 %	40
NÖ Real-Consult AG; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	118
NÖ. Hypo Bauplanungs- und Bauträgergesellschaft m.b.H.; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	40
NÖ. HYPO LEASING AGILITAS Grundstücksvermietung Ges.m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18

Gesellschaftsname; Sitz	GesArt*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €
NÖ. HYPO LEASING ASTEWOG Grundstückvermietungs Ges.m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36
NÖ. HYPO LEASING DECUS Grundstückvermietungs Ges.m.b.H.; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	18
NÖ. HYPO LEASING FIRMITAS Grundstückvermietungs Ges.m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
NÖ. HYPO LEASING GERUSIA Grundstückvermietungs Ges.m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
NÖ. HYPO LEASING MEATUS Grundstückvermietungs Ges.m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36
NÖ. HYPO LEASING MENTIO Grundstücksvermietungs Ges.m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	73
NÖ. HYPO LEASING NITOR Grundstücksvermietungs Ges.m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	44
NÖ. HYPO LEASING STRUCTOR Grundstückvermietungs Ges.m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
NÖ. HYPO LEASING URBANITAS Grundstückvermietungs Ges.m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	40
NÖ. HYPO Leasinggesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	2.910
NÖ. Verwaltungszentrum - Verwertungsgesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
OLYMPIA Mladá Boleslav s.r.o.; Praha	SO	51,00 %	51,00 %	73
OLYMPIA Teplice s.r.o.; Praha	SO	51,00 %	51,00 %	73
ÖVAG FINANCE (JERSEY) LIMITED; St. Helier	HD	83,50 %	83,50 %	0
P.M.Slovensko, s.r.o.; Bratislava	FI	100,00 %	100,00 %	6
Pet Plus Leasing d.o.o.; Zagreb	FI	50,01 %	50,01 %	544
PINUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,40 %	40,40 %	18
PREMIUMRED Real Estate Development GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	18
Privatinvest d.o.o.; Ljubljana	HD	48,39 %	48,39 %	2.296
PROVENTUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36
RCP Alfa s.r.o.; Praha	SO	51,00 %	51,00 %	6.986
RCP Beta s.r.o.; Praha	SO	65,00 %	65,00 %	2.685
RCP Delta s.r.o.; Praha	SO	65,00 %	65,00 %	8.962
RCP Epsilon s.r.o.; Praha	SO	65,00 %	65,00 %	6.149
RCP Gama s.r.o.; Praha	SO	65,00 %	65,00 %	3.527
RCP ISC s.r.o.; Praha	SO	65,00 %	65,00 %	36
Sana Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
Sparkasse Region St.Pölten Gebäudeleasinggesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,81 %	20,81 %	36
Telos Mobilien - Leasinggesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36
Telos Mobilien-Leasinggesellschaft m.b.H. & Co. 94 Leasing KG; St. Pölten	FI	39,22 %	39,22 %	0
Telos Mobilien-Leasinggesellschaft m.b.H. & Co. 95 Leasing KG; St. Pölten	FI	39,07 %	39,07 %	4
TK Czech Development IX s.r.o.; Praha	SO	57,00 %	57,00 %	4
Treisma Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
UBG Netherlands Holding & Finance B.V.; Amsterdam	SO	100,00 %	100,00 %	114
Unternehmens- Verwaltungs und Verwertungsgesellschaft m.b.H.; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	40
Unternehmensbeteiligungs Gesellschaft mit beschränkter Haftung; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	73
VB Factoring Bank Aktiengesellschaft; Salzburg	KI	100,00 %	100,00 %	2.907
VB Järmü Pénzügyi Lízing Zrt.; Budapest	FI	69,16 %	69,16 %	238
VB Leasing CZ, spol.s.r.o.; Brno	FI	50,00 %	50,00 %	5.821
VB LEASING d.o.o.; Zagreb	FI	50,02 %	50,02 %	476
VB Leasing doo Beograd; Beograd	FI	49,40 %	49,40 %	1.930
VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB LEASING POLSKA S.A.; Wroclaw	FI	50,00 %	50,00 %	1.838
VB Leasing Services, spol. s r.o.; Brno	FI	50,00 %	50,00 %	371
VB LEASING SK, spol. s.r.o.; Bratislava	FI	49,34 %	49,34 %	3.630
VB Leasing Verwaltungsgesellschaft m.b.H.; Kufstein	FI	100,00 %	100,00 %	36
VB Lízing Kft.; Budapest	FI	69,16 %	69,16 %	437
VB Partner-Kapital Beteiligungs AG; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	8.000
VB Pénzügyi Lízing Zrt.; Budapest	FI	69,16 %	69,16 %	238
VBET-Holding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	36
VB-Holding Aktiengesellschaft; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	73
VBI Beteiligungs GmbH; Wien	SO	51,00 %	51,00 %	35
VBKA-Holding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	35
VBL BROKER IN ASIGURARI S.R.L.; Bukarest	SO	50,04 %	50,04 %	7
VB-Leasing International Holding GmbH; Wien	SO	50,00 %	50,00 %	5.603
VBS Leasing d.o.o.; Ljubljana	FI	49,76 %	49,76 %	1.269
VBS Leasing HISA d.o.o.; Ljubljana	FI	49,66 %	49,76 %	626
VBV Anlagenvermietungs- und Beteiligungs-Aktiengesellschaft; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	13.444

Gesellschaftsname; Sitz	GesArt*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €
VBV beta Anlagen Vermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VBV Holding GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VBV Holding GmbH & Co Pi OEG; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	10
VBV Holding GmbH & Co Quarta OEG; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	10
VBV Holding GmbH & Co Rho OEG; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	10
VBV Holding GmbH & Co Secunda OHG; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	10
VBV Holding GmbH & Co Tertia OHG; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	10
VBV Vermögensanlagen und Beteiligungen Verwaltungs-Gesellschaft m.b.H. Investitionsgüter-Vermietungs OHG.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	2.907
V-Dat Informatikai Szolgáltató és Kereskedelmi Kft.; Budapest	HD	46,57 %	48,45 %	1.164
Venture for Business Beteiligungs AG; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	7.268
Verwaltungsgenossenschaft der IMMO-BANK reg. GenmbH; Wien	SO	86,76 %	86,76 %	2.891
VIA DOMINORUM Grundstückverwertungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	SO	38,77 %	38,77 %	36
VIA-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
Victoria International Property SRL; Bukarest	SO	65,00 %	65,00 %	0
VIRTUS Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
VOBA-Holding GmbH; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	36
VOGEVA - Gebäudevermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
Volksbank a.d.; Beograd	KI	48,79 %	48,79 %	40.922
VOLKSBANK BH d.d.; Sarajewo	KI	48,68 %	49,90 %	24.031
Volksbank CZ, a.s.; Praha	KI	49,26 %	49,61 %	41.648
Volksbank d.d.; Zagreb	KI	50,12 %	50,31 %	39.759
Volksbank Ingatlankezelő Kft; Budapest	HD	46,57 %	48,45 %	5.758
Volksbank International AG; Wien	KI	51,00 %	51,00 %	53.136
Volksbank Invest Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.; Wien	KI	100,00 %	100,00 %	2.500
Volksbank Leasing BH d.o.o.; Sarajewo	FI	49,35 %	49,35 %	10
Volksbank Leasing Romania IFN S.A.; Bukarest	FI	50,04 %	50,04 %	302
Volksbank Linz - Mühlviertel registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Linz	KI	97,20 %	97,20 %	14.936
Volksbank Malta Limited; Sliema	KI	83,50 %	83,50 %	167.821
Volksbank Romania S.A.; Bukarest	KI	50,20 %	50,60 %	69.351
Volksbank Wien AG; Wien	KI	82,81 %	82,81 %	43.637
Volksbank-Ljudska banka d.d.; Ljubljana	KI	48,39 %	48,39 %	22.572
Volksin d.o.o.; Zagreb	HD	51,00 %	51,00 %	248
VOLUNTAS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	26,53 %	26,53 %	18
Warsaw Towers Sp. z o.o.; Warsaw	SO	65,00 %	65,00 %	13
ZELUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36

46) Beteiligungsunternehmen bewertet at Equity

Gesellschaftsname; Sitz	GesArt*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €
Adoria Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	20,41 %	20,41 %	18
Aventin Grundstückverwaltungsgesellschaft m.b.H.; Horn	FI	20,41 %	20,41 %	36
CONATUS Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	18
CULINA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	18
Dexia banka Slovensko a.s.; Ľilina	KI	19,72 %	19,72 %	34.919
Dexia Kommunalkredit Bank AG; Wien	KI	24,96 %	24,96 %	100.000
Esquilin Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	20,41 %	20,41 %	36
FACILITAS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	18
FORIS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	18
GEF Beteiligungs-AG; Wien	SO	49,94 %	49,94 %	7.300
Gemdat Niederösterreichische Gemeinde-Datenservice G.m.b.H.; Korneuburg	SO	13,26 %	13,26 %	145
HOSPES-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	10,20 %	10,20 %	36
Hotel- und Sportstätten-Beteiligungs-, Errichtungs- und BetriebsgmbH Leasing KG; St. Pölten	FI	18,53 %	18,53 %	16
INVEST EQUITY Beteiligungs-AG; Wien	SO	29,85 %	29,85 %	7.300
Kommunalleasing GmbH; Wien	FI	25,39 %	25,39 %	1.500
LITUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	18
N.Ö. Gemeindegebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	13,59 %	13,59 %	19
N.Ö. Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	13,59 %	13,59 %	19
Niederösterreichische Vorsorgekasse AG; St. Pölten	KI	20,00 %	20,00 %	1.500
NÖ Beteiligungsfinanzierungen GmbH; Wien	KI	10,61 %	10,61 %	1.817
NÖ Raiffeisen Kommunalprojekte Service Gesellschaft m.b.H. & NÖ.HYPO LeasinggmbH. - Strahlentherapie OEG; Wien	FI	20,41 %	20,41 %	1
NÖ. HYPO LEASING - Sparkasse Region St.Pölten Grundstückvermietungs GmbH; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	18
NÖ. HYPO Leasing und Raiffeisen-Immobilien-Leasing Traisenhaus GesmbH & Co OEG; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	7
NÖ. Landeshauptstadt - Planungsgesellschaft m.b.H.; St. Pölten	SO	15,92 %	15,92 %	36
NÖ-KL Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	13,59 %	13,59 %	19
Palatin Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; Stockerau	FI	20,41 %	20,41 %	36
Purge Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	20,41 %	20,41 %	36
Quirinal Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	13,60 %	13,60 %	37
TRABITUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	20,41 %	20,41 %	18
UNDA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	18
VALET-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	20,41 %	20,41 %	18
VBV delta Anlagen Vermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	SO	40,00 %	40,00 %	36
Viminal Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	20,41 %	20,41 %	36

¹⁾ bei allen vollkonsolidierten Unternehmen liegt Beherrschung vor

* Abkürzungen GesArt

KI Kreditinstitut

FI Finanzinstitut

HD ... bankbezogene Hilfsdienste

SO ... sonstige Unternehmen





Bestätigungs- vermerk (Bericht des unabhängigen Abschluss- prüfers)

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2006 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2006, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2006 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen, sei es auf Grund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler, ist; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Landesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.



Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers, unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzungen berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem soweit es für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2006 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2006 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Wien, am 9. März 2007

KPMG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs GmbH


DDr. Martin Wagner
Wirtschaftsprüfer


ppa Mag. Renate Vala
Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat sich im Geschäftsjahr 2006 in 5 ordentlichen und einer außerordentlichen Sitzungen sowie in weiteren Besprechungen über die Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung informiert. Die Berichte des Vorstandes wurden zur Kenntnis genommen und die notwendigen Beschlüsse gefasst.

Der um den Anhang erweiterte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006 sowie der Lagebericht wurden von der KPMG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs GmbH geprüft. Diese Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Bericht mit dem Gewinnverteilungsvorschlag zur Kenntnis genommen und den ÖVAG-Jahresabschluss gemäß § 125 Abs. 2 des Aktiengesetzes festgestellt. Weiters wurde der Konzernabschluss zum 31.12.2006 samt Lagebericht geprüft und ebenfalls zur Kenntnis genommen.

Die Gesellschaft ist im abgelaufenen Geschäftsjahr dem in der Satzung verankerten und von den Gesellschaftern erteilten Förderungsauftrag voll nachgekommen.

Mit 1. April 2006 hat KR Dr. Wilfried Stadler, Generaldirektor der Investkredit Bank AG, als neues Vorstandsmitglied seine Tätigkeit im Vorstand der ÖVAG aufgenommen und die erfreuliche Entwicklung des Geschäftsjahrs 2006 mitgetragen. Darüber hinaus wurde die Übertragung des Teilbetriebes Kommerz- und Konsortialgeschäft von der ÖVAG auf die Investkredit Bank AG zur Steigerung der Synergieeffekte wie geplant durchgeführt und damit die Zusammenarbeit mit den

Volksbanken bei der Betreuung der Klein- und Mittelbetriebe im abgelaufenen Geschäftsjahr auf dem Gebiet des Konsortialkredit-Geschäfts fortgesetzt.

Die Kommunalkredit Austria AG hat auch im Geschäftsjahr 2006 ihre konsequente Nischenstrategie als Financier der öffentlichen Hand erfolgreich weitergeführt und ihre Marktführerschaft im Segment Public Finance ausgebaut. Sie konnte deutliche Volumens- und Ertragszuwächse verzeichnen. Mit der Dexia Kommunalkredit Bank AG baute sie ihre Marktpräsenz in den zentral- und osteuropäischen Ländern weiter aus.

Für die inländischen Retailbanken des ÖVAG-Konzernes, Volksbank Wien AG, Volksbank Linz+Mühlviertel rGmbH, Bank für Ärzte und Freie Berufe AG (Die Ärztebank) und IMMO-BANK AG, war das Geschäftsjahr 2006 geprägt durch die Verbesserung der Marktposition und Steigerung des Geschäftsvolumens. Der Einsatz des jeweiligen Detail-Know-hows kennzeichnet den Erfolg der Retailbanken.

Im Sommer 2006 vereinbarte die ÖVAG mit dem Land Niederösterreich die Übertragung ihrer Anteile an der Niederösterreichische Landesbank Hypothekenbank AG (NÖ Hypo), wodurch das Land ab 30.6.2007 wieder zu 100 % an der NÖ Hypo beteiligt sein wird. Davon unberührt wird die traditionell gute Kooperation zwischen der ÖVAG und der NÖ Hypo fortgesetzt werden.

Im ausländischen Retailbereich konnte die Volksbank International AG (VBI AG) über ihre Tochterbanken in 9 CEE-Ländern ebenfalls Zuwächse des Kredit- und Einlagenvolumens verzeichnen und ihre Bilanzsumme um mehr als 50 % erhöhen. Mit der zum Jahreswechsel akquirierten ukrainischen OJSC Electron Bank erschloss die VBI AG neue regionale Märkte in der Westukraine



und mit dem Erwerb der Zepter Banka verstärkt sie ihre Marktposition in Bosnien-Herzegowina. Das Netzwerk der VBI umfasste im Vorjahr 257 Geschäftsstellen mit rund 3.500 Mitarbeitern, die rund eine Million Kundenkonten betreuen.

Die VB Leasing Gruppe konnte im Jahr 2006 ihren Expansionskurs ungebrochen fortsetzen, wobei sie trotz des verstärkten Wettbewerbsdruckes durch schlanke Strukturen und optimales Serviceangebot das geplante Konzernergebnis erreichen konnte.

Der Bereich Group Treasury der ÖVAG konnte das Verkaufsvolumen durch den Absatz von mehr als EUR 600 Mio. strukturierte Investments im Jahr 2006 signifikant erhöhen. Auch die VB Invest Kapitalanlage-gesellschaft m.b.H. war im vergangenen Geschäftsjahr durch die Erweiterung ihrer Produktpalette und ihres Geschäftsfeldes um das Vermögensmanagement konsequent erfolgreich.

Als Spitzeninstitut des österreichischen Volksbanken-sektors hat die ÖVAG im Rahmen des Volksbank-Quadrat Bank AG-Modells Partizipationskapital in Höhe von rund EUR 30 Mio. begeben und damit zur Eigenmittelstärkung der Volksbankengruppe beigetragen.

Neben der geglückten Neustrukturierung des ÖVAG-Konzernes bildet auch der Startschuss für den geplanten Neubau der ÖVAG-Zentrale einen Meilenstein des Geschäftsjahrs 2006. Im September wurde dafür im Rahmen eines Architektenwettbewerbes das Siegerprojekt unter der Leitung des Architekten Univ.-Prof. Mag. arch. Carsten Roth ermittelt und damit der Grundstein für einen kundenorientierten, modernen und der Größe des neuen ÖVAG-Konzernes adäquaten Unternehmenssitz gelegt.

Die Zahl der im ÖVAG-Konzern beschäftigten Mit-arbeitern erhöhte sich im Geschäftsjahr 2006 auf rd. 7.000, wobei der Großteil des Zuwachses der Expansion im Retail- und Leasingbereich in Mittel- und Osteuropa zuzuordnen ist.

Der Aufsichtsrat bedankt sich abschließend beim Vorstand sowie bei allen MitarbeiterInnen für ihr vorbildliches Engagement und den dadurch erzielten Unternehmenserfolg im gelungenen Geschäftsjahr 2006.

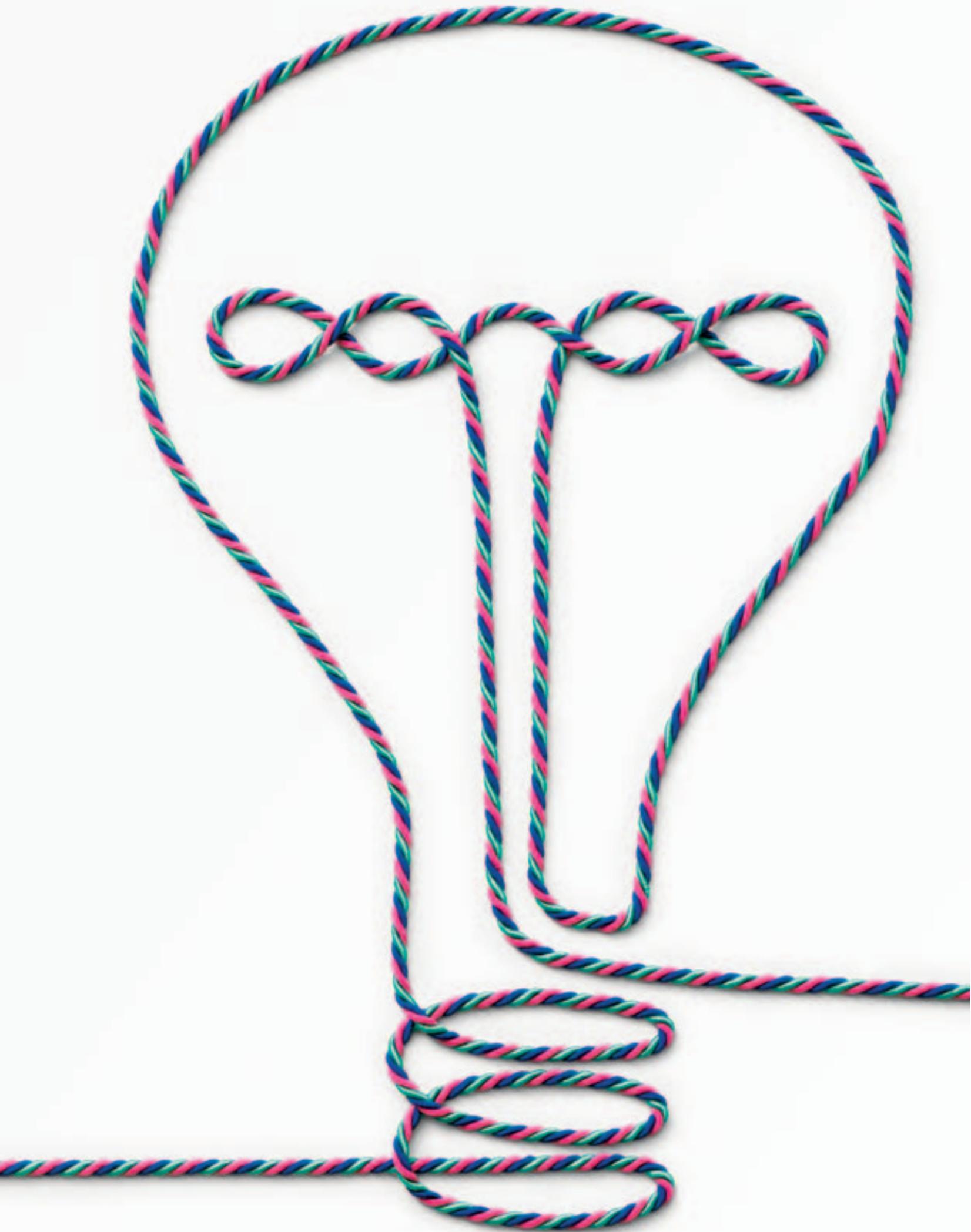
Wien, im März 2007



Generaldirektor Dr. Walter ZANDANELL
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Salzburg rGmbH

Zusammen haben wir
alle Fakten im Kopf:
Personen und Adressen.





Aufsichtsrat:

Präsident

Generaldirektor Dr. Walter ZANDANELL
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Salzburg rGmbH

1. Vizepräsident

Direktor Franz GATTERBAUER
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Alpenvorland rGmbH

2. Vizepräsident

Direktor Franz FRISCHLING
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Vöcklamarkt-Mondsee rGmbH
(ab 24. Mai 2006 2. Vizepräsident)

Direktor KR Karl STEINBERGER
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Oberkärnten rGmbH
(bis 24. Mai 2006)

Mitglieder

Direktor Mag. Harald BERGER
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Südburgenland rGmbH

Direktor Dr. Thomas BOCK
Vorsitzender des Vorstandes der
Vorarlberger Volksbank rGmbH
(ab 24. Mai 2006)

Direktor Dr. Thomas DUHNKRACK
Mitglied des Vorstandes der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank
(ab 24. Mai 2006)

Direktor Franz FRISCHLING
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Vöcklamarkt-Mondsee rGmbH
(bis 24. Mai 2006, danach 2. Vizepräsident)

Prof. Mag. DDr. Hans HOFINGER
Verbandsanwalt und Vorsitzender des Vorstandes
des Österreichischen Genossenschaftsverbandes
(Schulze-Delitzsch)

Dr. Franz Wilhelm HOPP
(bis 24. Mai 2006)

Herbert HUBMANN
Vorstandsobmann-Stellvertreter der
Adeg Österreich Großeinkauf der Kaufleute rGmbH
Vorsitzender des Aufsichtsrates der
Adeg Österreich Handelsaktiengesellschaft

Direktor Dkfm. Wolfgang KIRSCH
Vorsitzender des Vorstandes der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Direktor KR Dr. Hubert KOPF
Vorsitzender des Vorstandes der
Vorarlberger Volksbank rGmbH
(bis 24. Mai 2006)

Direktor Dr. Rainer KUHNLE
Mitglied des Vorstandes der
Volksbank Krems-Zwettl AG

Adam Johann MICHEL
Bereichsleiter Stab der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank
(bis 24. Mai 2006)

Direktor Edwin REITER
Stellvertreter des Vorsitzenden des Vorstandes der
Volksbank Oberkärnten rGmbH
(ab 24. Mai 2006)

Generaldirektor Dr. Walter ROTHENSTEINER
Vorsitzender des Vorstandes der
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG

Direktor Dr. Daniel VON BORRIES
Mitglied des Vorstandes der
ERGO Versicherungsgruppe AG
(ab 24. Mai 2006)

Direktor Dr. Thomas WIESER
Vorsitzender des Vorstandes der
Allgemeine Bausparkasse rGmbH

Staatskommissäre

Ministerialrätin Mag. Doris RADL

Ministerialrat Dr. Viktor LEBLOCH
Staatskommissär-Stellvertreter

Vom Betriebsrat delegiert:

Ing. Mag.(FH) Markus HUMMER
(bis 21. August 2006)
Zentralbetriebsratsvorsitzender Hans LANG
Dr. Richard PREISSLER
Prok. Rosa PROHASKA
Christian RUDORFER
Dr. Dieter SEYSER
Dr. Mag. Matthäus THUN-HOHENSTEIN
Christian WERNER
(ab 21. August 2006)

Beirat:

Professor Dr. Herbert PACHUCKI
Vorsitzender des Beirates
Vizepräsident des Verbandsrates des
Österreichischen Genossenschaftsverbandes
(Schulze-Delitzsch)
(bis 17.10.2006)

Direktor KR Dkfm. Werner EIDHERR
Vorsitzender des Beirates
(ab 07.12.2006)
Beiratsvorsitzender-Stellvertreter
(bis 07.12.2006)
Präsident des Österreichischen
Genossenschaftsverbandes
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Kufstein rGmbH

Direktor Andreas DICHTL
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Raiffeisenbank Oberbayern Südost eG

Direktor Johannes FLEISCHER
Vorsitzender des Vorstandes der
Weinviertler Volksbank rGmbH

Dr. Hermann GEISSLER
Rechtsanwalt

Direktor Johannes JELENIK
Vorsitzender-Stellvertreter des Vorstandes der
Volksbank Kärnten Süd rGmbH

Direktor Franz KNOR
Vorsitzender-Stellvertreter des Vorstandes der
Volksbank Südburgenland rGmbH

Direktor Michael PESCHKA
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Eferding-Grieskirchen rGmbH

Direktor Dr. Gerhard REINER
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Graz-Bruck rGmbH

Direktor Othmar SCHMID
Mitglied des Vorstandes der
Österreichische Apothekerbank rGmbH

Direktor KR Dr. Gerhard SCHWAIGER
Vorsitzender des Vorstandes der
Volksbank Tirol Innsbruck-Schwaz AG

Direktor Mag. Peter SEKOT
Vorsitzender-Stellvertreter des Vorstandes der
Marchfelder Volksbank rGmbH

Direktor Mag. Bernd SPOHN
Vorsitzender-Stellvertreter des Vorstandes des
Österreichischen Genossenschaftsverbandes
(Schulze-Delitzsch)

Direktor Josef TREML
Vorsitzender des Vorstandes der
Hagebank-Volksbank Vöcklabruck-Traunsee rGmbH

BR KR Sonja ZWAZL
Präsidentin der
Wirtschaftskammer Niederösterreich

Vorstand, Direktoren und Prokuristen

Vorstand:

Generaldirektor Franz PINKL

Vorstandsdirektor KR Erich HACKL

Vorstandsdirektor KR Manfred KUNERT

Vorstandsdirektor Mag. Wolfgang PERDICH

Vorstandsdirektor GD KR Dr. Wilfried STADLER
(ab 1. April 2006)

Direktoren

Dkfm. Ernst Ahammer – Marketing

Alfred Benn – Bilanzen und Steuern

Mag. Thomas Biedermann – Capital Markets

Dr. Friedhelm Boschert – Vorstandsvorsitzender VBIAG

Syndikus Dr. Christian Fritsch – Vorstandsbereich

Martin Fuchsbauer – Group Treasury, Emissionsgeschäft

Dr. Kurt Hellwig – Kommerzgeschäft

Mag. Hans Janeschitz – Konzern-Risikocontrolling/
Operationelles Risikomanagement

Mag. Wolfgang Kainz – Revision

Dr. Kurt Kapeller – Vorstand Volksbank Ungarn

Dr. Erich Kaschnigg – Risikoanalyse Capital Markets

Mag. Walter Keindl – Controlling/Bilanzen/Steuern

Wolfgang Layr – Retail Wien

Dr. Michael Oberhummer – Vorstand VBIAG

Dr. Volker Pesta – Kommerzgeschäft

Mag. Harald Posch – HR-Management Group

Josef Preissl – Retail Wien

Alfred Pribil – Banken/Liquidität

Dr. Harald Seebacher – Organisation

Herbert Skok – Vorstand Volksbank Malta

Dr. Ulrich Zacherl – Markt Volksbanken

Prokuristen

Mag. Manfred Schrattenbach-Arlitsch – Investkredit *

Dr. Brigitte Braun – Beteiligungsmanagement

Mag. Gerfried Brunner – Investkredit *

Mag. Thomas Capka – Marktfolge ÖVAG

Mag. Armand Drobesh – Revision

Mag. Johann Filler – International Investments

Josef Fixl – Volksbank Ungarn

Mag. Friedrich Fuchs – Institutional Sales &
Relationshipmanagement

(bis 30.11.2006)

Lars Fuhrmann – VB Consulting Kundengeschäft

Otto Habla - Organisation

Mag. Herbert Hartl – Kredit Ausland (bis 31.08.2006)

Mag.(FH) Robert Hengl – Fixed Income & Derivatives

Herbert Henninger – Handelsabwicklung

Mag. Peter Hronek – Kreditabteilung KMU/Retail

Mag. Gerald Kauschitz – Asset Liability Management

Paul Kinsky – Structured Credit

Mag. Martina Kittenberger – Investkredit *

Christian Klauda – Zahlungsverkehr

Mag. Gernot Knafel – Investkredit *

Mag. Christoph Marsano – Investkredit *

Dipl.oec.Thorsten Paul – Vorstand VBIB (bis 30.06.2006)

Mag. Jörg Poglits – Markt Ausland

Andreas Praxmarer – Liquidity Management

Mag. Ulrike Prötzner – TSY Relationship-
und Ordermanagement

Mag. Gabriele Putre – Investkredit *

Dipl.Ing. Martin Rosar – Modellfinanzierungen

Heimo Rottensteiner – Emissionsgeschäft

Werner Schellnast – Investkredit *

Franz Schleifer – ÖVAG Treasury

Mag. Rudolf Marwan-Schlosser – Sonderfinanzierung

Josef Spitaler – Organisation

Hans Stögerer - Organisation IT

Friedrich Strobl – Strukturierte Investments

Mag. Stefan Tacke – Recht

Günter Toifl – Strategic Adviser – Markets/Treasury
(bis 30.09.2006)

Dr. Helmut Tomanec – Sonderfinanzierung

Mag. Reinhard Tsoch – Institutional Asset Management

Mag. Christoph Trausner – Organisation

Ewald Url – Marketing

Hans-Jürgen Valent – Organisation

Mag. Peter Watzlawek – Unternehmensservice

Manfred Wiebogen – Treasury CEE

Mag. Gerhard Wöber – Ausland

* Überlassung

Zentrale
Österreichische Volksbanken-AG
1090 Wien, Peregringasse 3
Tel. +43 (0)50 4004 - 0
Telefax: +43 (0)50 4004 - 3682
e-mail: info@volksbank.com
Internet: www.volksbank.com

Ausgewählte Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

Allgemeine Bausparkasse rGmbH
1091 Wien, Liechtensteinstraße 111-115
Telefon: +43 (0)50 40046 - 0
Telefax: +43 (0)50 40046 - 209
e-mail: service@abv.at
Internet: www.abv.at

Back Office Service für Banken GmbH
1090 Wien, Peregringasse 3
Telefon: +43 (0)50 4004-3367 und - 3549
Telefax: +43 (0)50 4004-3139 und - 3523
e-mail: bog-office@oevag.volksbank.at

Bank für Ärzte und Freie Berufe AG
1072 Wien, Zieglergasse 5
Telefon: +43/1/52107 - 0
Telefax: +43/1/52107 - 157
e-mail: info@aerztebank.at
Internet: www.aerztebank.at

Europolis Real Estate Asset Management GmbH
1010 Wien, Kohlmarkt 8-10
Telefon: +43/1/319 72 00
Telefax: +43/1/319 72 00 - 111
e-mail: vienna@europolis.com
Internet: www.europolis.com
Regionale Büros in Prag, Warschau, Budapest und Bukarest

IMMO-BANK AG
1010 Wien, Stadiongasse 10
Telefon: +43/1/40434 - 0
Telefax: +43/1/40434 - 697
e-mail: info@immobank.at
Internet: www.immobank.at

Immoconsult Leasing GmbH
1090 Wien, Wasagasse 2
Telefon: +43 (0)50 4004 - 7193
Telefax: +43 (0)50 4004 - 3639
e-mail: office@immoconsult.biz
Niederlassungen in Belgrad, Bratislava, Prag, Budapest, Bukarest, Sofia, Warschau, Ljubljana, Tel Aviv

Immo Kapitalanlage AG
1090 Wien, Peregringasse 3
Telefon: +43 (0)50 4004 - 3938
Telefax: +43 (0)50 4004 - 3767
e-mail: info@immokag.at
Internet: www.immokag.at

Investkredit Bank AG
1013 Wien, Renngasse 10
Telefon: +43/1/53 1 35 - 0
Telefax: +43/1/53 1 35 - 983
e-mail: invest@investkredit.at
Internet: www.investkredit.at
Geschäftsstellen: Deutschland, Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechische Republik, Ungarn

Investkredit Investmentbank AG
1010 Wien, Wipplingerstraße 4
Telefon: +43/1/53 1 35 - 0
Telefax: +43/1/53 1 35 - 929
e-mail: office@ikib.at
Internet: www.ikib.at

Kommunalkredit Austria AG
1092 Wien, Türkenstraße 9
Telefon: +43/1/31 6 31 - 0
Telefax: +43/1/31 6 31 - 105
e-mail: kommunal@kommunalkredit.at
Internet: www.kommunalkredit.at

Niederösterreichische Landesbank-Hypothekenbank Aktiengesellschaft
3100 St.Pölten, Kremser Gasse 20
Telefon: +43/2742/4920 - 0
Telefax: +43/2742/4920 - 1444
e-mail: office@noehypo.at
Internet: www.noehypo.at
28 Geschäftsstellen in Niederösterreich und Wien

PREMIUMRED Real Estate Development GmbH
1090 Wien, Wasagasse 2
Telefon: +43 (0)50 4004 - 3310
Telefax: +43 (0)50 4004 - 3305
e-mail: office@premiumred.at
Internet: www.premiumred.at

VB Factoring Bank AG
5020 Salzburg, Thumegger Straße 2
Telefon: +43/662/623553 - 0
Telefax: +43/662/623553 - 160
e-mail: info@vb-factoring-bank.at
Internet: www.vb-factoring-bank.at

VB Leasing Finanzierungs GmbH
1090 Wien, Wasagasse 2
Telefon: +43 (0)50 4004 - 7766
Telefax: +43 (0)50 4004 - 7265
e-mail: office@vbleasing.at
Internet: www.vbleasing.at
Geschäftsstellen in St. Pölten, Amstetten, Graz, Linz,
Klagenfurt, Salzburg und Kufstein

VB-Leasing International Holding GmbH
1090 Wien, Kolingasse 12
Telefon: +43 (0)50 4004 - 7123
Telefax: +43 (0)50 4004 - 7121
e-mail: office@vbleasing.com
Internet: www.vbleasing.com
Leasinggesellschaften in der Slowakei, Slowenien,
Tschechien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina,
Rumänien, Ungarn, Polen, Serbien und Montenegro

VB ManagementBeratung GmbH
1090 Wien, Peregringasse 2
Telefon: +43 (0)50 4004 - 3171
Telefax: +43 (0)50 4004 - 3331
e-mail: info@vb-managementberatung.at

Volksbank Wien AG
1090 Wien, Peregringasse 2
Telefon.: +43/1/40137 - 0
Telefax: +43/1/40137 - 7600
e-mail: filialen@wien.volksbank.at
Internet: www.wien.volksbank.at
33 Geschäftsstellen in Wien, Gerasdorf,
Klosterneuburg, Pressbaum und Purkersdorf

Volksbank Linz+Mühlviertel rGmbH
4018 Linz, Hamerlingstraße 40
Telefon: +43/732/2000
Telefax: +43/732/2000 - 133
e-mail: office@linzmv.volksbank.at
Internet: www.linzmv.volksbank.at
11 Geschäftsstellen in Linz (4), Bad Leonfelden,
Freistadt, Gallneukirchen, Perg, Rohrbach,
St. Oswald, Tragwein

VICTORIA-VOLKSBANKEN Pensionskassen AG
1013 Wien, Schottengasse 10
Telefon: +43/1/31341 - 0
Telefax: +43/1/31341 - 241
e-mail: bav@victoria.at
Internet: www.bav.victoria.at

VICTORIA-VOLKSBANKEN Versicherungs AG
1013 Wien, Schottengasse 10
Telefon: +43/1/31341 - 0
Telefax: +43/1/31341 - 216
e-mail: office@victoria.at
Internet: www.victoria.at

VICTORIA-VOLKSBANKEN Mitarbeitervorsorgekasse AG
1013 Wien, Schottengasse 10
Telefon: +43/1/31341 - 0
Telefax: +43/1/31341 - 165
e-mail: abfertigung@victoria.at
Internet: www.bav.victoria.at

Volksbank Invest Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.
1090 Wien, Peregringasse 3
Telefon: +43(0)50 4004 - 3638
Telefax: +43(0)50 4004 - 3191
e-mail: vb-kag@fonds.volksbank.at
Internet: www.volksbankfonds.at

Dachverband

Österreichischer Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch)
1013 Wien, Löwelstraße 14
Telefon: +43 (0)50 40041 - 0
Telefax: +43 (0)50 40041 - 450
e-mail: hermann_fritzl@oegv.volksbank.at
Internet: www.oegv.info

Banktöchter

Volksbank International AG
1090 Wien, Peregringasse 3
Telefon: +43 (0)50 4004 – 3903
Telefax: +43 (0)50 4004 – 3905
e-mail: office@vbi.volksbank.at
Internet: www.vbi.at

Tochterbanken der VBI in Mittel- und Osteuropa

Slowakei

L'udová banka, a.s.
Vysoká 9, P.O. Box 81
SK-810 00 Bratislava
Telefon: +4212/5965 1111
Telefax: +4212/5441 2453
e-mail: market@luba.sk
Internet: www.luba.sk

Tschechische Republik

Volksbank CZ, a.s.
Lazarská 8
CZ-120 00 Prag
Telefon: +420/221/969 911
Telefax: +420/221/969 951
e-mail: mail@volksbank.cz
Internet: www.volksbank.cz

Ungarn

Magyarországi Volksbank Zrt.
Rákóczi út 7
H-1088 Budapest
Telefon: +361/328 6666
Telefax: + 361/328 6604
e-mail: volksbank@volksbank.hu
Internet: www.volksbank.hu

Slowenien

Volksbank-Ljudska banka d.d.
Dunajska 128 a
SLO-1000 Ljubljana
Telefon: +3861/5307 400
Telefax: +3861/5307 555
e-mail: info@volksbank.si
Internet: www.volksbank.si

Kroatien

Volksbank d.d.
Varšavska 9
HR-10000 Zagreb
Telefon: +3851/4801 300
Telefax: +3851/4801 365
e-mail: info@volksbank.hr
Internet: www.volksbank.hr

Rumänien

Volksbank Romania S.A.
Mihai Bravu 171, Sector 2
RO-030244 Bukarest
Telefon: +4021/209 44 00
Telefax: +4021/209 44 90
e-mail: marketing@volksbank.ro
Internet: www.volksbank.ro

Bosnien-Herzegowina

Volksbank BH d.d.
Fra Andela Zvizdovića 1
BiH-71 000 Sarajevo
Telefon: +387/33 2956 01
Telefax: +387/33 2956 03
e-mail: info@volksbank.ba
Internet: www.volksbank.ba

Serbien

Volksbank a.d.
Bulevar Mihaila Pupina 165g
SCG-11070 Beograd
Telefon: + 381/ 11 201 6969
Telefax: + 381/ 11 201 3270
e-mail: info@volksbank.co.yu
Internet: www.volksbank.co.yu

Tochterbanken der ÖVAG

Malta

Volksbank Malta Limited
53 Dingli Street
SLM 09 Sliema, MALTA
Telefon: + 356/23 49 4000
Telefax: +356/21 33 60 90
e-mail: info@volksbank.com.mt
Internet: www.volksbank.com.mt

Ansprechpartner Österreichische Volksbanken-AG

1090 Wien, Peregringasse 3
Postanschrift: 1011 Wien, Postfach 95
Tel. +43 (0)50 4004 - 0
Telefax: +43 (0)50 4004 - 3682
e-mail: info@volksbank.com
Internet: www.volksbank.com

Unternehmen

Mag. Gerhard Ehringer (Corporates)
e-mail: g.ehringer@investkredit.at
Telefon: +43/1/53 1 35 - 260
Telefax: +43/1/53 1 35 - 919

Dr. Ulrich Zacherl (Mittelständische Unternehmen)
e-mail: zacherl@investkredit.at
Telefon: +43/1/53 1 35 - 164
Telefax: +43/1/53 1 35 - 948

Dipl.oec. Thorsten Paul (International Corporates
and Markets CEE)
e-mail: paul@investkredit.at
Telefon: +43/1/53 1 35 - 103
Telefax: +43/1/53 1 35 - 947

DDr. Roland Mittendorfer
(International Corporates Deutschland)
e-mail: r.mittendorfer@investkredit.de
Telefon: +49/69/788096 - 11
Telefax: +49/69/788096 - 29

Immobilien

Mag. Klaus Scheitz (Immobilienkreditfinanzierung)
e-mail: k.scheitz@investkredit.at
Telefon: +43 (0)50 4004 - 7400
Telefax: +43 (0)50 4004 - 7410

Mag. Gerhard Höfler (Immobilienleasing)
e-mail: gerhard.hoefler@immoconsult.at
Telefon: +43 (0)50 4004 - 7900
Telefax: +43 (0)50 4004 - 3639

Leopold Deufl (Immobilienentwicklung)
e-mail: deufl@premiumred.at
Telefon: +43 (0)50 4004 - 3944
Telefax: +43 (0)50 4004 - 3305

Mag. Bernhard Mayer (Asset Management)
e-mail: b.mayer@europolis.com
Telefon: +43/1/3197200 - 101
Telefax: +43/1/3197200 - 111

Kommunen

Cornelia Schragl-Kellermayer
e-mail: c.schragl@kommunalkredit.at
Telefon: +43/1/31 6 31 - 532
Telefax: +43/1/31 6 31 - 99532

Retail International

Dr. Friedhelm Boschert
e-mail: friedhelm.boschert@vbi.at
Telefon: +43 (0)50 4004 - 3143
Telefax: +43 (0)50 4004 - 3905

Group Treasury

Martin Fuchsbauer, MBA
e-mail: martin.fuchsbauer@volksbank.com
Telefon: +43 (0)50 4004 - 3757
Telefax: +43 (0)50 4004 - 3199

International Financial Institutions

Dr. Tode Todev
e-mail: tode.todev@volksbank.com
Telefon: +43 (0)50 4004 - 3193
Telefax: +43 (0)50 4004 - 3480

Marketing

Dkfm. Ernst Ahammer
e-mail: ernst.ahammer@volksbank.com
Telefon: +43 (0)50 4004 - 3324
Telefax: +43 (0)50 4004 - 3682

Kommunikation

Walter Gröblinger
e-mail: walter.groeblinger@volksbank.com
Telefon: +43 (0)50 4004 - 3864
Telefax: +43 (0)50 4004 - 83864